

2/2022  
Das Bergmagazin für  
München & Oberland

# alpinwelt

## Van-Life

Licht und Schatten:  
Der Bus als Basislager

Alpenüberquerung *Von Oberstdorf zum Comer See*  
Gesäuse-Triathlon *Kraxeln, Rafting, Canyoning*  
Langes Wochenende *Franz-Senn-Hütte*  
Ehrensache *Hilfe für die Ukraine*

 **DAV**  
Deutscher Alpenverein  
München & Oberland



LESERREISEN FÜR ALPINWELT-LESER

# BERGREISEN WELTWEIT

EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER DER DAV-SEKTIONEN MÜNCHEN & OBERLAND



DAV Summit Club GmbH  
Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins  
Anni-Albers-Straße 7  
80807 München  
Telefon +49 89 64240-0



Über 500 Wander- und Trekkingreisen weltweit zur Auswahl.

## ZWEI UNSERER HIGHLIGHT-TOUREN 2022



10 Tage  
ab 2495,-

### KILIMANDSCHARO: ZELTTREKKING AUF DER LEMOSHO-ROUTE

- 10 Tage, anspruchsvolle Bergwanderung auf einen der Seven Summits
- Einsamer Start auf der Lemosho-Route
- Sehr guter Aufbau der Akklimatisation
- Reiseverlängerung möglich: Safari in die schönsten Nationalparks Ostafrikas oder Erholung an den Traumstränden Sansibars

Englisch sprechender Bergwanderführer • ab/bis Hotel/Lodge in Moshi • 2 x Hotel/Lodge\*\*\* im DZ • 7 x Zweipersonenzelt • Essenzelt • Toilettenzelt • Vollpension • Bus- und Jeepfahrten lt. Programm • Gepäcktransport auf dem Trekking durch Träger • Nationalparkgebühren in Höhe von US-\$ 1100,- • Versicherungen • uvm.

10 Tage | 2 – 12 Teilnehmer

Termine: 14.08. | 28.08. | 11.09. | 25.09. | 09.10. | 23.10.2022

und 08.01. | 22.01. | 05.02. | 19.02. | 05.03.2023

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-117

EZZ ab € 170,-

[www.davsc.de/](http://www.davsc.de/) TANLEB



12 Tage  
ab 1285,-

### PEAKS OF THE BALKANS TRAIL – TREKKING IN ALBANIEN, KOSOVO UND MONTENEGRO

- 12 Tage, anspruchsvolle Bergwanderung
- Traumhafte Trekking-Rundtour im Dreiländereck
- Gastfreundschaft in ursprünglichen Bergdörfern
- Zwei Kultur- und Bergwanderführer ermöglichen Alternativen
- Gipfelmöglichkeiten, u. a.: Arapit, 2217 m, das „Matterhorn Albaniens“

Deutsch sprechender Bergwanderführer • ab/bis Flughafen Pristina • 3 x Hotel\*\*\*, 2 x Gästehaus, im DZ, 6 x Gästehaus/Hütte im MBZ • Vollpension (mittags Lunchpakete) • Bus- und Jeepfahrten, Eintritte für Besichtigungen lt. Programm • Gepäcktransport per Bus oder durch Maultiere, 15 kg Freigepäck • Versicherungen • uvm.

12 Tage | 6 – 14 Teilnehmer

Termine: 02.07. | 09.07. | 16.07. | 23.07. | 13.08. | 20.08. |

03.09. | 10.09.2022

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-127

EZZ ab € 95,-

[www.davsc.de/](http://www.davsc.de/) BAPBT

→  
Einsamer Stellplatz, die Berge im  
Blick – das perfekte Van-Life-  
Idyll. Nicht im Bild: Parkgebühren,  
Stellplatzmangel, Umweltbilanz.



Foto: Silvan Metz

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine streitbare alpinwelt-Ausgabe liegt vor euch. Schon paradox: Da trommelt der Alpenverein München & Oberland seit Jahren für mehr Nachhaltigkeit, organisiert einen „Münchner Bergbus“, um den Individualverkehr zu reduzieren, ja, er strebt sogar binnen sieben Jahren Klimaneutralität an. Warum widmet er dann ein ganzes Heft dem motorisierten Basislager, dem alpinen „Van-Life“? Ganz einfach: weil das Thema wortwörtlich auf der Straße liegt. Van-Life ist, gerade auch in unseren Bergen, unübersehbar präsent. Während die allgemeinen Zulassungszahlen sinken, sind Campervans und Wohnmobile heiß begehrt, satteln Schreinereien auf Wohnmobil-Ausbau um, schießen die Ratgeber und Bildbände, Spotguides und Bucket-Lists, Parkautomaten und Nachtstellplätze wie Pilze aus dem Boden. Wir wollen hier aber nicht einem boomenden Industriezweig das Wort reden oder gar eine ökologische Kehrtwende hinlegen, sondern ein gern und heiß diskutiertes Phänomen beleuchten – jedenfalls wurde der „Wegweiser der Sektionsvorstände“ im Web so eifrig kommentiert wie noch nie.

## Opfer oder Privileg?

Warum ist dieses Thema so heiß? Die Titelseite deutet es an: Wo Licht ist, ist auch Schatten. Das große Freiheitsversprechen vom Leben im Bus hat auch seine Grenzen – zum einen natürlich da, wo es Natur und Mitmenschen zur Last fällt oder gar Schaden anrichtet. Keine Spuren hinterlassen – das freut die Stellplatzwiese, aber nicht den Gastwirt vor Ort. Jenseits von Messbarem wie Abgaswerten und Übernachtungszahlen ist Van-Life, wie der Begriff schon sagt, nicht (mehr) nur Mittel zum Zweck, sondern ein Lebensstil, und in Stilfragen liegt immer das größte Streitpotenzial. Zum Ideal des herumstreunenden Bergvagabunden, der aus der Zivilisation „ausbricht“, gesellen sich im heutigen Van-Life gleich zwei Zeitgeist-Phänomene: Nämlich a) die „fear of missing out“, also die Angst, etwas zu verpassen (inzwischen wurde „Fomo“ als erste Social-Media-Krankheit diagnostiziert), die aus dem rollenden Basislager heraus bekämpft werden kann, ohne b) die eigene Komfortzone verlassen zu müssen. Opfer oder Privileg – dass zwischen diesen Polen auch noch viel Raum für vernünftigen Bergsport ist, sollten wir dabei nicht ganz vergessen.

Aus der Redaktion darf ich noch berichten, dass wenige Artikel in den letzten Wochen beim Schreiben so viel Spaß gemacht haben wie die Typologie der Van-Lifer. Die Lektüre hoffentlich auch.

Ihr/Euer

Thomas Ebert

ZUR PERSON



**Thomas Ebert**  
Chefredakteur alpinwelt

# Schwerpunkt Van-Life

- 16 **„Wir suchen immer noch“**  
2016 kündigten Katharina Lanz und Paul Hübner Job und Wohnung, seitdem leben und arbeiten sie in ihrem Bus. Ein Gespräch über Höhen und Tiefen



- 20 **Von wegen low-budget**  
Zahlen und Fakten: Was kostet das „günstige“ Van-Life-Leben in Wirklichkeit?
- 22 **Sag mir, was du fährst, und ich sag dir, wer du bist!**  
So unterschiedlich wie ihre Gefährten sind auch ihre Charaktere. Eine Van-Life-Typologie
- 26 **Grenzen des Wachstums**  
Wie das südliche Oberbayern nach Lösungen für den wachsenden Camping-Trend sucht
- 30 **Die Gretchenfrage**  
Mit dem eigenen Bus in die Berge – die große Freiheit oder Ego-Trip? Nachgefragt beim Alpenverein München & Oberland
- 34 **Van-Life damals und heute**  
Walter Treibel, ehemaliger Vorstand der Sektion Oberland, betreibt Van-Life seit 1978. Ein Erfahrungsbericht über vier Jahrzehnte



## 14

### Schwerpunkt: Van-Life

Das rollende Basislager: Inbegriff der großen Freiheit – aber zu welchem Preis?

- 6 **Blickfang**  
Besondere Momente und einzigartige Ausblicke
- 10 **Ehrensache:**  
**Nina Krüger & Constantin Krause**  
Uschgorod statt Skitour: die Alpenvereinsjugend hilft der Ukraine
- 12 **Wegweiser der Sektionsvorstände**  
Van-Life oder Autowahnsinn?  
Unser Standpunkt – und euer Feedback
- 40 **Bergwacht-Blick**  
So sieht der Fuhrpark der Bergwacht Bayern aus
- 41 **Service-Seite**  
Start in die Hüttensaison

### Kinder und Jugend

Die Mauntän Kiz beim Paddeln und Trekking in Schweden, ein lyrisches Mammut sowie ein Einblick, wer die Oberländer Jugend eigentlich ist





Foto: Dr. Walter Treibbel

### Steirischer Triathlon

Zwischen schroffen Felsen und tiefen Schluchten lassen sich im Gesäuse Bergsteigen, Rafting und Canyoning bestens verbinden



Foto: Andreas Hollinger

# 90

## Kinder und Jugend

- 48 **Grußwort & Gedicht**
- 49 **Steckbrief: Jugend Z**
- 50 **Mauntän Kiz: Abenteuer Schweden**
- 52 **Ein Porträt der Oberländer Jugend in Zahlen und Fakten**
- 54 **Grundwissen: Van-Life, aber richtig!**  
Wie ausbauen? Wo übernachten?  
Und was kochen? Tipps und Tricks für alle Mini-Camper
- 58 **Bücher und Medien**  
Gelesen, gesehen, gehört:  
Neues aus der Bergwelt
- 63 **Bergführerblick**  
Als Bergführer bietet es sich an, im Van zu Leben? Eher nicht, findet VDBS-Präsident Michael Lentrodt



Foto: Sophie Trunk

## Touren und Reportagen

- 42 **Über alle Berge**  
Faszination Alpenüberquerung: Von Oberstdorf zum Comer See stoßen drei Bergfreundinnen auf innere und äußere Hindernisse
- 78 **Langes Wochenende: Franz-Senn-Hütte**  
Zahlreiche Tourenziele – auch ohne Pickel und Steigeisen
- 80 **Tourentipps**  
Dreisesselberg – Hochsalwand – Großer Buchstein – Rotspitze – Friederspitz – Geierköpfe
- 86 **Taubensteinhaus**  
Vor dem Saisonstart: Das Taubensteinhaus und sein neuer Wirt, Michael Reiser, im Porträt
- 90 **Steirischer Triathlon**  
Bergsteigen, Rafting und Canyoning: Das Gesäuse, der jüngste Nationalpark Österreichs, bietet schroffe Gipfel, tiefe Schluchten und wildes Wasser

## Neues vom Alpenverein München & Oberland

- 60 **Gruppenporträt: Gilching**
- 61 **Obacht geben! Von der Halle an den Fels**
- 62 **Highlights alpinprogramm**
- 64 **Termine Oberlandcup**
- 65 **European Championships Munich 2022**
- 66 **Aktionstag „Natürlich auf Tour“**
- 67 **Rückblick alpinflohmarkt**
- 68 **Wegweiser der Vorstände: Generationswechsel**
- 69 **Falkenhütte für Architekturpreis nominiert**
- 70 **Sektion München: Jahresbericht 2021**
- 74 **Münchner Bergbus**
- 76 **Leserbriefe und Impressum**
- 77 **Unsere Partner**
- 96 **Produkte und Markt**
- 98 **Vorschau**

# Frisch eingedeckt

Ein gemütlicher Hüttenabend und das Infektionsschutzgesetz – beste Freunde werden diese beiden nicht mehr. Bitte nicht falsch verstehen: Wir sind froh, dass unsere Hütten in den vergangenen beiden Jahren zumindest im Pandemie-Modus geöffnet bleiben konnten. Trotzdem freuen wir uns alle wieder auf einen Sommer im „Normalbetrieb“, der Gott sei dank in Sicht ist. Eine im wahrsten Sinne des Wortes spürbare Erleichterung wird es diesen Sommer definitiv geben: Ab dieser Saison werden wieder regulär Decken in den Lagern ausgelegt. Es genügt also fortan wieder ein normaler Hüttenschlafsack, ein dicker, isolierender Schlafsack ist nicht mehr nötig. Da bleibt mehr Platz für Spaß im Rucksack!





# Van-Life der anderen Art

Constantin Krause, Jugendleiter bei der Sektion Oberland, hat an mehreren Hilfsfahrten in die Ukraine teilgenommen und sie fotografisch begleitet.

Text und Fotos: Constantin Krause



„Wir bereiten unsere Sachspenden für den Austausch an der slowakisch-ukrainischen Grenze vor. Stefan aus Uschgorod wird die Sachen bei uns auf der slowakischen Seite einsammeln und mit seinem Kombi hinüber nach Uschgorod fahren. Dort kommen die Spenden den Menschen zugute, die in Stefans und Oksanas Haus untergekommen sind, um von dort aus die Grenze in Richtung EU zu überqueren. Einige dieser Menschen werden heute mit uns zurück nach München fahren, wo wir bereits Unterkünfte für sie organisiert haben.“

„Daniil aus Lyssytschansk (Donbass-Region) ist in einem Kriegsgebiet aufgewachsen. Nach dem Einmarsch der russischen Armee hat er zusammen mit seiner Mutter und seinem großen Bruder sein altes Zuhause mit dem letzten Zug verlassen, bevor die Gleise zerstört wurden. So ist die Familie bei Stefan und Oksana in Uschgorod gelandet. Inzwischen ist sie bei einem unserer Jugendleiter in München untergebracht, wo sich die Kinder keine Gedanken mehr darüber machen müssen, ob es sich bei dem Flugzeug am Himmel tatsächlich um ein Flugzeug oder vielleicht doch um eine Rakete handelt – sie fragen trotzdem immer nach, um sicherzugehen.“





„Viel Gepäck haben die Menschen nie dabei – oft nur einen kleinen Koffer mit etwas Kleidung und Ausweisdokumenten sowie die liebsten persönlichen Gegenstände, zum Beispiel Kuscheltiere oder das Lieblingsspielzeug der Kinder.“



*Ein Interview zu den Hilfsfahrten der Alpenvereinsjugend in die Ukraine findet ihr auf der nächsten Doppelseite.*



# Ukraine: Jugend hilft

*Ihr habt inzwischen bei drei Hilfsfahrten in die Ukraine mitgemacht. Was hat euch dazu bewogen?*

**Nina:** Ich habe seit Kriegsbeginn bei der Flüchtlingshilfe Gorod e. V. im Lager geholfen. Als dann der Aufruf vom JDAV-Bezirk München kam, der ja die erste Ukraine-fahrt organisiert hat, habe ich mich sofort gemeldet. Ich konnte wegen meines Praktikums zwar nicht mitfahren, habe aber bei Gorod gespendete Sachen mit auf den Weg gebracht und Kontakte zu Flüchtlingen hergestellt. Inzwischen bin ich aber mehr beim Alpenverein aktiv als bei Gorod.

**Consti:** Ein Freund von mir, der auch Gruppenleiter bei uns ist, ist privat in die Ukraine gefahren. Da habe ich mir gedacht, sowas könnte man auch machen. Und als



Uschgorod statt Skitour: Zwischen März und Mai hat die Alpenvereinsjugend mehrere Hilfsfahrten in die Ukraine organisiert.

**Nina Krüger** und **Constantin Krause** von der Sektion Oberland waren mit dabei.

Interview: Thomas Ebert, Fotos: Constantin Krause

ich angefangen habe zu organisieren, hat mich Bildungsreferent Andi Geiss vom JDAV zufällig gefragt, ob ich nicht als Fahrer mitkommen möchte. So bin ich da reingerutscht.

*Die zweite Fahrt habt ihr in Eigenregie gestemmt. Wie lief das?*

**Consti:** Wir hatten ja schon die Kontakte in Uschgorod und noch viele Wohnangebote in München zu vermitteln, die wir mit der ersten Fahrt gar nicht vollgebracht haben.

**Nina:** Bei der zweiten Fahrt wollten Flo und ich von der geplanten JuMa-Skitour am Wochenende den Neunsitzer klauen und zu zweit fahren. Das ist dann ein bisschen eskaliert – im positiven Sinne: Wir

haben nachts um elf einen Spendenaufruf per E-Mail in den Jugendverteiler geschickt, mit einem Link zu einem Paypal-Konto. Die erhofften paar Hundert Euro für Konserven hatten wir schon in derselben Nacht beisammen. Am nächsten Morgen hat uns der Vorstand höchstpersönlich zum Zoom-Meeting angerufen. Das war schon beeindruckend, was für eine Welle da ins Rollen gekommen ist.

*Das Ziel eurer Fahrten war jeweils Uschgorod, das an der ukrainischen Grenze zur Slowakei liegt. Warum dort?*

**Consti:** Britta, die Mutter von einem der Kinder aus meiner Jugendgruppe, war in Uschgorod mal zum Couchsurfen zu

Gast. Als der Krieg angefangen hat, hat sie Kontakt mit ihren damaligen Gastgeberinnen aufgenommen, Alex und Oksana. Die beiden nehmen dort mittelfristig Flüchtlinge auf und organisieren innerhalb der Ukraine, dass Menschen aus schlimm betroffenen Gebieten in Richtung Grenze kommen. So haben wir dann Leute vermittelt bekommen, die mit uns nach München fahren wollten – wo wir parallel Wohnraum organisiert haben. Mit Hilfsgütern hin, mit Flüchtlingen zurück.

## Was waren die größten Orga-Hürden?

**Nina:** Genügend Autos haben, genügend Kindersitze, dass alle Autos auch auf die Personen versichert sind, die dann damit fahren, aufpassen bei Autos, die erst ab 24 Jahren fahrbar sind, usw. Es ist schon ein ziemlicher Struggle, was die Orga angeht. Die drei Nächte vor der Fahrt haben Flo, Consti und ich kaum geschlafen und gegessen. Als dann der finanzielle Freifahrtschein von der Sektion kam und wir noch ein drittes und ein viertes Auto mieten konnten, wurde es knapp mit den Fahrer\*innen. Was den Spirit in der Jugend ganz gut zusammenfasst: Niklas, der für die zweite Fahrt eigentlich keine Zeit hatte, hat am Vorabend noch Spenden vorbeigebracht – und spontan gesagt, in dem Zustand lässt er uns nicht alleine fahren! Alle wollen helfen, der Spirit ist da, aber ab einer gewissen Stufe bringen einen Kommunikation und Orga ans Limit. Auch, weil wir natürlich alle noch ein anderes Leben nebenbei führen.

## Wie groß ist euer Helferkreis?

**Nina:** In der WhatsApp-Gruppe sind wir zu siebt, wenn man alle zusammennimmt, die bei einer der drei Fahrten involviert waren, sind es wohl so 15 bis 18 Leute.

## Was ist an weiteren Aktionen geplant? Habt ihr noch Kontakt zu den Menschen, die ihr nach Deutschland gebracht habt?

**Consti:** Eine Familie, die wir abgeholt haben, wohnt bei mir, die beiden Kids sind direkt in unsere Jugendgruppe integriert und waren in den Osterferien in Arco beim

Klettern dabei. Auch mit anderen bin ich noch viel in Kontakt, für Geflüchtete der zweiten Fahrt haben wir auf der dritten Fahrt zum Beispiel noch vergessene oder verlorene Habseligkeiten eingesammelt und ihren Besitzern zurückgebracht.

**Nina:** Ja, definitiv wird es weitergehen, das Engagement ist da. Ob es weiter in dieser Form von Fahrten in kleinen Kolonnen sein wird, ist noch offen – vielleicht geht es auch per Zug. Fraglich ist, wie lange wir noch über Freunde und Bekannte Wohnraum vermitteln können.

## Woran mangelt es sonst noch?

**Nina:** An Dolmetschern. Im Jugendvorstand haben wir darüber gesprochen, wie wir Gruppen und Kursprogramm öffnen könnten, und das Hauptproblem war immer die Sprachbarriere. „Einfach so“ ukrainische Kinder in die Gruppen aufzunehmen, ist auch rechtlich echt schwierig – was ist, wenn das Kind irgendetwas hat und keiner spricht ukrainisch oder russisch? Eventuell gibt es bald, in Anlehnung an die Jugendgruppe Omega, die sich 2015 zur Zeit der Flüchtlingswelle gegründet hat, eine Gruppe für junge ukrainische Frauen über 18, dann entfällt zumindest das Problem mit der Aufsichtspflicht. Männer über 18 kommen ja fast nicht an.

## Womit habt ihr bei euren Hilfsaktionen nicht gerechnet?

**Consti:** Bei der ersten Fahrt habe ich versucht, alles auf Abstand zu halten. Aber ich hätte nicht gedacht, wie schnell man so persönlich in das Ganze involviert ist. Viele der Leute, die wir nach Deutschland gebracht haben, sind inzwischen Freunde von mir, ich bin täglich mit den Leuten in Uschgorod in Kontakt. Nach den Fahrten, auf denen man dann auch die Geschichten von all den Leuten gehört hat, ist man einfach viel näher dran.

**Nina:** Wie die 48 Stunden Orga für die zweite Fahrt eskaliert sind, war Wahnsinn. Mit Unterstützung nicht nur aus den Jugendgruppen und deren Eltern, sondern vom Erwachsenenverband. Wir haben noch auf der Fahrt Bilder von Support-Flohmärkten für uns bekommen, mussten keine

Maut für die Autobahnen zahlen, von allen Seiten kam Hilfe. Mir war davor nicht bewusst, wie groß die Hilfsbereitschaft bei uns im Verein ist, die wir da kanalisieren konnten.

**Consti:** Das kann ich bestätigen. Wir haben Kinderfahrräder geschenkt bekommen, Tablets, Schlafsäcke, Wanderschuhe, Klettergurte – ich habe per E-Mail-Anfrage innerhalb weniger Minuten für unsere zwei ukrainischen Jugendgruppen-Kids alles doppelt und dreifach bekommen. Die Hilfsbereitschaft ist unglaublich.

Informationen über weitere Aktionen und die Möglichkeit zur Unterstützung findet ihr auf unserer Website.



## ZU DEN PERSONEN



### Nina Krüger

Nina Krüger, 22, ist im Jugendvorstand Oberland und Leiterin der Gruppe „Gipfelsurfer“.



### Constantin Krause

ist 31 Jahre alt und Gründer und Gruppenleiter der Jugendgruppe „Einfachrauf“ der Sektion Oberland.

# Van-Life oder Autowahnsinn?

Der Bus als rollendes Basislager: Das Van-Life wird auch in den Bergen immer präsenter. **Gerhard Wagner** zieht in seinem Wegweiser eine klare Linie zwischen Weltenbummlern und Tagesausflüglern – und fordert vier Konsequenzen, damit Van-Life nachhaltig funktioniert.

Was gerne als die große Freiheit im Campingbus bejubelt wird, nenne ich Autowahnsinn! Es geht mir hier nicht um die echten Aussteiger, die im Campingbus um die halbe Welt fahren. Es geht auch nicht um die Eltern, die mit ihrem frisch geborenen Nachwuchs in der Elternzeit acht Wochen mit dem Camper durch Frankreich gondeln. Auch nicht um hartgesottene Kletterer und Skifahrer, die wochenlang in Chamonix in ihrem Bus auf die perfekten Bedingungen warten, oder um Rentner, die mit ihrem Wohnmobil Europa erkunden. Finde ich alles super! Alle haben meinen vollen Respekt.

Was aber Autowahnsinn ist, sind die unzähligen Campingbus- und Wohnmobilbesitzer, die in den letzten Jahren den Alpenraum zu einem einzigen großen Campingplatz verwandelt haben. Mit Freiheit und verantwortlichem Naturgenuss hatte das nix mehr zu tun. Sensible Zonen, wie etwa der Sylvensteinsee, die Isar oder der Rissbach, teilweise auch Naturschutzgebiete, wurden von Heerscharen zugeparkt, von Wohlfühlcamping mit Party, Müll, Dreck und Dieseldampf rund um die Uhr belagert. Der individuelle Wunsch nach automobilener Freiheit und Naturgenuss zerbrach an seiner Kollektivität. Und das zu einem Zeitpunkt, da uns die Zerstörung der Alpen durch unsere Nutzung als Bergsteigerinnen und Bergsteiger absolut bewusst sein muss. Wenn immer mehr

Menschen die Bergwelt auch in Zukunft genießen wollen, sind Zurückhaltung und Verzicht die einzigen Mittel, das gilt auch für das Phänomen „Van-Life“. Die eigene Freiheit findet nicht nur in der Freiheit des Nächsten ihre Grenzen, sondern auch da, wo der Naturraum Alpen seinen Schutz braucht.

Die Reaktionen der örtlichen Gemeinden auf diesen Autowahnsinn waren absehbar: Drakonische Strafen für Schwarzcamper, Höhengrenzen und hohe Preise an den verbliebenen legalen Parkmöglichkeiten. Dort durften dann die auf Stoß geparkten Camper ihre Bergfreiheit in Form der Rückwand des nächsten Campers genießen. Aus der Klimabilanzierung des Bergsportes wissen wir, dass die Anreise der mit Abstand größte CO<sub>2</sub>-Faktor ist. Hier können wir unseren Abdruck deutlich reduzieren. Keine Flugreisen, Anreise per ÖPNV oder in Fahrgemeinschaften sind die Mittel der Wahl. Es ist zusätzlich eine echte Unsitte Münchner Bergsteigerinnen und Bergsteiger, am Wochenende zweimal in die Berge zu fahren und den Abend, auch bei Besitz eines Campingbusses, zu Hause zu verbringen. Die Klimabilanz eines Campingmobils oder eines Campingbusses ist im Vergleich zu kleineren Pkws zudem richtig schlecht.

## Was müssen die Konsequenzen sein?

Tourismusverbände, Gemeinden und Liftbetreiber müssen sich dem neuen Campingtourismus noch weiter öffnen, um lenkend eingreifen zu können und somit den alpinen Naturraum zu schonen.

Campingtourismus muss kleinräumiger und nachhaltiger werden. Stellplätze bei Bauernhöfen könnten das früher sehr beliebte „Wohnen auf dem Bauernhof“ gut ersetzen. Die Akzeptanz bei der örtlichen Bevölkerung würde steigen.

Jede und jeder muss sich fragen, ob nicht eine Übernachtung auf einer Hütte, in einer Pension oder auf einem Bauernhof mehr Freiheit bringt als ein eigenes Wohnzimmer auf Rädern. So würden wir das Klima und die Natur schützen und für nachhaltige regionale Wertschöpfung sorgen.

Wenn wir in die Berge fahren, müssen wir auf den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Anreise achten und sollten immer gleich für ein paar Tage dort bleiben. So eingesetzt, mag ich das Wohnzimmer auf Rädern schon wieder mehr!



ZUR PERSON

### Gerhard Wagner

Mitglied im Vorstand der Sektion Oberland, im Februar 2022

# Euer Feedback zum Wegweiser

Wir haben den links abgedruckten Wegweiser bereits vorab auf unserer Website veröffentlicht. Einige Auszüge der vielen Kommentare haben wir hier abgedruckt. Vielen Dank für eure Diskussionsbeiträge!

Ich verstehe eine Konsequenz als Vorschlag, Liftparkplätze als Camping-Möglichkeit zu öffnen. Das klappt dann, wenn die Sanitäreinrichtungen das schaffen können. Meine Hoffnung: Mit der Akzeptanz des Homeoffice und der Wochenendarbeit (selbstständige Zeiteinteilung, das Arbeitsergebnis zählt) können mehr Leute auch unter der Woche in die Berge gehen. Die Verteilung ist breiter, der Wochenend-Peak wird flacher. Allerdings bedeutet das auch eine Dauer-Störung der Flora und v. a. Fauna.

Herwig Angst

Aussteiger, Rentner, Eltern, hartgesottene Kletterer und Skifahrer sollen es natürlich dürfen und machen, der Rest, die sog. Tagesausflügler, aber nicht. Was für eine verquere Denkweise. Es gibt keine einfache Lösung. Parkplätze extrem verknappen und Parksünder hart bestrafen ist ein Ansatz. Mit Bussen und Bahn in die Berge ein anderer. Hohe Parkplatzpreise ein weiterer. Es muss wirklich „weh“ tun, nur dann wird sich etwas ändern. Das Problem dabei ist: Die Reichen freuen sich, denn ihnen tut es nicht weh und sie können die Natur mit viel weniger Konkurrenten genießen.

Hans Zangl

Das tieferliegende Problem ist in unserer Konsumgesellschaft zu sehen. Muss ich in meiner Elternzeit Tausende Kilometer „durch Frankreich gondeln“? Muss ich in einer Großstadt wohnen und trotzdem jedes Wochenende per Camper in die Natur flüchten? Ohne Verzicht wird es nicht gehen. Genau diese Einsicht vermisste ich in der ganzen Klimadiskussion, die oft davon ausgeht, dass wir im Grunde so weitermachen können wie bisher, nur halt mit ein paar anderen Mitteln. Das Kind ist doch schon in den Brunnen gefallen, sobald der Camper aus der Fabrik rollt. Ob man dann am Bauernhof oder am Parkplatz übernachtet, ist aus ökologischer Sicht Kosmetik.

Benni Königstein

Ich unterstütze die abgeleitete Handlungsempfehlung und verurteile auch jede Art von Vermüllung oder Verletzung von Naturschutzzonen. Trotzdem klingt der Artikel für mich verbittert und einseitig. Das wird die Leute nicht erreichen, die hier erreicht werden müssen. Für viele Leute ist die Zeit im Camper in diesen schwierigen Zeiten eine wichtige Auszeit vom Stadt- und Berufsleben. Und gerade für junge Leute auch ein Gefühl von Freiheit und Individualität. Das sollte in positiver (!) Weise verstanden und aufgegriffen werden, wenn man etwas verändern möchte.

Thomas Lenzen

Es macht keinen Sinn, gute von bösen Campern zu unterscheiden. Die einzige Möglichkeit sehe ich darin, Anreize zu schaffen für Bergsteiger, die tatsächlich naturverträglich unterwegs sein wollen und nicht nur für mehrere Tage anreisen, sondern dies auch mit dem Fahrrad tun. Diese werden aktuell regelrecht ausgeschlossen, da man auf den Nachtparkplätzen nicht zelten darf.

Philipp Monden,  
Gruppenleitung „Quo vadis, DAV?“

Ich stehe dazu, dass ich mit unserer „Kiste“ dem Van-Life fröne. ABER: Ich muss mein Hirn einschalten, wo ich mich hinstelle. Ich hinterlasse keinen Müll – egal, ob vom Kochen oder vom Klo. Ich verhalte mich als Gast in der Natur leise und genieße die Stille. Dieses Verhalten ist aber verloren gegangen. Diverse Medien suggerieren uns die große Freiheit! Die Folgen: z. B. Kletter- und Boulderverbote im Zillertal, Sperrung von Trails etc. Keiner hat die armen User informiert, wie man sich verhält ... Ich will nicht behaupten, ein besserer „Vanist“ zu sein. Aber eine entsprechende Infrastruktur und vor allem Aufklärung könnte ein Schritt sein.

Franz Mösbauer

Egal, ob Tagesgast oder Dauerreisende: Es sollte doch möglich sein, von einem Parkplatz A die Strecke x km zum gewünschten Naturziel zu laufen ...

Lola



## INFO

Der Wegweiser ist online weiterhin zum Kommentieren freigeschaltet.







# Van-Life

Unter „Van-Life“ verstehen wir ein Phänomen, das in den letzten Jahren, speziell seit der Corona-Pandemie, immer häufiger zu sehen ist, aber eigentlich schon jahrzehntealt ist: nämlich das eigene Auto als „Basislager“ für Bergtouren zu verwenden. Ob es dabei ein Wohnmobil mit Küche, WC und vier Betten ist oder ein Kombi mit Isomatte auf der umgeklappten Rückbank, spielt dabei keine Rolle.

Wir nähern uns diesem Phänomen über ein Interview mit einem Paar, das Van-Life schon seit 2016 beruflich durchzieht und auch die Schattenseiten des Lebens im Bus kennt. Wir haben uns im bayerischen Oberland umgehört, wie man dort auf den Bus-Boom reagiert, haben ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Alpenverein München & Oberland um ihre Meinung zu Van-Life gebeten und die Klischees vom Van-Life in einer Typologie aufs Korn genommen. Zu guter Letzt schildert uns Ex-Oberland-Vorstand Dr. Walter Treibel seine Erkenntnisse und Erlebnisse aus über vier Jahrzehnten Van-Life in allen Winkeln der Erde.



## „Wir suchen immer noch.“

---

2016 kündigten **Katharina Lanz** und **Paul Hübner** ihre Jobs und Wohnungen, zogen als Pärchen im Bus zusammen, um von dort aus als **Vannomaden** zu arbeiten. Sechs Jahre später sind sie immer noch auf Achse – und schildern die Höhen und Tiefen im Van-Life, das nicht nur im Urlaubsmodus, sondern als radikaler Lebensstil betrieben wird.

Interview: Nadine Regel, Fotos: Vannomaden



← Gefährt und Gefährte: „Bjørn“ ist das Transportmittel, der Arbeitsplatz und das Zuhause von Katharina, Paul und Hund Tio.

**2016 habt ihr entschieden, alles zu verkaufen, euren Lebensmittel-punkt und Arbeitsplatz in den Van zu verlagern und durch Europa zu tingeln. Wie geht es euch heute mit der Entscheidung?**

**Paul:** Wir empfehlen keinem, alles aufzugeben. In den ersten drei Jahren haben wir gemerkt, dass uns ein Platz fehlt, an dem wir Kraft tanken können. Van-Life kann auch total anstrengend sein. Wenn man in den Urlaub fährt, hat man einen Spannungsbogen. Vorfreude, Aufregung, Erlebnisse, Abschied. Zu Hause hat man dann Zeit, den Urlaub zu reflektieren. Aber genau das fehlt uns beim Van-Life. Einfach mal ein paar Tage die Füße hochlegen, Filme schauen, Wäsche waschen, sowas hatten wir nie. Wir haben uns keine Ruhe gegönnt, weil wir immer dachten, dass wir unsere Zeit nutzen müssen.

**Kathi:** Es tut auch mal gut, an einem Ort zu sein, eine Basis zu haben. Aktuell sind wir im Allgäu. Das Van-Life vorher war super aufregend. Wir waren immer im halben Urlaubsmodus, wollten entdecken und erobern, andererseits mussten wir auch arbeiten, von A nach B fahren und unseren Alltag organisieren. Wir sind anfangs sehr rastlos gereist.

**Ihr habt euch damals auch beruflich neu orientiert. Wie war das mit dem Van-Life vereinbar?**

**Paul:** Kathi hat in der Kreativbranche in Stuttgart gearbeitet und ich war zuletzt Geschäftsführer in einem kleinen Betrieb. Wir haben beide zu viel gearbeitet und wollten ausbrechen. Die Idee mit dem Van kam dann spontan. Nach einem halben Jahr Vorbereitung ging es los. Auf unseren Reisen wollen wir auch unseren Platz in der Welt finden. Wir suchen immer noch.

**Kathi:** Wichtig war uns damals, dass wir auf unseren Talenten aufbauen. Wir haben uns zusammen hingesezt und einen



← Was braucht es noch? Paul beim Ausmisten vor dem Umzug in den Van.

↓ Der Bus als Büro: Im Vollzeit-Van-Life vermischen sich Arbeit und Freizeit.



**„Wir sind anfangs sehr rastlos gereist.“ – Kathi**

Plan ausgearbeitet. Am Ende ist ein Kreativbüro auf Rädern daraus geworden. Paul berät inzwischen im Bereich Digitalisierung und ich mache Design und Konzeption.

**Und wie sieht euer Alltag im Van aus?**

**Paul:** Wir haben nicht mehr die klassische Fünf-Tage-Woche. Ich habe mir angewöhnt, ultrafrüh aufzustehen und von fünf bis elf am Rechner zu sitzen. Das mache ich fast jeden Tag so. Den Rest des Tages habe ich dann manchmal frei. Natürlich ist es herausfordernd, alles hinzubekommen. Wir hatten schon Zeiten, in denen wir Konzeptbesprechungen mit dem Kunden vom Lift aus gemacht haben.

**Kathi:** Einmal hatten wir sogar einen Kundentermin auf einer Hütte. Wir haben uns spontan auf einen Kaiserschmarrn getroffen, weil der Kunde gerade in der Gegend Urlaub gemacht hat. Grundsätzlich sollen unsere Kunden aber nicht dadurch abgelenkt werden, dass wir unterwegs sind, wir freuen uns aber immer, sie teilhaben zu lassen.

**Blickt man heute auf den Van-Life-Trend, wart ihr 2016 noch relativ früh dran. Wie beobachtet ihr die Entwicklung heute?**

**Kathi:** Am Anfang gab es nur eine Handvoll Leute, die mit uns gestartet sind. Das war ein bunt gewürfelter Haufen aus Architekten, Kfz-Mechanikern und Ton-technikern. Jetzt beobachten wir, dass sich alle Leute gegenseitig kopieren. Der Van ist nur mehr Mittel zum Zweck. Viele sind Blogger oder Coaches, die von der Vermarktung ihres Van-Lifes leben. Das war früher individueller.

**Paul:** An sich ist es aber gut, dass es normal geworden ist. Das hat für mich auch politische Gründe. Als wir losgefahren sind, sind die rechten Parteien groß geworden. Für uns war es damals wichtig, ein Zeichen für Europa zu setzen: Schaut mal, wir können uns hier frei bewegen, es gibt keine Grenzkontrollen, man muss kein Geld tauschen. Wir wollten eine Bewegung starten und ich finde, das haben wir auch geschafft. Nun ist es schön zu sehen, dass das viele nutzen und den interkulturellen Austausch suchen.

**Wie nachhaltig ist euer Lebensstil?**

**Kathi:** Mit gewissen Ressourcen geht man viel schonender um. Schon allein aus Platzgründen hat man weniger Sachen. Im Van lebt man also automatisch Minimalismus. Auch mit Wasser gehen wir viel sparsamer um. Wir haben einen 100-Liter-Was-

## „Wir haben auch mal getrennt Urlaub vom Van-Life gemacht.“ – Paul



↑

Happy Van-Life: „Im Van lebt man automatisch Minimalismus.“

sertank und wissen genau, wie lange der reicht, wie oft wir damit duschen, kochen und abspülen können.

**Paul:** Wenn ich überlege, wie viele Lichter in Wohnungen brennen. Bei uns im Bus brauchen wir viel weniger Licht, und das wird durchs Fahren wieder aufgeladen. Wir heizen natürlich auch einen viel kleineren Raum. Aber klar, wir zahlen auch einen Preis dafür: Wir haben weniger Komfort.

**Und wenn ihr euch die Kosten anschaut: Ist es günstiger, im Bus zu leben, als in einer Stadt wie zum Beispiel München?**

**Kathi:** Das hängt davon ab, wie viel Luxus man sich im Van gibt. Wir stehen zum Beispiel oft auf bezahlten Plätzen, dafür sparen wir uns aber die Wohnungsmiete ein. Und wir kochen viel im Van, kaufen aber die Lebensmittel immer regional in den Ländern, in denen wir unterwegs sind.

**Paul:** Wir kalkulieren mit 1000 Euro pro Person im Monat inklusive allem, also auch Krankenversicherungen. Aber das ist natürlich ein Durchschnittswert. In Norwegen ist zum Beispiel alles teurer, dafür spart man dann in Slowenien wieder Geld.

**Welchen Bus fahrt ihr?**

**Paul:** Wir fahren immer noch denselben Citroën Jumper Pössl wie am Anfang. Er ist fast wie ein Familienmitglied für uns. Den Bus haben wir damals schon ausgebaut gekauft und ihn zusätzlich als mobiles Büro umgerüstet. Das heißt, wir haben noch Lithium-Ionen-Batterien und einen Stromwandler für unseren autarken Stromkreislauf eingebaut, über den wir unsere Laptops laden können. Und natürlich das Thema Internet unterwegs gelöst. Demnächst wollen wir uns eine Dieselstandheizung anschaffen. Im Winter waren wir bei minus 35 Grad in Finnland. Das war einfach zu kalt, eine Gasflasche hat nur einen Tag gereicht!

**Jetzt die Preisfrage: Wie läuft das mit eurer Beziehung, wenn ihr quasi permanent zusammen seid?**

**Kathi:** Das ist schon eine große Herausforderung, zumal wir auch zusammenarbeiten und unsere Hobbys teilen und 24/7 zusammen sind. Man kann ja nicht mit den Türen knallen und verschwinden. Am Ende muss man gemeinsam in der kleinen Koje hinten schlafen. Mit der Zeit haben wir aber unsere Themen geklärt und sind ein eingeschworenes Team geworden.

**Paul:** Wir haben auch mal getrennt Urlaub vom Van-Life gemacht. Also einer ist weggefahren, der andere blieb im Van. Aber in den ersten Jahren war es teilweise schon sehr hart. Wir haben viele Herausforderungen für die Beziehung gemeistert und sind manchmal wie ein altes Ehepaar. Seit vier Jahren reisen wir auch mit einem Hund, unserem Husky Tio, und bald sind wir zu viert, da kommt das nächste Abenteuer: Kathi ist schwanger und wir freuen uns auf den Zuwachs!

**Glückwunsch! Was ratet ihr anderen Pärchen, wie sie ein gemeinsames Van-Life angehen sollten?**

**Paul:** Bei uns war das damals schon besonders, weil wir davor nicht zusammengelebt haben und quasi im Bus zusammengezogen sind. Wir haben einen Vertrag gemacht, in dem wir geregelt haben, was nach einer möglichen Trennung mit dem Van und dem Unternehmen passiert. Auf dieser Grundlage sind wir immer ehrlich zusammengeblieben und nicht, weil uns die Situation dazu gezwungen hat. Das ist unser Erfolgsrezept, weil es viel Druck rausnimmt.

**Kathi:** Die Idee zum Vertrag kam von Paul, dem Strategen in der Beziehung. Mittlerweile finde ich es aber auch gut.

**Wie stellt ihr euch jetzt eure Zukunft zu viert vor?**

**Kathi:** Gerade sind wir im Allgäu in der Nähe unserer Familien. Die letzten Monate bis zur Geburt und die Zeit danach möchten wir hier verbringen, dann auf jeden Fall wieder auf Entdeckungstour mit Hund und Kind gehen.

**Paul:** Wir werden auch unseren Bus bald wieder aufrüsten: Wir wollen ein Aufstelldach, damit wir etwas mehr Platz haben. Auch mit Kind werden wir weiter mit dem Van in Europa unterwegs sein. ☺

ZU DEN PERSONEN



**Katharina Lanz und Paul Hübner**

Seit dem 8. Juli 2016 leben Katharina Lanz und Paul Hübner in ihrem Van namens Björn, in dem sich auch das Büro für ihre Jobs in der Kreativ- und Digitalbranche befindet. Auf der Website [vannomaden.de](http://vannomaden.de) geben sie Einblick in ihre Arbeit, ihren Bus und ihre Reiseroute.

# Die Rechnung bitte

Van-Life liegt im Trend. Zahlen, Daten und Fakten, Werte, Kosten und Preise rund um das Thema Camping und Wohnmobile.

Recherche: Hannah MacLeod, Thomas Ebert

## Kaufen und zulassen

144 bis 440 EUR

beträgt die jährliche Kfz-Steuer für Wohnmobile, abhängig vom Gewicht des Fahrzeugs. Voraussetzung ist die beste Schadstoffklasse „S6“ – bei Wohnmobilen der schlechtesten Schadstoffklasse S1 können bis zu 745 EUR fällig werden.

Quelle: ADAC

45 400 EUR

war im April 2021 der Durchschnittspreis für ein gebrauchtes Wohnmobil auf dem Verkaufsportal mobile.de. 2017 lag der Durchschnittspreis noch bei 33.700 Euro.

Quelle: automobilwoche.de

50.000 - 70.000 EUR

Geschätzter Einstiegspreis des ID Buzz (je nach Ausstattung), der im Sommer 2022 das elektrische Erbe der allseits bekannten T-Busse von VW antreten soll. Die elektrische Variante des California-Campers schätzt die SZ nochmals deutlich höher.

Quelle: Süddeutsche Zeitung

82.017

neu zugelassene „Reisemobile“ zählte Statista im Jahr 2021. 2020 waren es 78.175, 2019 55.040, 2013 24.809. Bei den Caravans wurde 2021 der stark ansteigende Trend gebrochen – wegen Lieferengpässen gab es einen Zulassungsrückgang gegenüber 2020 von 15,2 Prozent.

Quelle: womosuche.de

62,9

Prozent mehr Neuzulassungen zählte das Neuzulassungsbarometer des Kraftfahrt-Bundesamtes von 2021 auf 2022 im Bereich Mini-Vans. Bei Wohnmobilen waren es immerhin 20 Prozent mehr.

Quelle: vantopia

2,2 Mio EUR

kostet die Premiumvariante des Wohnmobils „eleMMent PALAZZO“. Pro Jahr werden fünf Stück hergestellt. Der Einstiegspreis beträgt 750.000 EUR.

Quelle: campanda.de

## Mieten und umbauen

11.531

Campingbusse, Kastenwagen, Alkoven, Teil- und Vollintegrierte standen im April 2022 auf dem Portal paulcamper.de zur Verfügung. Das Portal vermittelt Mieter und Vermieter von Wohnmobilen und Campervans.

10.500 EUR

verdient laut paulcamper.de, wer seinen Kastenwagen für zehn Wochen im Jahr vermietet.

65 EUR

pro Nacht ist auf dem Portal roadsurfer.com der Einstiegspreis für eine Campervan-Miete. Hinzu kommen eine einmalige Servicepauschale von 99 EUR sowie eine Kautions von 800 EUR. Wer einen Hund mitnehmen will, muss eine Hundepauschale von 79 EUR investieren.

Quelle: roadsurfer.com, Stand April 2022

15.000 EUR

betragen grob die Kosten für den Umbau eines typischen Minivans (z. B. Citroën Berlingo, VW Caddy, Opel Combo) samt Bett und Küche beim Anbieter alpincamper.de (mehr auf S. 55)

## Van-Life in den Medien

94 626

Menschen folgen der Van-Life-Familie @pinepins aus dem Schwarzwald.

43 500

Menschen haben den Kanal „vanilla icedream“ auf YouTube abonniert, der sich professionellem Van-Life widmet.

46 500

Exemplare beträgt die Auflagenhöhe des 2014 gegründeten Magazins „Camper Vans“ aus dem Verlag DoldeMedien.

85 000

Exemplare beträgt die Auflagenhöhe des 2021 gegründeten Van-Life-Magazins „Einfach los“ aus dem Burda Verlag.

## Umweltbilanz

15,2 - 18,6

Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente betragen die Treibhausgasemissionen für die Herstellung und Entsorgung eines Wohnmobils bzw. Kastenwagens.

Quelle: IFEU-Institut: Klimabilanz von Reisen mit Reisemobilen, Studie von 2020

10

Prozent effizienter sind Kastenwagen im Vergleich zu teilentegrierten und vollintegrierten Wohnmobilen sowie Caravans (Wohnanhänger).

Quelle: IFEU-Institut: Klimabilanz von Reisen mit Reisemobilen, Studie von 2020

273 g/km

beträgt laut Angaben von ADAC Ecotest die CO<sub>2</sub>-Bilanz des VW T6.1 Multivan 2.0 TDI BMT mit Allradantrieb – mehr als bei Fahrzeugen wie dem Audi Q5 oder einem Mercedes S 500. Der Verbrauch liegt laut ADAC Ecotest bei 8,6 Liter Diesel auf 100 km. Die Herstellerangaben liegen bei 189 g/km CO<sub>2</sub>-Ausstoß bzw. 7,2 Liter Verbrauch auf 100 km.

Quelle: ADAC Ecotest 2021

9868 km

pro Jahr beträgt die durchschnittliche Fahrleistung von Reisemobilen in Deutschland, die Erhebung fand 2017 statt.

Quelle: IFEU-Institut: Klimabilanz von Reisen mit Reisemobilen, Studie von 2020

## Rund um den Stellplatz

88 Cent

investierte Kletterstar Alex Honnold laut eigener Aussage im Durchschnitt für ein Abendessen, als er im Auto lebte.

10 EUR

kostet eine Nacht am neu eingerichteten Nachtparkplatz in Einsiedl am Walchensee. Maximal drei Nächte am Stück sind möglich, Strom und Frischwasser kosten je 1 EUR (1 Kilowattstunde bzw. 70 Liter).

36,96 EUR

kostet im Durchschnitt eine Nacht auf einem der 421 Campingplätze in Bayern.

Quelle: PinCamp

220 EUR

Bußgeld drohen, wenn man in Tirol außerhalb von Campingplätzen über Nacht mit dem Auto campiert. Kommen Verstöße gegen das Abfallwirtschafts-, das Naturschutz- und das Feldschutzgesetz hinzu, sind Strafen im hohen dreistelligen oder sogar vierstelligen Bereich fällig.

Quelle: ÖAMTC

6 Mio

Mal wurde die App „Park4Night“ laut Firmenangabe für iOS und Android heruntergeladen. In der App können Stellplatztips geteilt werden – Stand April 2022 waren das weltweit 221.886 Orte.



# Sag mir, was du fährst, und ich sag dir, wer du bist!

Sobald die Temperaturen steigen, schwärmen sie aus: Mit ihrem Camper erscheinen sie an Bergseen, verbotenen Parkplätzen, an Influencer-Hotspots. Für sie ist #Van-Life kein Hype, sondern ein Lebensstil. Das sind aber auch die einzigen Gemeinsamkeiten: So vielfältig wie ihr Gefährt, so vielfältig sind ihre Persönlichkeiten.

## Eine Typologie

Text: Rabea Zühlke, Gregor Arndt, Thomas Ebert





## Henri & Sophie, Anfang 30, München Schlachthofviertel



Mit dem semi-professionellen Innenausbau ihres Mini-Campers hat sich das Münchner Paar den Van-Life-Traum auf fünf Metern verwirklicht. Auch Henri hat angepackt und den Traumfänger am Rückspiegel montiert. Unter der Woche klatschen sie wohlwollend Künstlern im Giesinger Kulturcafé „Gans Woanders“ zu, am Wochenende geht's nach Riva zum Biken – dabei fällt auf, dass die Canyon-Fullys gar nicht in den Combo passen. Macht nix, lässt sich Sophie eben von den Eltern einen Thule-Heckträger schenken, sie hat ja in acht Monaten Geburtstag. Die solarbetriebene Lichterkette, die selbst genähten Vorhänge und der Bettbezug im Pressblumendesign von Urban Outfitters verzaubern ihren Camper in eine liebevolle Wohlfühloase. Das bittere Erwachen kommt nach drei Schlechtwettertagen: Das „superpraktische“, ausziehbare Küchenmodul ist bei Regen untauglich, die Decathlon-Solardusche bleibt eiskalt, und der letzte Rest Van-Life-Romantik wird jeden Sonntagabend bei der Parkplatzsuche aufgebraucht – für den Tiefgaragenstellplatz hat das spärliche Projektmanager-Gehalt in der hippen Werbeagentur leider nicht mehr gereicht.

*So trinken sie ihren Kaffee:* aus der French Press

*Lieblingstour:* Überschreitung Herzogstand-Heimgarten

*Lieblingsfilm:* Expedition Happiness (PS: das Super-Paar aus der Doku ist mittlerweile getrennt)

## Zoey, 41 Jahre alt, Wargau



Easy going und so ...! Ihr Van unterstreicht ihren Lifestyle: locker drauf, irgendwie auch kultig. Im Gegensatz zu neuen T-Modellen schätzt sie ihren „richtigen Bulli“. Grüßt ein T6-Fahrer, wird verächtlich weggeschaut. „Open minded“ ist sie natürlich trotzdem: Als Achtsamkeits-Coach und Mitglied einer polyamorösen Bauernhof-WG liebt sie offene Gespräche und multikulturelles Gewusel. Mit 15 km/h den Pass hochschleichen, macht ihr nichts aus – Zeit ist absolut keine Mangelware. Dass die Schlösser nicht mehr funktionieren, stört ebenso wenig: Weit weg bewegt sie sich in ihren Wollsocken sowieso nie von ihrem Baby! Illegal wie die mitreisenden Substanzen sind auch die bevorzugten Stellplätze. Klopft ein Carabinieri mit saftiger Bußgeldstrafe ans Fenster, ist die Enttäuschung über die fehlende Nächstenliebe groß. Trost spendet ihr vierbeiniger, spanischer Begleiter, mit dem sie vom Bett bis zu den Flöhen ohnehin alles teilt.

*So trinkt sie ihren Kaffee:* Seit sie selbstständig ist, trinkt Zoey nur noch Matcha-Tee.

*Lieblingstour:* Ge(h)zeiten Besinnungsweg Nesselwang

*Lieblingsfilm:* Vicky Cristina Barcelona



## Michael, 53 Jahre alt, München Lehel



Im Zelt schlafen ist nicht so sein Ding – den coolen Outdoor-Lifestyle schreibt er sich trotzdem gerne auf die Fahne. Am Peak-Performance-Cap baumelt noch das Hangtag, der Napapijri-Parka riecht wie neu und seinen T7 („Plug-in-Hybrid, da kann die Greta nicht meckern, höhö“) hat er als Erstkunde bei Schweiger in Reutte abgeholt. Am Heck signalisieren die drei Lettern „TDI“, dass er keinem Ampelsprint mit BMW Fahrern aus dem Weg geht. Der Plansee (Kurvenjagd!) ist sein „place to be“, hier erholt er sich von seiner 70-Stunden-Woche. Gipfel kennt er keine, warum auch, zum Angeben am Montag zieht man sich halt was von Insta. Seit drei Minuten sind über die Apple Watch 7 keine Mails reingekommen, das Van-Life-Idyll scheint perfekt. Strafzettel sind „Peanuts“ bei sechsstelligem Nettogehalt, richtig ärgerlich ist dagegen der ständige Dreck. Darum liegen der lackschonende Silikon-Handfeger und das Sonax-Lederpflegeset immer griffbereit.

*So trinkt er seinen Kaffee:* „ganz simpel aus dem Filter“ (aber nur mit 96 Grad Brühtemperatur und handgerösteten Kopi-Luwak-Bohnen)

*Lieblingstour:* Neureuth, Tegernsee

*Lieblingsfilm:* The Wolf of Wall Street



## Klaus und Renate, Mitte 70, Isarwinkel

Damals sind sie mit ihrem Zelt und dem vollgepackten Käfer durch Jugoslawien von Panne zu Panne gezuckelt. Ohne GPS, ohne Handy, „das könnt ihr euch gar nicht mehr vorstellen!“. 40 Jahre später interessieren sich ihre Kinder weder für die Jugoslawien-Dias noch für den Käfer – wohl aber für den Hymer ML-T, mit dem die Frührentner nochmal angreifen: voll ausgestattet mit Dusch-Toilette, Allrad, drehbarem „Captain Chair“ und einer Stehhöhe von rund zwei Metern, denn Renates Rücken zwick, wenn’s nasskalt wird. Für die Winterflucht geht’s nach Sardinien, im Sommer ans Nordkap, in der Zwischensaison in die Toskana – im Familienchat auf WhatsApp landen inzwischen mehr Bilder von Wildblumen als von den Enkeln im Sandkasten. Zeit zum Lesen unter der Markise bleibt trotz des ständigen „Urlaubs“ jedoch immer noch keine: Die Bucket List ist dank Zeit und Geld deutlich länger als die vom Nachwuchs. Wegen ihrer Reise-Torschlusspanik („einmal noch Australien!“) droht nun sogar das erste getrennte Weihnachtsfest seit 1982.

*So trinken sie ihren Kaffee:* aus dem integrierten Vollautomaten

*Lieblingstour:* Sonntraten

*Lieblingsfilm:* Die große Liebe meines Lebens (mit Cary Grant, 1957)

## Roland „Rambo“, 38, braucht keinen Wohnsitz

Statussymbole interessieren ihn nicht. Freiheit ist der wahre Luxus! Seine größte Investition: der Innenausbau seines Ducatos, in dem er das ganze Jahr über wohnt. Dank handwerklicher Begabung sind die Wände fachmännisch isoliert, die Deckenverkleidung ist aus Multiplexplatten geschreinert. Standheizung und Expeditionsschlafsack schützen vor Kälte, die nicht-vorhandenen Fenster im Laderaum vor der Polizei. Getarnt als Transporter steht er nämlich überall! Seine Reiseroute (genauso wie seine politische Grundeinstellung) lässt sich anhand der Heckscheiben-Aufkleber („FCK AFD“) rekonstruieren. Ordnung ist egal, außer es geht ums Equipment: Vom Keil bis zum Friend, vom Einfach- bis zum Statikseil hat jedes Teil wie im Fachhandel seinen Platz. Dass die Unterhosen auf dem Boden liegen, die Rab-Daunenjacke mehr aus Tape statt Daune besteht oder im multifunktionalen Plastikbecher Weinreste der letzten drei Jahre angetrocknet sind, ist letztlich normal, da nach der Tour erst mal sieben Stunden über den miesen Untergriff in der Crux diskutiert werden muss, ehe man ihn großspurig auf 8a.nu abwertet.

*So trinkt er seinen Kaffee:* aus der Bialetti

*Lieblingstour:* „Rainer/Aschenbrenner“ (VII, E2, 400 m), Schlüsselkar-Südwand

*Lieblingsfilm:* Dosage Vol. 1-5 (noch von Napster gerippt)

## Paul, Mia und Fynn, Anfang 20, Weihenstephan

Die durchgetakteten Bachelor-Studiengänge Bioinformatik (Mia), Landschaftsplanung (Fynn) und Gender Studies (Paul) lassen kaum Zeit für einen Werkstudenten-Job. Was nach der Post-Abi-Weltreise noch übrig ist, fressen die Münchner Mieten auf. No prob, der letzte Zwischenmieter hat eh seine Tourenski im Kellerabteil vergessen – und obwohl Fynn bei jedem Linksschwung aus der Silvretta-400-Bindung fliegt, haken die drei Student\*innen eine Skitour nach der anderen ab, die sie aus Opas altem Sellrain-Führer abfotografiert haben. Von einem Camper fangen die drei gar nicht an zu träumen. Warum auch? Wenn alle auf der Seite liegen, klappt’s auch im Kombi-Kofferraum. Und da es im Auto latent nach billigem Gin Tonic vom MPreis riecht, dienen ihre nächtlichen Stopps glaubhaft der Wiederherstellung der Fahrtüchtigkeit. Trotzdem plagt Mia bei jeder Rückfahrt über den Zirler Berg das grüne Gewissen, weshalb der Octavia nächsten Sommer (mit entsprechendem Aufpreis) gegen E-Bikes eingetauscht werden soll – another world is possible!

*So trinken sie ihren Kaffee:* wasserlöslicher Instant-Kaffee

*Lieblingstour:* Zwieselbacher Rosskogel

*Lieblingsfilm:* Into the wild



# Grenzen des Wachstums



Foto: Imagebroker / Bildverlag Bahn Müller

↑ Am Parkplatz der Wankbahn bei Garmisch-Partenkirchen wurden Stellplätze für 110 Wohnmobile eingerichtet, eine Nacht kostet 15 Euro.

Bayerische Kommunen sehen sich vom Trend zum Camping vermehrt unter Druck gesetzt. Die Suche nach Lösungen gleicht einer Gratwanderung zwischen Naturschutz und Willkommenskultur. Ein Stimmungsbild von dort, wo es die meisten Wohnmobile hinzieht: ins südliche Oberbayern.

Text: Ute Watzl



Foto: picture alliance / Tobias Steinauerhahn Müller

↑ Immer mehr Parkplätze werden bewirtschaftet. Das Übernachten ist oft nur noch auf speziellen Nachtstellplätzen möglich.

Wenn Anspruch und Wirklichkeit auseinanderklaffen, dann sieht das zum Beispiel so aus: Statt mit dem Bulli direkt am Seeufer und allein unterm Sternenfirnament zu parken, stößt der Camper in Bayerns beliebten Urlaubsregionen auf ausgebuchte Campingplätze, streng kontrollierte Nachtparkverbote und schließlich auf Dutzende andere Wohnmobilstellen, mit denen er am Ortsrand auf einem frisch hingeklatschten Nachtstellplatz den Asphalt genießt. Spontan, flexibel, naturnah und frei ist Camping hierzulande spätestens seit dem ersten Corona-Lockdown nicht mehr. Wenn Campingplätze von Anfragen überrannt werden und Monate im Voraus ausgebucht sind, dann bleibt die geliebte Flexibilität auf der Strecke, ebenso wie der Wunsch nach Ruhe und Abgeschiedenheit. War der Trend zum Caravaning und Camping schon vor Beginn der Pandemie spürbar, so nahm er danach so richtig Fahrt auf. Der Umsatz der Caravaning-Branche in Deutschland stieg im vergangenen Jahr um 12,1 Prozent und brachte das achte Jahr in Folge ein neues Rekordergebnis. In dieser Zeit haben sich die Erlöse nahezu verdreifacht.

Ob diese Entwicklung mit dem Ende der meisten Coronamaßnahmen anhält,

darüber lässt sich nur spekulieren. Aber die Wohnmobile sind bestellt, gekauft und ausgeliefert, sie wollen genutzt werden. Die eine oder andere oberbayerische Kommune erwischte der Boom einigermaßen unvorbereitet, was stellenweise für Ärger unter Anwohnern und Naturschützern sorgte, weil Camper vermehrt mit ihren Wohnmobilen und Vans auf freie Parkplätze in Wohngebieten oder gleich in Wald und Wiesen auswichen. Thomas Holz, Bürgermeister der Gemeinde Kochel am See, war dieser Wildwuchs schon seit Jahren ein Dorn im Auge: „Es sind immer mehr Wohnmobilstellen geworden und immer öfter standen sie verbotenerweise mitten in der Natur“, so seine Beobachtung. Dort hätten sie nicht nur Müll hinterlassen, sondern durchaus auch mal Bordtoiletten ausgeleert. Mit Corona nahm das Problem der Wildcamper zu. Weil die drei Campingplätze der Region am Walchen- und Kochelsee schnell ausgebucht sind und das Nachtparken auf den Wanderparkplätzen durch das neue Parkkonzept der Kommune grundsätzlich nicht mehr erlaubt ist, klafft eine große Lücke zwischen Angebot und Nachfrage. „Wir brauchen einen attraktiven Stellplatz“, so Holz. Nicht nur für Wohnwagen und -mobile, sondern auch für diejenigen, die außer ein paar Quadrat-

metern gar keine Infrastruktur wünschen, wie Daniel Weickel von Tourismus Zwei-Seen-Land hinzufügt: „Um das ausufernde Freecamping einzudämmen, müssen wir den Gästen einen offiziellen Platz anbieten können. Auch wenn das die sogenannten Freecamper oft nicht mögen.“

## Es fehlt an Fläche

Solch ein Wohnmobilstellplatz soll nun am Kochelseeufer nahe der großen „Kristalltherme“ in Kochel am See entstehen, und zwar im Großformat: 91 Stellplätze für Wohnmobile soll er hergeben. Von „Wohnmobilhafen“ wird in solchen Fällen gern gesprochen. Ist es das, was Camper suchen? „Wenn man sieht, wie viele Wohnmobile im Sommer durch unsere Region fahren, erscheint der geplante Stellplatz nicht zu groß geraten“, meint Bürgermeister Holz. Für ihn ist der Stellplatz eine Investition in die Zukunft, denn er glaubt, dass der Trend anhalten wird. Der Druck auf die Kommunen, dem Stellplatzmangel Herr zu werden, jedenfalls steigt. Mancherorts kommt man mit neuen Nacht- und Wohnmobilstellplätzen oder gar Campingplätzen kaum hinterher, was mitunter an den Baugenehmigungsverfahren und Umweltauflagen



Foto: iMag, Broker / Wertz Wolf

„Die Menschen haben diese Fahrzeuge und wollen damit bei uns Urlaub machen. Wenn wir da keine Angebote schaffen, wird das wilde Campen Programm.“

– Josef Niedermaier, Landrat Bad Tölz-Wolfratshausen

↑ Auch außerhalb der Alpen, wie hier bei Nürnberg, entstehen neue Nachtstellplätze – für Radler mit Zelt nicht immer attraktiv.

liegt. Im neuen Kochler Wohnmobilhafen werden deswegen erst im nächsten Sommer die ersten Camper ankern können.

Etwas weiter östlich könne auch die Region Schliersee und Tegernsee durchaus einen weiteren Campingplatz vertragen, sagt Thorsten Schär vom Tourismusverband Alpenregion Tegernsee Schliersee. „Uns fehlen aber die Flächen.“ Auch die bestehenden Campingplätze könnten räumlich kaum erweitert werden. Dafür soll der verfallene Campingplatz Glockenalm im Leitzachtal nun reanimiert und deutlich vergrößert werden. Der neue Betreiber führt derzeit letzte Gespräche mit den Naturschutzbehörden. Schon genehmigt, weil diesbezüglich unkomplizierter, sind die 28 Wohnmobilstellplätze ganz in der Nähe, die der Landwirt vom Ziegenhof in Fischbachau einrichten möchte. Bis zum Sommer soll die Einrichtung der Anlage über die Bühne gehen.

Nicht nur in der Alpenregion Tegernsee Schliersee ist man um jede zusätzliche Stellfläche dankbar. Die Bereitschaft bei Kommunen und Tourismusverbänden, Lösungen für den steigenden Campingtourismus zu finden, ist bayernweit groß.

Wer klug ist, lässt sich auf diese neuen Gäste ein, macht das Segment doch einen wachsenden Anteil an der Tourismusindustrie aus. Selbst auf Landesebene sah man Handlungsbedarf. Im August vergangenen Jahres veröffentlichte das bayerische Bau- und Landwirtschaftsministerium eine Bekanntmachung, wonach auch Stellplätze für Wohnmobile an Bauernhöfen begrenzt und unter Auflagen legalisiert werden.

Nicht jeder ist darüber glücklich. Dr. Andreas Wüstefeld von Tölzer Land Tourismus zum Beispiel sagt: „Ich als Touristiker sehe das mit Sorge um unser schönes Landschaftsbild. Auch unsere Baukultur ist etwas, womit wir uns ganz deutlich gegenüber Tirol absetzen, und sie wird von Gästen und Einheimischen sehr geschätzt. Wenn da jetzt die Caravans und Wohnmobile auf dem Feld oder am Hof stehen, dann ist das nicht ganz unproblematisch.“ Wenn ein Landwirt eine Baugenehmigung dafür bekomme, dann sei das natürlich rechtens. Aber aktiv fördern wolle man das von offizieller Seite nicht.

Bei Landwirten stieß die Regelung indes auf Anklang. Im Chiemsee Alpenland beispielsweise bietet bereits eine Handvoll Bauernhöfe „Camping am Hof“ oder Wohnmobilstellplätze. Oft sind es Stell-

platz-Vermittler im Internet oder Plattformen wie „Urlaub auf dem Bauernhof“, die auf die regionalen Landwirte zugehen, so geschehen am Jesinger Hof in Amerang. Drei Stellplätze für maximal drei Nächte sind hier behördlich erlaubt. „Für Camper auf Durchreise ist das besonders sinnvoll“, findet die Bäuerin Renate Sachsenhammer, die an ihrem Hof auch Ferienwohnungen vermietet. Immer wieder Anfragen erreichten auch die Familie Stein vom Reifnhof in Riedering. „Damit die nicht wild campen“, vermietet sie nun auch Stellplätze.

## Der Tagestourismus bestimmt das Parkraummanagement

Patrizia Scravaglieri von Chiemsee Alpenland Tourismus hält „Camping am Hof“ für eine gute Alternative und Ergänzung. Das typische Van-Life-Gefühl, spontan im Grünen zu campen, könne die Region trotz ihrer zwölf Campingplätze wegen der hohen Nachfrage sowieso nicht bieten. Bei Bürgermeister Simon Frank in Aschau landete schon 2020 die Anfrage des Tourismusbüros, ob denn nicht neue Stellplätze eingerichtet werden könnten. „Als dann

↓ Boom-Branche: Ein Ende des Camper-Trends ist trotz abklingender Pandemie nicht in Sicht.

Der Umsatz der Caravaning-Branche in Deutschland stieg im vergangenen Jahr um 12,1 Prozent und brachte das achte Jahr in Folge ein neues Rekordergebnis.



die ersten Wohnmobile kreuz und quer in den Wohngebieten stehen blieben, mussten wir Ausweichplätze finden, um Druck von den Nebenstraßen und Parkplätzen zu nehmen“, sagt Frank. Nach eineinhalb Jahren Planung werde nun zum Sommer eine neue Fläche mit 48 Stellplätzen am Natur-Freischwimmbad freigegeben – möglichst wenig versiegelt und mit viel Grün. Gleiches ist in fast allen Regionen Oberbayerns zu beobachten: Wohnmobilstellplätze sprießen aus dem Boden und machen Campingplatzbetreibern Konkurrenz.

Das Parkraummanagement wegen des Campingbooms anzupassen – diese Notwendigkeit wird nicht in der Breite in allen oberbayerischen Kommunen gesehen. Dieses Thema wird vielmehr weiterhin vom Tagesausflugsgeschehen bestimmt. Wanderparkplätze wurden allein wegen des Ansturms der Freizeitsportler zuletzt fast alle mit Mobiltoiletten ausgestattet und die meisten gebührenpflichtig. Mancherorts wurden bestehende Parkplätze umgewidmet, wie an der Talstation der Hausbergbahn in Garmisch-Partenkirchen zum Beispiel, wo man mit 18 Euro teuren Nachtparkplätzen versucht, die große Menge der Freizeitfahrzeuge in der Region auf-

zufangen. Auch auf dem Oberammergauer Parkplatz am Festplatz dürfen Camper nun offiziell nachts parken, damit sie es nicht anderswo tun. Eine Vielzahl anderer Wanderparkplätze ist dagegen nachts gesperrt, was auch Bergsportler trifft, die abends anreisen und früh am Morgen aufbrechen möchten. „Es gibt ein paar neuralgische Punkte, wo vielleicht mal ein Camper für eine Nacht parkt“, sagt Nicole Richter vom Naturpark Ammergauer Alpen. „Aber solange da kein Dreck ist, beschwert sich niemand.“

Kostenpflichtige Nachtparkplätze, Wohnmobilstellplätze und Camping am Hof – das sind die Antworten der Kommunen auf den Campingboom. Man ist sich einig: Camping und Caravaning haben sich zu einem bemerkenswerten Wirtschaftsfaktor entwickelt. „Eine extreme Gratwanderung“ erlebt da der Tölzer Landrat Josef Niedermaier, in dessen Verantwortungsbereich auch die sensiblen Natur- und Landschaftsschutzgebiete Walchensee, Jachenau und Sylvensteinspeicher fallen. Dort richteten die Bayerischen Staatsforsten größere Nachtstellplätze ein. Auf die Kritik von Naturschützern antwortet der Landrat: „Die Menschen haben diese Fahrzeuge

und wollen damit bei uns Urlaub machen. Wenn wir da keine Angebote schaffen, wird das wilde Campen Programm.“ Das wolle ja auch niemand. „Für die ganz große Freiheit ist unser Land einfach zu dicht besiedelt.“

#### ZUR PERSON



#### Ute Watzl

Autorin Ute Watzl träumt auch immer mal wieder von spontanen Ausflügen im Bus. Mit vierköpfiger Familie beschränkt sich die Freiheit dann aber doch auf ein größeres Wohnmobil, das dann aber gerne bis nach Skandinavien fahren darf.

# Die Gretchenfrage

Mit dem eigenen Bus in die Berge – die große Freiheit oder Ego-Trip? Für unseren Van-Life-Schwerpunkt haben wir ehrenamtliche Helfer, Gruppenmitglieder und andere aktive Sektionsmitglieder um ihre Meinung zum Thema Van-Life gebeten.

## Praxis statt Ego

„Für uns ist ein eigenes Fahrzeug fast ein Muss, denn in öffentlichen Verkehrsmitteln sind Kajaks kaum zu transportieren. Es gibt zwar aktuell einen „Mode“-Trend zu kleinen und leichten Packrafts, aber echte Wildwasser- oder Tourenkajaks können damit nicht ersetzt werden. Meist mit mehreren Kajaks und Personen beladen fahren wir gerne mit Vans mit mehreren Sitzplätzen ins Wochenende oder in den Urlaub und shutteln effektiv am Fluss. Nicht zu verschweigen ist, dass Van-Fahrer meist den Komfort eines Busses mit eigenem Bett lieben. Aber auch Mitfahrer mit Zelt freuen sich über ausreichend Platz. So sind Vans für uns weniger dem Ego geschuldet, vielmehr dem Komfort und der Praxistauglichkeit.“

*Toni Griebach, Leiter der Kajakgruppe Oberland*



Die Familiengruppe Marmeltiere am Neujahrstag 2022  
↓



## Bergbus statt VW Bus

„Einfach mit dem VW Bus ab zum Berg? Klar, man kann überall stehen und den Stau durch die Anfahrt am Freitagabend verkleinern. Und ja, ich mach das, wenn ich zum Beispiel für ein Wochenende ins Stubaifahre oder auf dem Weg ins Rofan nachts am Fluss bleibe. Aber: Oft kosten Parkplätze schmerzhaft Nachtgebühren. Und nicht alle, die mit mir bergsteigen, haben einen Camper. Unsere Familiengruppe und ich reisen daher oft mit der Bahn, was auch Durchquerungen und damit ganz neue Bergziele ermöglicht. Der Rucksack ist zum Glück schon erfunden, ebenso wie Bandschlingen und Karabiner für Zipflob, Bergschuhe und Co. Durch die Gruppen Agusso, Feuer und Schweiß, die Germeringer, Freunde bei Mountain Wilderness und TAK haben wir dazu viele Anregungen und nimmermüde Mitstreiter. Es wäre super, wenn auch unsere Sektion ihre Online-Formulare noch besser auf öffentliche Anreise ausrichten, dafür Vergünstigungen bieten und das offizielle Tourenprogramm auf Bus, Bahn oder Sammelfahrzeuge umstellen würde. Nicht zuletzt ist das auch viel kommunikativer und stärkt das München-Oberland-Gefühl. Und auch für Umlandbewohner ist die nächste Haltestelle immer um die Ecke.“

*Bettina Ulrichs, Familiengruppe Marmeltiere*



↑ „Abendstimmung“ in den Münchner Hausbergen

## Low-Budget-Bett

„Bei Mehrtagestouren übernachtete ich selber lieber im Zelt, das Auto nutze ich maximal als Schlafplatz für einzelne Nächte. Dafür ist es manchmal einfach praktisch, zum Beispiel, weil man so am Vortag schon zum Tourenziel fahren kann und nicht die volle Zeltausrüstung mitnehmen muss. Dafür braucht es auch keinen Van, in den meisten Autos lässt sich genug Platz zum Schlafen finden. Wer gerne bastelt, kann sich auch wie ich eine Liegefläche aus ein paar Holzbrettern in einen Opel Astra bauen. Oft kam diese allerdings noch nicht zum Einsatz, da ich, wo es möglich ist, ohnehin lieber mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf Tour gehe.“

*Florian Bemann, Jugendleiter Sektion Oberland  
und Bezirksjugendleiter JDAV München*



Foto: Florian Bemann



Foto: Florian Bemann

↑ Van-Life funktioniert auch im Opel Astra.

## (Ver)dichtung

Natur und Ruh, das wünsch ich mir  
draußen sein mit einem Bier  
vorm Van, die Sonne ins Gesicht  
sitz ich da und wundere mich

Früher war ich ganz allein  
mit meinem Van im Sonnenschein  
doch jetzt soweit das Aug' kann sehn  
lauter Vans in Schlange stehn

Der Parkplatz voll mit vielen Leut  
die auch die Ruh und Sonne heut  
genießen wollen nach der Tour  
hier draußen in wilder Natur

und alle nächtigen im Bus  
ich denk: „da ist für mich jetzt Schluss“  
denn Individualist bin ich  
die vielen Vans, die stören mich

Und doch gehör ich auch dazu  
zu all dem Trubel statt der Ruh  
drum leb ich weiterhin mondän  
und stilsicher in meinem Van.

(PS: Tatsächlich lebe ich nicht im Van,  
sondern in einer ganz normalen Wohnung ...)

*Corinne Koch, Leitung Jungmannschaft Oberland*



Foto: privat

## Teilen statt Kaufen

Braucht's denn wirklich einen „eigenen“ Bus für das Gefühl der großen Freiheit? Wie viele Bullis, Wohnmobile und -wagen parken einen Großteil des Jahres auf den nicht anwohnerlizenzierten Parkplätzen der Stadt(ränder)? Beim Joggen im Olympiapark passiere ich täglich die am Rand abgestellten Wohn-Fahrzeuge, die doch eigentlich den Duft der großen weiten Welt und des Abenteuers verströmen sollten, statt über Monate am Straßenrand zu stehen. Leihen und teilen statt kaufen, ist unsere Devise: Viele Privatbesitzer bieten ihr Fahrzeug nämlich als zusätzliche Finanzierungsspritze über Sharing-Portale wie Paul Camper an. Das Ergebnis: tolle Reisen nach Südtirol oder durch Norwegen – ganz ohne Dauer-Parkplatzsuche in München, ohne Fixkosten oder Instandhaltungspflichten. Und die Flexibilität, auch andere Arten von Urlaub machen zu können, da ja kein eigener Bus ständig genutzt werden muss.

*Nadine Dietl-Augst,  
Teamassistentz Sektion Oberland*

→

Mit dem Caddy auf Skitour: Wer am Parkplatz pennt, kann besonders früh aufbrechen.



Foto: privat



Foto: privat

## Ein Problem, das keines ist

Meine Stellungnahme zu dem Problem-Thema, das ja eigentlich gar keins ist: Wir sind als Kletterer auf das Auto als „Parkplatz-Biwak“ angewiesen: Bei langen Touren oder Gewittergefahr geht es früh um 4:00 Uhr gleich vor Ort los, da mag man keine weite Anreise. Es gäbe ja auch weder Frühstück in einer Pension um diese Zeit, noch mag man für ein paar Stunden Ruhe eine ganze Nacht bezahlen. Fast immer parken wir alleine, es handelt sich also nicht zwingend um ein Massenphänomen. Zum emotionalen Argument des „Parkplatz-Verkackens“ ist zu sagen, dass auch früh Anreisende oft ein Klo brauchen. Ein Obulus für die Nutzung wäre in Ordnung. „Ernste Unternehmungen“ sind u.E. vom Tages- und Massentourismus abzugrenzen! Und die Gemeinden vor Ort verdienen an Pizza, Bier und Cappuccino ...

*Dr. Holger Molzberger,  
Tourenleiter Gruppe „Vorsicht Friends“*



Foto: Oliver Schulz

- ← Feiner Stellplatz, feines Essen, feine Gastgeber: Manchmal passt beim Van-Life einfach alles. Fragen hilft!

## Camper-Reisen verbindet

„Gefühlte Stunden kurven wir mit unserem Camper die Serpentine zum Col de Cayolle empor – einem idealen Bergsteigerziel im französischen Nationalpark Mercantour. Dort darf man nicht campen. Doch kurz vor der Nationalparkgrenze gibt es einen großen Parkplatz vor der Refuge Cantonniere. Mit bester Aussicht und direktem Einstieg zu den Wanderungen. Wir parken. Kaffee und Kuchen nach der ersten Wanderung schmecken dort bestens. Hüttenwirt Phillipe zeigt uns voller Stolz die Türkenbundlilien auf der Wiese vor unserem Camper. Wir fragen: „Dürfen wir hier stehen, wir essen auch bei euch?“ Köchin Anne-Marie ist verzückt. Es sind eh keine Gäste da, deshalb freut sie sich auf uns. Sie serviert uns das weltbeste vegetarische Menü des Mercantour und wir verbringen einen grandiosen Abend mit Anne-Marie und Phillipe. Camper-Reisen verbindet.“

*Oliver Schulz, Mitgliederservice  
Alpenverein München @ Oberland*

## Nutzfahrzeug statt Statussymbol

„Wann ist ein Van ein Van? Für mich ist ein Auto ein Transportmittel, das mich von A nach B bringt. Bei mir stehen jedes Jahr eine Reihe von Kursen an, d. h. bei mir immer zu zweit und mit mehreren Kisten Material. Das Ergebnis war ein Minivan, schmaler und nicht länger als ein Golf, aber höher und der Innenraum variabel. Leider auch mit einem Liter mehr Verbrauch auf 100 Kilometern, was bei meinen etwa 10.000 Kilometern im Jahr 100 Liter mehr macht, also Van-Life. Fazit: Überlegt euch, was ihr tut, versaut möglichst nicht die Umwelt durch Statussymbole, genießt die Zeit in den Bergen, fahrt gemeinsam und möglichst mit dem Bergbus und ärgert euch nicht über die, die die Welt anders sehen.“

*Walter Bien, Fachübungsleiter und  
Mitglied im Vorstand der Sektion Oberland*



Foto: privat

- ↑ Kletterkurse sind materialintensiv und ohne Auto kaum durchführbar.

Vorgeschobenes Basislager: Stellplatz unter dem Kletterberg Ilamane im Hoggargebirge, Zentralsahara





↑ Nach der Haute Route ist vor dem Montblanc: ein Ruhetag anno 1979 in Chamonix.

# Van-Life damals und heute

**Walter Treibel**, ehemaliger Vorsitzender der Sektion Oberland, betreibt Van-Life schon seit 1978, als es natürlich noch nicht so hieß. Ein Erfahrungsbericht über vier Jahrzehnte, von Motorroller bis Allrad-Wohnmobil, von Solotrip bis Familienurlaub, von der Sahara bis nach Patagonien.

Text und Bilder: Dr. Walter Treibel

Die Kosten für meinen Einstieg ins „Van-Life“ waren gering: 50 D-Mark für einen alten Motorroller, 100 D-Mark für einen VW Käfer mit Rest-TÜV und dann nochmal 650 D-Mark für einen schrottreifen VW Bus. Aber der Reihe nach. Der Roller hat mir als 18-Jährigem Anfang der 70er-Jahre neben Fahrten ins Gebirge auch eine Reise nach Schottland ermöglicht. Der Käfer zwei Jahre später bekam den Namen „Alpenexpress“ und machte seinem Namen Ehre. Dank ihm war ein erster Westalpenurlaub möglich und aufgrund seiner Geländegängigkeit sogar die Befahrung des Limopasses in der Fanesalpe, als die ehemalige Militärstraße 1978 noch erlaubt war – heute würde das als Jugendsünde bezeichnet werden! Für beide Fahrzeuge war unterwegs natürlich ein Zelt nötig, nur gelegentlich stand mal ein Heustadel oder eine Hütte zur Verfügung.

Der 1978 erworbene VW Bus war da natürlich ein ungeheurer Luxus. Nur dauerten die Reparatur des durchgerosteten Fahrzeugs und der Selbstbau unserer Einrichtung volle vier Wochen, wodurch der Name „Das grüne Ungeheuer“ entstand. Damit waren dann sogar Skitouren im Winter wie auch Fahrten bis in die Osttürkei möglich. Noch abenteuerlicher war 1979 die Reise durch Nordafrika: 13.000 Kilometer in elf Wochen, bei einem Etat von 3500 D-Mark für zwei Studenten. Natürlich waren wir unterwegs immer auch beim Bergsteigen, etwa im Hohen Atlas, oder beim Klettern im Hoggargebirge. Bei dieser Fahrt sind wir im Wüstensand der Sahara insgesamt 17 Mal stecken geblieben. Seitdem hatte ich den Wunsch, einmal ein Wohnmobil mit Vierradantrieb zu besitzen. Doch das sollte noch 33 Jahre dauern!



„Ein Wohnmobil ist innen  
immer etwas zu klein  
und außen etwas zu groß.“

Nach dieser Saharafahrt haben wir erst mal in unserem jugendlichen Drang Flugreisen in die Welt nach Nord- und Südamerika sowie Asien durchgeführt und dabei unsere ersten Fünf- und Sechstausender bestiegen. Dabei stand der VW Bus jahrelang abgemeldet im Garten, bis er nach dem Studium ausgeschlachtet wurde.

### Der passende Camper: Theorie und Praxis

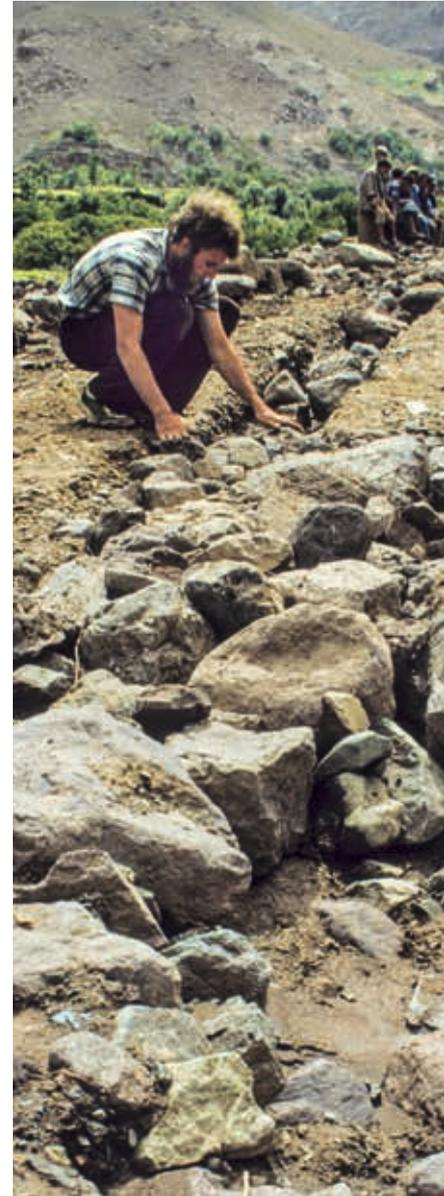
Aber wer diese mobile Kombination von Bergsteigen und Reisen schätzen gelernt hat, kommt irgendwann wieder darauf zurück. 20 Jahre später leistete ich mir 1999 wieder einen gebrauchten VW Bus, diesmal für 17.000 D-Mark und mit Hubdach. Damit konnten wir teilweise auch zu dritt unterwegs sein und weitere (Berg-)Reisen in Europa unternehmen. Auf Campingplätzen waren wir eher selten: Mit

der Bodenfreiheit des Busses fanden wir oft schöne und einsame Plätze am Meer oder im Gebirge, auch wenn die Suche manchmal etwas länger dauerte. Die Mitnahme von Müll war natürlich Ehrensache, und außer Reifenspuren und vergrabenen Fäkalien blieb nichts zurück.

2012 kam dann der nächste und letzte Wechsel. Ich wollte meinen Jugendtraum von einem Allrad-Wohnmobil verwirklichen, samt Toilette und Dusche an Bord. Viele Überlegungen standen an: wie groß und hoch, neu oder gebraucht, Selbstausbau oder von der Stange, mit Alkoven oder als Kastenwagen, mit Energieversorgung durch Treibstoff, Gasflaschen oder Solaranlage? Wir haben uns viele Camper angeschaut, waren auf Messen und haben sogar ein Wohnmobil als Test gemietet. Dieses Vorgehen kann ich nur empfehlen – erst der Praxistest zeigt die Mängel, die einem in der Theorie zunächst nicht auffallen.



Mit dem „Grünen Ungeheuer“  
im Saharasand steckenge-  
blieben – insgesamt 17 Mal!



↑ Tagelanger Straßenbau  
nach einem Unwetter  
im Hohen Atlas, 1979

→

Van-Life geht auch auf zwei Rädern:  
Mit Zelt und Roller auf Bergfahrt in  
den Dolomiten, 1976



42 Jahre später und  
immer noch nicht  
Van-Life-müde: Fami-  
lienfrühstück im  
Wohnmobil auf Elba,  
2018

↓

„Es ist eine sinnvolle  
Erfahrung für die  
ganze Familie, auf einer  
längeren Reise mit  
etwas beengten Wohn-  
raumverhältnissen  
gut miteinander zurecht-  
zukommen.“



Noch viel länger hat dann die Planungsphase gedauert, denn uns hat keine einzige fertige Lösung gefallen. Also habe ich den Ausbau bis zum letzten Zentimeter selbst geplant und dann in Absprache von einem Wohnmobilmobiler umsetzen lassen. Das hat wiederum viele Wochen mit Rückschlägen und auch nachträglichen Änderungen gedauert – und war natürlich deutlich teurer als eine Standardlösung. Aber dafür haben wir uns riesig über das neue Wohnmobil gefreut und fahren es mit einigen Anpassungen jetzt schon seit zehn Jahren zu unserer vollen Zufriedenheit.

### Komfortverzicht macht flexibel

Obwohl das Allrad-Wohnmobil ursprünglich nur für zwei Personen gedacht war, reisen wir inzwischen zu viert, mit zwei Kindern – dank eines klappbaren

Hochbetts, das als Reserve von Anfang an eingebaut war, und seit einem kleinen Umbau von Sitzbank und Fahrersitz hat auch unsere zweite Tochter ein eigenes Bett. Speziell für Kinder ist es ein großes Privileg, immer im eigenen Bett zu schlafen. Sie haben natürlich auch ihre Kuscheltiere dabei und können sogar während der Fahrt auf einem Reisetisch spielen oder auf die Toilette gehen. Und es ist durchaus eine sinnvolle Erfahrung für alle, auf einer längeren Reise mit etwas beengten Wohnraumverhältnissen gut miteinander zurechtzukommen.

Natürlich ist ein Wohnmobil innen immer etwas zu klein und außen etwas zu groß. Ein fast unlösbares Dilemma – hier kommt es auf den richtigen Kompromiss an. Wir wundern uns manchmal über riesige und teure Camper mit allem Komfort, die aber für Bergsteiger und ihre Lebensweise ungeeignet sind, schon allein bei der



← Erfolgreiche Stellplatzsuche: an einem Stausee in Rumänien, 2009

„Es geht nicht ums Geldsparen gegenüber einem Hotelurlaub – ein kompletter Ausbau kann ganz schön teuer werden.“



Parkplatzsuche. Es braucht keine Waschmaschine, Mikrowelle oder Backofen – ein Waschsack oder eine Backform für den Herd reichen auch. Unser Kastenwagen ist sechs Meter lang, was bei vier Personen etwas eng im Innenraum ist. Aber ich würde es genau so wieder konstruieren, da er im Gegenzug sehr flexibel macht: Wander- und Klettertouren oder Bootstouren mit dem eigenen Kanu sind genauso möglich wie Mountainbiken mit vier Rädern. Vor Kurzem haben wir sogar ein paar Tage Wintercamping mit Skifahren in den Dolomiten ausprobiert. Bei minus 13 Grad ist uns zwar das Wasser eingefroren, aber es hat trotzdem gut funktioniert.

Bei einem eigenen Wohnmobil geht es nicht ums Geldsparen gegenüber einem Hotelurlaub – ein kompletter Ausbau kann ganz schön teuer werden. Es geht vor allem um die (nicht ganz unbegrenzte) Freiheit ohne Buchungen, nämlich loszufahren,

wann und wohin man will, etwa in Abhängigkeit vom Wetter. Bis auf die Hochsaison oder Fähren muss man auch selten etwas vorbuchen, wenn man etwas flexibel ist. Deshalb sind Wohnmobile in den letzten Jahren immer beliebter geworden und Corona hat diesen Trend noch einmal deutlich verstärkt, was leider auch zu Auswüchsen führen kann.

### Der Aufstieg des Öko-Gewissens

Zurück zum Anfang: Mit unserem Fahrzeug waren wir inzwischen schon dreimal in der Sahara – und sind natürlich trotz Allrad wieder mehrmals im Sand stecken geblieben. Auch Fahrten in großen Höhen bis 5000 Meter hat das Wohnmobil erduldet und uns als Familie eine grandiose mehrmonatige Reise in den Anden und Patagonien ermöglicht. Aber würde ich

noch so losziehen wie damals als Student? Ja, aber mit einem etwas neueren Wagen. Wir pflegen den alten „Van-Life“-Lebensstil sogar heute noch – und zwar mit den Kindern –, wenn wir etwa in bestimmten Ländern mit einem Mietauto und Zelt oder Dachzelt reisen.

Unser Fazit: Ein Hotelurlaub kommt für uns als Outdoor-Liebhaber nicht infrage, abgesehen von Gasthäusern und Hütten auf Transalp-Touren. Früher gab es natürlich noch nicht so viele Wohnmobile wie heute, wobei sich die meisten zum Glück auf Campingplätzen tummeln. Wenn man mal keinen idyllischen und einsamen Platz findet, kann man sich auch eine Nacht auf ein Sportgelände, einen Großparkplatz oder neben eine Industrieanlage stellen – vorausgesetzt man hat selbst Toilette, Abwassertank und Mülleimer im Wohnmobil. Anders als zu meiner Studentenzeit spielen



„Ein Wohnmobil per se muss keine Umweltsünde sein – es kommt auf den richtigen Einsatz an.“



ökologische Gesichtspunkte heute eine viel wichtigere Rolle. So haben wir heute eine Toilette ohne Chemie und eine Solaranlage auf dem Dach. Das Wohnmobil verwenden wir nur für Urlaubsfahrten, selten mal am Wochenende, ansonsten steht es meist in der Garage. Gerade für Familien mit Kindern, die es im Bergurlaub mit öffentlichen Verkehrsmitteln schwer haben, ist es eine ideale Urlaubsform. Ein Wohnmobil per se muss keine Umweltsünde sein – es kommt wie immer auf den richtigen Einsatz an und den achtsamen Umgang mit der Natur und den Mitmenschen.

↑ Hoffentlich genug zu trinken an Bord: mit dem Sprinter in der bolivianischen Salzwüste, 2019

↙ Berge vor der Fahrtür: im Hajargebirge, Oman 2012

ZUR PERSON



### Dr. Walter Treibel

Dr. Walter Treibel war von 2001 bis 2019 Vorstand der Sektion Oberland und führt seit bald 50 Jahren Reisen und Expeditionen auf allen Kontinenten durch.

## Treibels Tipps und Tricks rund ums Wohnmobil – speziell für Bergsteiger

**Anhänger** Wohnanhänger bieten viel Platz und sind preislich und ökologisch relativ günstig. Als Gespann braucht man aber vorgebuchte Campingplätze und bleibt damit relativ ortsgebunden.

**Komfort** Ein Bergsteiger braucht kein riesiges Wohnmobil mit allem Komfort, sondern einen nicht zu großen Camper, mit dem man auch gut Passstraßen fahren, einen Parkplatz finden oder vielleicht sogar im Winter übernachten kann.

**Einsatzzweck** Wenn man das Fahrzeug etwa auch in der Stadt braucht, kommt wegen Stellplatz und Wendigkeit eigentlich nur ein Camper mit Hubdach (ca. zwei Meter Höhe) oder mit einem Hochdach infrage – z. B. ein klassischer VW Bus. Dabei ist die Personenzahl meist auf zwei limitiert, ein Bettenumbau nötig – und WC und Dusche fehlen oft ganz.

**Größe** Größere Fahrzeuge zahlen höhere Camping-, Fahr- und Mautgebühren, sind aber deutlich komfortabler bei Wohnen, Schlafen, Kochen und Hygiene – v. a. bei Schlechtwetter. Gerade für Bergsteiger ist aber ein kompaktes Wohnmobil sinnvoll, nicht größer als sechs Meter Länge und zwei Meter Breite. Eine generelle Stehhöhe (d. h. ein Hochdach) ist empfehlenswert.

**Aufsteldach** Ein Alkoven (Schlafkabine über dem Fahrerhaus) ist praktisch für Familien mit mehr als zwei Kindern, ist aber windanfällig und erhöht den Verbrauch. Flexibler ist da ein Aufsteldach, das aber bei kalten Temperaturen, Wind und Regen Nachteile hat.

**Allrad & Geländegängigkeit** Viele Standard-Wohnmobile haben eine sehr geringe Bodenfreiheit – die ist aber sogar wichtiger als ein Vierradantrieb, z. B. bei schlechten Straßen oder der Nachtplatzsuche. Ein teurer (zuschaltbarer) Allrandantrieb ist im Wintereinsatz sinnvoll und bei anspruchsvolleren Fernreisen.

**Toilette & Dusche** Ein gewaltiger Vorteil gegenüber Zeltreisenden oder kleineren Vans, erst recht bei schlechtem Wetter sowie in der Stadt. Es gibt umweltfreundliche Trenntoiletten oder auch normale WCs ohne Chemiezusätze, aber mit einem effektiven Abluftsystem. Diese Unabhängigkeit macht einsame und traumhafte Nachtplätze leichter möglich.

**Energieversorgung** Sehr empfehlenswert sind eine Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie mindestens eine eigene Batterie für den Wohnraum. Ein Kompressor-Kühlschrank ist besser, aber teurer und stromintensiver als ein Absorber-Modell.

**Anbauten** Ein Dachgepäckständer ist meist genauso sinnvoll wie eine Sonnenmarkise (Vorsicht bei Wind!), eine Außendusche, Fahrradhalter oder -garage sowie evtl. ein größerer Tank als Zusatz. Ein kleiner Reisetisch ist für Kinder zum Spielen während der Fahrt ideal.

**Nachtplatz** Den sucht man möglichst noch vor der Dunkelheit. Es gibt Apps für Camping- und Stellplätze, Übernachten auf dem Bauernhof oder in freier Natur. Mit Keilen unter den Reifen lässt sich ein schiefer Boden gut ausgleichen. Manchmal muss man unterwegs improvisieren – aber das ist gerade wie beim Bergsteigen das Salz in der Suppe und interessanter als jeder Hotelurlaub!

# So fährt die Bergwacht Bayern

**Jörg Häusler** erläutert den Fuhrpark der Bergwacht, welchen Anforderungen die Einsatzfahrzeuge gerecht werden müssen und was sich Bus-Bastler von der Bergwacht anschauen können.



Foto: Bergwacht Bayern / M. Leinert

↑ Die beiden wichtigsten Gefährte(n): Mannschaftstransporter (links) und Bergrettungsfahrzeug (rechts) der Bergwacht Bayern

## Wie sieht der Bergwacht-Fuhrpark aus und welche Anforderungen müssen die Fahrzeuge bei euch erfüllen?

Grundsätzlich sind wir nicht bei der Feuerwehr, wo jegliche Details mit DIN-Vorschriften geregelt sind. Wir haben etwas mehr Gestaltungsfreiheit. Im Standard sind alle Bergrettungswagen ausgestattet mit einem Mannschaftstransporter – Stand 2022 ist das ein höhergelegter VW Bus mit Seikel-Fahrwerk, Allrad und Dachgepäckträger. Dazu das Bergrettungsfahrzeug für den liegenden Patiententransport, derzeit ein höhergelegter VW Amarok – der leider seit Kurzem nicht mehr zu beschaffen ist. Dazu kommt noch ein ATV – im Winter auf Raupen, im Sommer auf Rädern. In den Skigebieten kommen oft auch Skidoos zum Einsatz. Beim Fahrzeug des Einsatzleiters stellen wir derzeit vom Škoda Karoq auf einen Dacia Duster um. Der hat sich bewährt und ist günstig. Abgesehen von Folierung, Funk und Blaulicht ist er quasi serienmäßig im Einsatz.

## Wie läuft die Beschaffung?

Die Grundausstattung der Wachen mit Fahrzeugen finanziert der Freistaat Bayern. Wir müssen europaweite Ausschreibungen durchführen und das Budget vom Innenministerium freigeben lassen. Das Ganze ist kein Wunschkonzert, im Normalfall laufen unsere Fahrzeuge zehn Jahre, die Altfahrzeuge werden wieder verkauft. Die Neufahrzeuge bringen wir zu einem Umrüster, der auf Krankenhausbau spezialisiert ist. Der stattet die Bergrettungs-

fahrzeuge mit einer Kabine aus, die komplett wasch- und desinfizierbar ist, einen eigens zugelassenen Tragetisch eingebaut hat und über Stauräume für Rettungs- und Medizintechnik verfügt. Sonderwünsche wie Seilwinden oder Lichtenanlagen müssen die Bereitschaften aber selbst übernehmen.

## Auf „Van-Life“, sprich, auf Übernachtung, sind eure Fahrzeuge aber nicht ausgelegt?

Nein, nicht wirklich. Für einen Fahrzeugnarren sind Bergwacht-Fahrzeuge sicher nichts besonders Spannendes. Kein Vergleich zur Feuerwehr, wo jeden Tag poliert wird. Bei uns geht es mehr um Seile und Karabiner, da ist das Auto Mittel zum Zweck. Die Fahrzeuge müssen eine hohe Geländegängigkeit haben – wir sind zwar viel, aber nicht nur auf Forststraßen unterwegs, – Platz bieten und vor allem sehr flexibel und robust sein. Die allermeisten SUVs scheiden damit ganz schnell aus.

## Wie viel Sinn macht bei der Bergwacht Elektromobilität?

Wir sind ja nicht nur für Bergrettungen zuständig, wir sind auch eine Einheit des Katastrophenschutzes. Uns zeichnet aus, dass wir noch funktionieren, wenn es keine Straßen und keinen Strom mehr gibt. Meiner Meinung nach muss das Ziel also lauten, möglichst autark zu sein. Klar ist aber auch: Wenn es irgendwann keine Verbrenner mehr gibt, wird auch die Bergwacht Alternativen brauchen.

## Habt ihr oft Probleme mit Falschparkern, die Rettungswege versperren?

Das Problem gibt es, ist aber nicht dramatisch. Viel schlimmer sind die Staus am Wochenende. Ob in Oberstdorf, Füssen oder am Spitzingsee – wir brauchen bei legaler Fahrweise teilweise 25 Minuten bis zur Rettungswache. Wir müssen dort ja privat hin, erst im Einsatzfahrzeug gibt's ein Blaulicht. Das ist natürlich keine adäquate Zeit, um einen Einsatz zu fahren.

## Gibt's irgendwas, was sich Van-Lifer von der Bergwacht anschauen könnten?

Wir versuchen, die Fahrzeuge möglichst einfach zu halten. Alles, was nicht elektronisch sein muss, lassen wir raus.

### ZUR PERSON



## Jörg Häusler

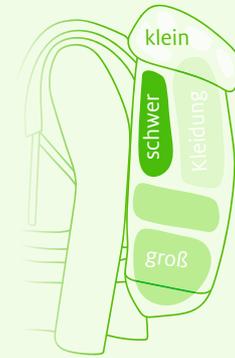
Jörg Häusler ist bei der Bergwacht Bayern Fachreferent im Lehrbereich Einsatz, Landesbeauftragter im Katastrophenschutz und ehrenamtlich in der Bergwacht Füssen aktiv.

## > SERVICE

### Rucksack *richtig* packen

Zum (Neu-)Start in die Hüttensaison stellt sich immer wieder auch die Frage, wie man seinen Rucksack am besten packt. Generell gilt: Voluminöse und selten gebrauchte Dinge, etwa Wetterschutz, Hüttenschlafsack, Waschbeutel und Erste-Hilfe-Set, verstaut man ganz unten. Schwere Dinge, vor allem

die Getränke, packt man an den Rücken, um den Rucksackschwerpunkt nah am Körper zu halten – das zahlt sich für die Balance aus. Als Füllmaterial dient Wechselkleidung. Kleinkram und wiederkehrend benötigte Dinge (Sonnencreme) bewahrt man im Deckelfach auf.



## NACHGEFRAGT, FOLGE 2

### Was brauche ich für eine Hüttenübernachtung?

Ihr plant eine Hüttenübernachtung auf einer bewirtschafteten Hütte und fragt euch, was unbedingt mit muss? Bargeld! Denn auf vielen Berghütten ist eine Kartenzahlung nicht möglich. Dann auf jeden Fall ein Hüttenschlafsack. Den und andere nützliche Dinge, etwa ein leichtes, schnell trocknendes Handtuch, Hüttenschuhe mit kleinem Packmaß, einen extra kleinen Waschbeutel oder hauchdünne Reisesoife bekommt ihr in unserem DAV City-Shop. Fast unverzichtbar sind Ohropax. Wer es gut mit seinen Mitschläfern meint, packt noch eine Stirnlampe mit Rotlicht (ebenfalls bei uns erhältlich) und nicht knis-

ternde, wasserdichte Packsäcke ein. Dann steht einer geruhsamen Nacht so gut wie nichts mehr im Wege. Wer im Hochgebirge unterwegs ist, sollte sich vorher schlau machen, ob der Zustieg schnee- und eisfrei ist. Falls nicht, sind Grödel sinnvoll – die könnt ihr übrigens günstig bei uns leihen. Beim Gepäck gilt prinzipiell: lieber weniger als mehr. Als Faustregel sollte der Rucksack nicht mehr als zehn Prozent des Körpergewichts wiegen.

*Alle häufigen Fragen & Antworten aus unseren Servicestellen sammeln wir künftig auf einer Sonderseite auf unserer Website.*

#### ZUR PERSON



**Oliver Schulz**

Oliver Schulz von der Servicestelle am Isartor hat in mancher Saison schon über 50 Nächte auf Hütten verbracht.

### Neu im Verleih

#### Lowa-Kletterschuhe

Kinder lieben es, über sich selbst hinauszuwachsen – dazu eignet sich das Klettern ideal. Leider wachsen auch die Füße sehr schnell. Eine gute Alternative sind Kletterschuhe zum Leihen, was außerhalb von Kletterhallen aber gar nicht so häufig möglich ist. Bei uns schon! Ab sofort sind Kletterschuhe von Lowa in unserer Servicestelle am Isartor im Globetrotter im Verleih erhältlich – sowohl für Kinder (Modell Pirol Kids) als auch Erwachsene (Modell Falco). Apropos Schnuppern: Der widerstandsfähige Microfaser-Schaft von Lowa verfügt über ein antibakterielles Textil-Innenfutter, das geruchshemmend wirkt.



#### Upcycling-Beutel

Um an unsere begehrten Upcycling-Beutel zu kommen, gab es bisher zwei Wege: entweder selbst nähen (mit der Anleitung auf unserer Website), oder mit etwas Glück bei einer exklusiven Verlosung auf unseren Müllsammelaktionen. Unsere Ehrenamtlichen waren den Winter über so fleißig, dass wir die Upcycling-Beutel nun in der Servicestelle im Globetrotter zum Kauf anbieten können. Jedes Produkt besteht aus einem Stück aussortierter Funktionskleidung und ist damit ein Unikat. Die Upcycling-Beutel können beispielsweise als Müllsackerl, für Kletterschuhe oder auch für Hundeleckerli eingesetzt werden und sind zu einem Preis von 9,90 Euro käuflich. Die Erlöse werden zugunsten von Natur- und Umweltschutzprojekten der Sektion Oberland verwendet.



Um den Nachschub an Beuteln sicherstellen zu können, freuen wir uns, wenn du ausrangierte Funktionskleidung aus Hardshellmaterial in unseren Sammelboxen (Servicestellen Marienplatz und Isartor) abgibst. Und wenn du uns beim Nähen unterstützen möchtest, freuen wir uns auf deine Nachricht an [naturundumweltschutz@dav-oberland.de](mailto:naturundumweltschutz@dav-oberland.de).

# Über alle Berge



Alpenüberquerungen liegen im Trend. Nicht nur auf dem pauschal buchbaren E5 sollte man Hütten Monate im Voraus reservieren. Die Bergfreundinnen Katharina Kestler, Anna Hadzelek und Antonia Schlosser suchen auf einer selbst zurechtgelegten Route nach den Motiven hinter der **Faszination Alpenüberquerung** – und stoßen auf innere und äußere Hindernisse.

Text: Anna Hadzelek



Noch gut lachen: Die drei Bergfreundinnen Anna, Kaddi und Toni vor dem wolkenverhangenen Piz Kesch.

→



↑

Verregneter Start mit Bergwanderführerin Nina Ruhland – die sich mit schlechtem Wetter gut auskennt

↗

Von wegen einsame Transalp: Im Bus von St. Antönien nach Davos

Natürlich regnet es. Und Regen ist für das, was hier los ist, kein Ausdruck. Sturzbäche empfangen uns im steilen Allgäu. Unser Vorhaben, die Alpen zu Fuß zu überqueren, landet am ersten unserer neun Tourentage direkt auf dem Prüfstand. Dort lag es schon öfter. Allein schon, weil diese Tour keiner von uns dreien wirklich entspricht: Kaddi würde freiwillig nie wandern, sondern immer Ski oder Fahrrad wählen. Toni würden so viele zähe Etappen hintereinander niemals einfallen, eine Hochtour auf den Piz Kesch mittendrin schon gar nicht. Und ich suche in den Bergen die Stille – mich fordert es sehr, dauernd unter Leuten zu sein.

Allerhand Gegenargumente, wir starten dennoch. Weil wir das hier als Projekt begreifen: Wir gehen dem Wunsch unserer Podcast-Hörenden nach, uns mit dem Trend rund um Alpenüberquerungen zu befassen. Und sind täglich verabredet mit einer Frau, die die Gegend kennt und uns an ihrem Bezug zu den Bergen teilhaben lässt: von der Lawinensprengmeisterin über die Ethnologin hin zur Permafrostforscherin. Vor allem aber reizt mich die Frage, wie

gut unsere neue, mühevoll geplante Route letztlich ist: eine feine Komposition aus sinnvollen Tagesetappen abseits der fest vorgegebenen Alpenüberquerungen, im Takt des öffentlichen Nahverkehrs – den wir für diese Distanz brauchen. Beginnend im Allgäu, durch das Lechquellengebirge Richtung Montafon, durchs Prättigau in die Albula-Alpen und schließlich vom Bergell an den Comer See.

An Tag eins begleitet uns die Bergwanderführerin und Autorin Nina Ruhland. Ihr Buch „Traum und Abenteuer“ über den E5 von Oberstdorf nach Meran beschreibt die meistbegangene Wanderroute für Alpenüberquerungen. Ihre Gäste haben viel mehr als die empfohlenen acht bis zwölf Kilogramm im Gepäck, oft auch große Lebensfragen und wichtige Entscheidungen. „Ist das noch die richtige Beziehung? Laufe ich in meinem Leben in die richtige Richtung?“ Wandertage in beeindruckender und doch schlichter Berglandschaft sind dafür die richtige Gelegenheit. Doch oft hat Ruhland auch den Eindruck, dass die physische und mentale Vorbereitung

Froh und fertig: mit Bergführerin Julia von der Linden auf dem höchsten Punkt der Tour – dem Piz Kesch (3418 m)



„Der Piz Kesch schweißt zusammen, stärkt das Vertrauen. Und gibt komischerweise Energie, die der Gipfel doch eigentlich kostet.“

fehlt: „Ich habe oft Gäste dabei, die noch nie vorher wandern waren. Da scheint die Motivation manchmal eher von außen zu kommen – eine Alpenüberquerung ist halt hip und klingt cool.“ Vom Prüfstand springt unsere Tour am nächsten Tag auf die scheinbar sichere Bank: trockenes Wetter, nicht nur heute, sondern offenbar die nächsten fünf Tage. Im Mutzentobel, einer erdigen Schlucht im Allgäu, macht uns die Nässe der vergangenen Wochen nochmals zu schaffen. Doch wie im gestrigen Regen ist auch hier nichts los, und wir haben alle Zeit der Welt.

### Knieschmerzen statt durchgeschnittene Seile

Dass Menschen die Alpen schon lange überqueren, weiß Edith Hessenberger, Leiterin der Ötztaler Museen, die uns am nächsten Tag besucht. Nicht im Sinne des heutigen Touristentreibens – die Süddeutsche Zeitung schreibt von 20.000 Menschen im Bergsommer 2019 –, doch die andere Seite war immer schon Ziel. Ihre

Beispiele reichen vom Ötzi über tragische Fluchtgeschichten bis hin zum frühen Alpinismus. Die Ethnologin spickt unseren Weg zur Lindauer Hütte mit ihrem Wissen zur alten dreistufigen Kulturlandschaft und zur heute wegfallenden Nutzung der Weidflächen. Dass dies zur Verbuschung der Landschaft führt, hat auch mit dem Thema Trend zu tun und damit, wie eine kollektive Verhaltensänderung die Welt prägt. Am nächsten Morgen ist auf dem Weg von der sagenhaft gelegenen Lindauer Hütte hinauf zum Drusentor vom Overtourism keine Spur. Doch auf der Schweizer Seite des Passes wird klar, dass dieser Eindruck nicht mehr ist als eine wochentägliche Momentaufnahme. Im überfüllten Bus von St. Antönien nach Davos sitzen wir auf dem Boden,

inmitten anderer Bergtouristinnen und -touristen. Von der Zeit, in der dieses Wort Menschen beschrieb, die sich große Touren vorknöpfen, berichtet unsere Begleitung des nächsten Tages: Wir treffen die Autorin Karin Steinbach, die zusammen mit Caroline Fink in der Sammlung „Erste am Seil“ von Pionierinnen in Eis und Fels berichtet. Gemeinsam wandern wir durch weite Gerölllandschaft zur Keschhütte. Mit ihr tauchen wir ein in Zeiten, in denen Frauen aus dem Alpinismus wegretuschiert, in alpine Verbände nicht aufgenommen oder gar mit durchgeschnittenen Seilen von ihren großen Zielen abgehalten wurden.

Unsere Widerstände sind im Vergleich dazu nichtig: Knieschmerzen und Aufregung. Wir planen, mit der Bergfüh-



## „Ohne innere Motivation säßen wir längst wieder in Heidis Hütte.“

rerin Julia von der Linden den 3418 Meter hohen Piz Kesch zu besteigen. Laut Wirt der Keschkütte sei unser Gipfeltag der erste Schönwettertag seit sechs Wochen. Vom Glück begleitet zu sein, gibt den nötigen Drive, um das Lager am nächsten Tag schon vor Sonnenaufgang zu verlassen. Schweigend geht es dahin, über Geröll zur Gletscherkante, über den Gletscher zum Materialdepot und von dort an den schottrigen Gipfelaufbau, der viel brüchiger ist als erwartet. Der heutige Tag ist nicht nur topografisch der Höhepunkt unserer Tour – was danach kommt, wird dagegen ein Klacks. Dass wir uns mit diesem Optimismus irren, wissen wir heute noch nicht. Besser ist es, so bündeln sich die Kräfte. Und die brauchen wir, um die Angst angesichts der steil abfallenden Flanken und des losen Gesteins in Zaum zu halten. Dicht hintereinander suchen wir den Weg durch die Flanke, etwas so Schwieriges haben wir gemeinsam noch nicht erlebt. Bald stehen wir vor der Frage, ob wir es wirklich schaffen. Bergführerin Julia befragt uns alle: Ist die Gipfelmotivation groß genug, reicht die Konzentration auch für den anspruchsvollen Abstieg? Keine von uns zweifelt, wir ziehen es durch. Und genießen am Gipfel einen seltenen Ausblick in die schier unendliche Ferne. Um die Alpen offiziell zu überqueren, braucht es keine Gipfelbesteigungen. Hier geht es um Spaß. Die Chance. Das Gemeinschaftsgefühl. Da wird es dann egal, dass Kaddi ihr Radl, Toni ihre Pause und mir meine Stille fehlt – das Ganze hier wiegt so viel mehr. Es schweißt zusammen, stärkt das Vertrauen. Und gibt komischerweise Energie, die der Gipfel doch eigentlich kostet.



### Wenn die Infrastruktur plötzlich fehlt

Am nächsten Tag erwarten uns die Hitze und die Luftfeuchtigkeit des Berggells. Der neu errichtete Weg hinauf zur Capanna Sasc-Furä ist überraschend anstrengend, weil er verrückt steile Hänge quert und uns dabei ungewohnt viel Vegetation in die Quere kommt. Wenn schon nasser Farn den Weg so viel mühsamer macht, wird spürbar, dass so eine Alpenüberquerung mitnichten aus eigener Kraft geschieht. Wir nutzen dabei ein dichtes Netz teils unsichtbarer Infrastruktur, das hier im Bergell ausnahmsweise einmal löchrig ist: Der Grund für die Neuanlage des Weges ist der Bergsturz von 2017, bei welchem etwa 3 Millionen Kubikmeter Fels

vom Piz Cengalo gebrochen sind und acht Menschen das Leben kostete..

Beim Abendessen sitzt Wirtin Heidi Altweiger bei uns, wir sind die einzigen Gäste. Sie erzählt von den Auswirkungen des Bergsturzes. Gesehen haben wir von den Gesteinsmassen nur, was vor den Toren des Talortes liegt, die Veränderung seit 2017 ist dennoch präsent. Die Wanderer fehlen der Hütte, der überlaufene E5 ist hier ganz weit weg. Die Wirtin versucht den Blick auf das Positive zu lenken: „Seit dem Bergsturz haben wir hier wenigstens besseren Handyempfang.“ Ein fahles Gefühl bleibt. Zwar kommen noch kletternde Gäste, doch viele sind es bei den schwierigen Routen hier nicht. Ein anderes fahles Gefühl begleitet uns ins Bett: Am nächsten Tag steht uns noch ein letztes Hindernis



Foto: Maximilian Maier

vor dem Ziel am Comer See im Weg, der Passo della Trubinasca. Entgegen unseren Wünschen nach einem sanften Ausklang hat der es in sich. Nur mit einem zgedrückten Auge lässt sich das noch als Bergwandern bezeichnen. Und obendrein erwartet uns Gewitter. Erstmals auf dieser Tour herrscht wirklich Eile. Wenn sich das Wetter verfängt, wollen wir hier schon lange weg sein.

Nina Ruhland hatte uns gewarnt: „Du bist der Natur ausgesetzt, du fühlst dich klein und unterlegen – das ist das, was viele auf so einer Tour auch suchen.“ Auch wir. Aber diese Wahrheit macht auf dem friedlich stillen Gipfel mehr Freude als im Aufstieg in wolkenumspülte Höhen, denen der Donner immer näher kommt. Wenn es wirklich nur um das Mitmachen



Foto: Katharina Kestler

- ↑ Regen beim Start, Regen am Ziel: Ankunft am Lago di Mezzola, dem nördlichen Vorsee des Comer Sees
- ← Die Autorin Karin Steinbach erzählt unterwegs von den ersten Alpinistinnen und ihren großen gesellschaftlichen Hürden.

Den Podcast der Bergfreundinnen sowie die Fernsehdokumentation findet ihr auf der Website des BR.



Die Route von Oberstdorf bis an den Comer See findet ihr als Track auf [alpenvereinaktiv.com](http://alpenvereinaktiv.com)



bei einem Trend ginge, dann würde es spätestens jetzt eng. Ohne innere Motivation säßen wir längst wieder in Heidis Hütte. Wir schaffen es über den mit Ketten versicherten Pass, hastig und angespannt. Was kann jetzt noch kommen? Am Comer See sind wir noch nicht, aber über die Alpen sind wir nun wirklich, tatsächlich drüber. Toni schaut schon jetzt zurück: „Das Tollste für mich an dieser Alpenüberquerung war, dass ich mir selbst beim Wachsen zusehen konnte. Ich bin über das hinausgewachsen, was ich dachte, wer ich bin. Das ist so schön, dass ich eigentlich nicht will, dass es endet.“ Wenn so ein Gefühl das Ergebnis ist, wird die Frage, ob Trend oder nicht, schlichtweg hinfällig. Wenn das dabei herauskommt, ist es einfach nur gut. ☺

#### ZUR PERSON



### Anna Hadzelek

Wer die Stille sucht, sollte vielleicht besser alleine loswandern. Um diese Erkenntnis ist Anna Hadzelek jetzt reicher, aber um den überraschend großen Spaß in der Gruppe auch.

# SERVVUS!

Text: Johanna Schöggel  
Die Jugend war wieder aktiv: Auf der Jugendvollversammlung der Sektion München konnten alle Kinder und Jugendlichen wieder an coolen Workshops teilnehmen und auch das Plenum war wirklich spannend. Zwei Tage später ging es auch gleich weiter mit Wahlen: Auf dem Bezirksjugendleiter\*innentag im Kriechbaumhof wurde die neue Bezirksjugendleitung gewählt.

Das Mammut (Wer könnte das wohl sein?) hat sich nochmal mit der Frage beschäftigt, wie viel Ausrüstung wir wirklich brauchen, und seine Gedanken in einem literarischen Meisterwerk festgehalten (siehe unten).

Bevor die Jugend Z im Sommer auf Abschlusstour fährt, stellt sie sich in dieser Ausgabe vor. Die Mauntän Kiz haben ihre Abschlusstour hingegen schon hinter sich: Sie waren letzten Sommer zwei Wochen in Schweden unterwegs und berichten auf den Folgeseiten von ihren spannenden Abenteuern.

Habt ihr euch auch immer schon gefragt, was unsere Jugendleiter\*innen so beruflich machen, wie viele Stunden sie mit dem JDAV-Ehrenamt verbringen und wie hoch die Berge sind, die sie bereits bestiegen haben? Die Oberländer Jugendleiter\*innen haben auf den Seiten 52/53 genau diese Fragen – und noch viele weitere – beantwortet.

Zuletzt möchten wir uns zur Ukraine-Krise äußern: Wir in der Jugend sind unglaublich betrübt über den russischen Angriff auf die Ukraine. Trotzdem finden einige von uns den Mut und die Kraft, tätig zu werden: So konntet ihr in dieser Ausgabe in der Bildergalerie (Seite 8/9) sowie in der Rubrik „Ehrensache“ (Seite 10/11) schon von den ersten Hilfsaktionen lesen. In diesem Rahmen möchten wir uns offiziell bei den beteiligten Jugendleiter\*innen bedanken und bei allen, die so kurzfristig und spontan gespendet haben!

Bis bald!



Foto: Moritz Spiegel

IMPRESSIONEN VON DER JW

Text: das Mammut

## MEIN KELLER



Mein Keller birgt so manchen Schatz,  
angehäuft in eil'ger Hatz;  
der Preis war hoch, der Discount groß  
Warenkorb, Bestellausgang, los!

Denn wie verzehrt' ich mich nach ihr,  
der Jacke mit dem Urzeit-Tier –  
ganzer Arbeit Mühen Lohn,  
ich fortan meinen Wünschen fron.

Oh Eisgerät, du machst was her,  
der Coolnessfaktor wiegt halt schwer,  
und eines Tages kommt sie wieder –  
die große Wand vom Ortler nieder.

Leihen freilich könnt ich's meiste,  
doch will ich zeigen, dass ich leiste;  
der Berg ruft auch spontan,  
wie oft bin ich gleich weggefahren.

Geht's endlich dann auf Tour,  
ist für mein' Keller gleichsam Kur.  
Wozu die Schätze abzunützen,  
oder gar Sonne auszusetzen.

Dein Keller ist doch auch voll,  
das Angebot ist wahrlich toll,  
im Tourenrausch wetteifern wir –  
der Schatz im Keller: von dir oder mir?



Foto: Raphael Atzenhofer

# WER IST EIGENTLICH DIE JUGEND Z?

Fotos: Lukas Hofmann

|  |  |
|--|--|
| <b>Name</b>                                      | Jugend Z   |
| <b>steht für</b>                                 | Zugvögel   |
| <b>Geburtsdatum</b>                              | 07.03.2013   |
| <b>Jahrgang</b>                                  | 2003/2004  |
| <b>Jugendleiter</b>                              | Lukas  |
| <b>Ehemalige Jugendleiter*innen</b>              | Stefan, Katrin, Theresa, Julia   |
| <b>Mitgliederzahl</b>                            | 10   |
| <b>Jugendgruppenlieder und -hörspiele</b>        | Plastikball, Satisfaction, Tri Poloski, Zahnputzhits TKKG und alles von Dan Brown  |
| <b>Höchster Gipfel</b>                           | Rinnenspitze (3000 m)  |
| <b>Durchschnittliche Personenanzahl auf Tour</b> | 6  |
| <b>Gesamte Tourentage</b>                        | 2940   |
| <b>Anzahl Touren</b>                             | 71   |
| <b>Beste Hütte</b>                               | Unterm Sternenhimmel (Biwak)   |
| <b>Entferntestes Reiseziel</b>                   | Norwegen   |
| <b>Anzahl unterschiedlicher Länder</b>           | 9  |
| <b>Beste Gruppenabendaktion</b>                  | Apfel und Ei spielen, Wakeboarden und Slacklines an der Würm, Space-Raketen-Plätzchen backen, Flagge für Sonnwend basteln, Westbad, Weißlinger See, Kissenschlachten in KBH  |
| <b>Längste Tour</b>                              | dreiwöchige Abschlusstour nach Albanien  |
| <b>Tourenaktivitäten</b>                         | Wandern und Durchquerungen (im Gruppenmunde auch als „Gewaltmärsche“ gefürchtet), Klettern, Kanufahren, Baden, Klippenspringen, Slacklines; im Winter Zipfelbobfahren extrem(!), Skitourengehen und Pisteln, Iglutouren, etc. und was nie fehlen darf: eine gute Schnulze zum Vorlesen |
| <b>Besondere Touren</b>                          | Kanufahren und Durchquerung in Schweden, Korsika, Dolomitendurchquerung, Klettern in Sperlonga, Slowenien und alle Gemeinschaftstouren   |

|                              |  |
|------------------------------|--|
| <b>Verrückteste Badeorte</b> | Gletschersee, Sočaquelle   |
| <b>Lieblingsspiele</b>       | Real-Life: Schiffe versenken extrem und Flagge erobern, außerdem: alle möglichen Kartenspiele  |
| <b>Größter Fail</b>          | Eisessen in Wien: Wir sind ewig durch die Stadt geradelt, an unzähligen Eisdieleen vorbei, um uns dann einen Eimer billiges Supermarkteis zu gönnen. |
| <b>Traumata</b>              | Johnny hat nicht mehr die Gelegenheit, dem Alpaka während der nächtlichen Biwak-Tour zu begegnen; die Käsebox und Mauris Übernachtung auf der Wurzel |



## BESTES ESSEN (+REZEPT)

### Süße Polenta mit Dosenobst Super easy, schnell und lecker



Was braucht's für zehn Personen:

500–700 Gramm Polenta (Maisgrieß) | 2 große Dosen gemischtes Dosenobst, Apfelmus oder Sauerkirschen | 2,5 Liter Milch oder Wasser (je nach Verfügbarkeit bzw. der Bereitschaft der Kinder, literweise Milch zu schleppen) | Zimt (und Zucker)

Wie geht's:

Milch oder Wasser erhitzen. Die Polenta hinzugeben und sie am besten bei wenig Hitze und fleißigem Umrühren quellen lassen. Man serviere das Gericht mit Zimt, Zucker, Dosenobst oder was das Herz sonst noch begehrt, und die Jugendgruppe ist zufriedengestellt.

Guten Appetit und viel Erfolg an das Spülteam!

MAURI „NEIN!“



Gruppe:  
Mauntän Kiz

# ABENTEUER SCHWEDEN



Foto: Anna Bayer

## Paddeln, Trekking und (fast) jeden Abend Lagerfeuer – die Mauntän Kiz auf Abschlusstour in Schweden

Text: Julia Jellen

Nach einem Jahr Planung trafen sich die Mauntän Kiz Anfang August am Münchner Hauptbahnhof, um die Abschlusstour anzutreten. Die Vorfreude war groß, als das Gemeinschaftsessen aufgeteilt und die letzten Feinheiten abgestimmt waren, ehe es um 17 Uhr losging. Wir spielten Karten, aßen Kuchen und wechselten einige Male die Züge. Nach über 24 Stunden Fahrt erreichten wir endlich den freundlichen Ort Bengtsfors in Schweden, wo wir im weniger freundlichen Regen unsere Zelte aufstellten. Nach einem ausreichenden Erholungsschlaf packten wir die wasserdichten Tonnen und stachen hoch motiviert mit den Kanus in den See Lelång. Das Steuern musste noch geübt werden, doch schnell hatten wir die ersten zehn Kilometer zurückgelegt. Auf einer gemütlichen Insel stellten wir fast schon routinemäßig die Zelte auf, kochten Abendessen und machten Feuer. Gemeinsam schauten wir der Sonne beim Untergehen zu, einige sprangen in den rot glitzernden See, andere nutzten die „golden hour“, um Beeren zu pflücken und sie in einer Tasse über dem Feuer zu Marmelade zu verarbeiten.

### Essensalphabet und Friedensverträge

Am zweiten Kanu-Tag bezwangen wir eine dreiteilige Schleuse und schafften 20 Kilometer Strecke, für die wir uns mit Baden im See und einem Lagerfeuer belohnten. Ein atemberaubender Sonnenuntergang wärmte die kühlen Finger und ließ den Abend in langen Gesprächen enden. Am nächsten Morgen sahen wir dort, wo am Abend noch die Sterne geleuchtet hatten – nichts. Schon nach wenigen Metern verschwand der spiegelglatte See im weißen Nebel. Mit Kompass und Karte überquerten wir den See. Gegen Mittag lichtete sich der Nebel und wir entdeckten einen alten, urigen Autofriedhof. Teils friedlich und entspannt, teils wild grölend auf dem Kanu feiernd, paddelten wir weiter zu einer anvisierten Insel für unser Camp, die leider ziemlich voll war. Trotzdem fanden wir noch eine freie Hütte, die man sich wie eine offene Bushaltestelle zum Schlafen vorstellen kann. Das besondere Highlight der Insel ist, dass sie genau auf der Landesgrenze liegt, sodass wir eine Nacht in Norwegen verbrachten.

An den nächsten Paddeltagen machten uns Gegenwind und Nieselregen manchmal das Leben schwer. Mit viel Ehrgeiz gelangten wir in den Stora Le, den letzten unserer drei befahrenen Seen. Auf der Fahrt wurde ein Essensalphabet nach dem anderen erstellt, was den allgemeinen Hunger nicht sehr besänftigte. Auch Wetten um Müsliriegel und Abwasch wurden abgeschlossen, wobei es oft darum ging, ob das gesichtete Land eine Landzunge oder eine Insel ist. Mit Gesang und Zusammenhalt schlängelten wir unseren Weg durch windstillere Buchten. Trocken blieb allerdings nichts, denn durch Wind und Nieselregen kämpfte sich eine tapfere Piratengruppe und löste innerhalb der Mauntän Kiz Aufstände, Friedensverträge und Racheschwüre aus. Ein letztes Mal stachen wir an Tag sechs in See. Die Hintern schmerzten vom vielen Sitzen und mittags legten wir dreimal am falschen Abholplatz an – doch die Vorfreude auf warmes Wasser und gutes Essen ließ sich durch nichts trüben. Der Campingplatz-Shuttle brachte uns zurück zum Startort. Die Sensation des Tages war die wärmende Sauna des Camping-

MIT GESANG UND ZUSAMMENHALT  
SCHLÄNGELTEN WIR UNSEREN  
WEG DURCH WINDSTILLERE BUCHTEN.

platzes, die ein allgemeines Wohlbefinden auslöste. Selbst gemachte Semmelknödel und das Reinfeiern in den Geburtstag eines Team-Mitglieds rundeten den langen Tag ab.

### Die Trekking-Woche: viel Regen, viel Pizza

An Tag sieben begann der Trekking-Teil unserer Abschlussfahrt – standesgemäß mit einem guten Pfannkuchenfrühstück. Unsere Rucksäcke waren anfangs noch sehr schwer, hielten uns aber nicht davon ab, gleich am ersten Tag zehn Kilometer zu wandern. Viele Blaubeeren versüßten uns den Weg. Tags darauf wurde uns die Freundlichkeit der Schweden sehr bewusst, als uns im Auto eine verlorene Regenhülle nachgefahren wurde und uns ein Jäger die Benutzung seiner Hütte erlaubte, für den Fall, dass es in der Nacht regnen sollte. Sehr erfinderisch und effizient bereiteten wir unsere eigene Steinofenpizza im Feuer zu, die nach dem anstrengenden Tag und ersten Blasen besonders gut schmeckte. Tag neun war dank Dauerregen wohl der tristeste Tag der Tour. Wir brachen zwar auf, suchten aber gegen Mittag völlig durchnässt in einer der offenen Hütten Schutz. Während die einen Schafkopf und UNO spielten, versuchten andere, ein Feuer zum Laufen zu bekom-

men, was allerdings nur semi-gut funktionierte, weil der Regen einfach zu stark war. Am nächsten Tag kehrte mit der Sonne auch die gute Laune zurück. Die nassen Wanderschuhe und die hohen Gräser voller Zecken waren eine Herausforderung, doch die Beeren am Wegesrand machten das wieder gut. An Tag elf konnten wir unser Glück kaum fassen, als wir einen klaren, schönen See mit bestem Trinkwasser fanden. Auch das ein oder andere T-Shirt wurde dort gewaschen. An einem der schönsten Lagerplätze überhaupt backten wir abends Stockbrot und Pizza auf der Feuerstelle, zum Nachtisch gab es Grießbrei mit Blaubeeren. Am letzten Tourentag badeten ein paar Mauntän Kiz mittags im See, ehe wir uns ein letztes Mal ein schönes Lager an einem See mit sehr angenehmem Sandstrand suchten. Zu Einbruch der Dunkelheit stiegen mystische Nebelschwaden auf, die vom hellen Mond angestrahlt wurden. Wir machten eine Reflektionsrunde am Lagerfeuer, bevor wir unter freiem Himmel einschliefen.

Die Rückreise war lang, verlief aber reibungslos. In Göteborg hatten wir acht Stunden Zeit zum Umsteigen, die wir mit einem epischen Picknick und einer Städtebesichtigung verbrachten. Verschiedene Livebands gaben uns den richtigen Soundtrack dazu. Nach Stopps in Kopenhagen, Hamburg, Berlin und Nürnberg kamen wir schlussendlich doch in München an.



Foto: Maximilian Kurzen



Die Lagerplätze am Wasser zählten zu den Highlights der Tour.

DIE EINEN SPIELTEN  
SCHAFKOPF UND  
UNO, DIE ANDEREN  
VERSUCHTEN, EIN  
FEUER ZUM LAUFEN  
ZU BEKOMMEN.



Foto: Simone Dey



Die Abschlussfahrt der Mauntän Kiz: eine Woche Trekking ...

... und eine Woche Paddeln in Schweden. Anreise natürlich per Zug!

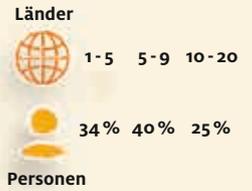


Foto: Simone Dey

Ich bin in München ...



nö yeah  
52 : 48



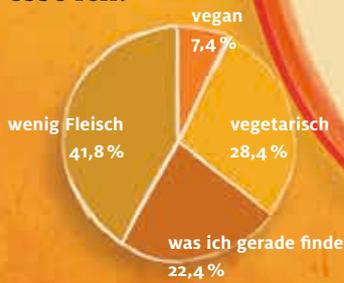
Als Kind war ich selbst in einer Jugendgruppe

*Jugendleiter\*innenpfad*

In wie vielen Ländern ich wohl schon Bergsteigen war?

*Privatpfad*

Wenn ich die Wahl habe, esse ich:



FRESSNEID wird hier großgeschrieben

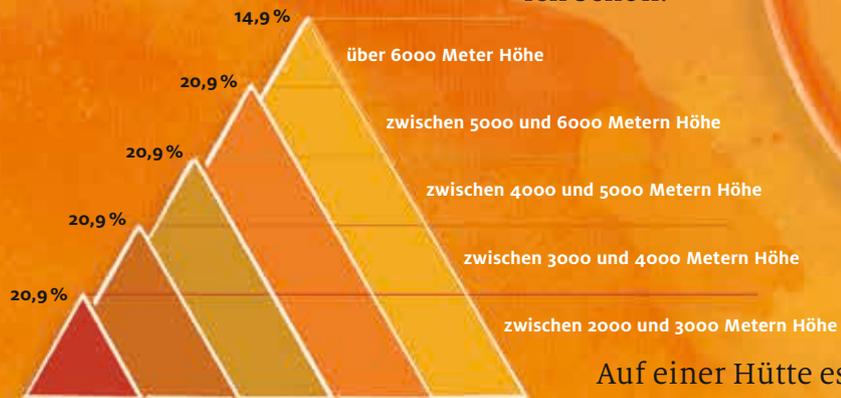


Über Risiko mache ich mir am Berg keine Gedanken: 0%

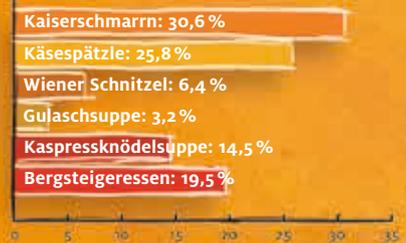
Während einer privaten Tour schätze ich meine Risikoakzeptanz so ein:

So hoch war ich schon!

Manche Touren sind Entspannung pur, bei anderen erzählt man den Eltern lieber erst im Nachhinein, was man gemacht hat.



Auf einer Hütte esse ich am liebsten:



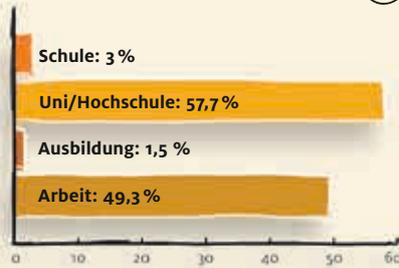
Der Kühlschrank ist immer voll von Tourenüberbleibseln

Dabei sein ist einfach alles!!!! <3

# WER IST EIGENTLICH DIESE OBERLÄNDER JUGEND?



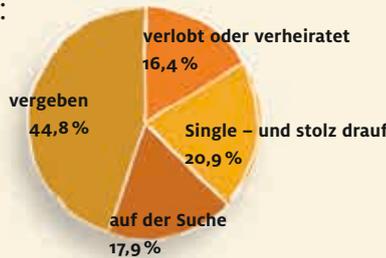
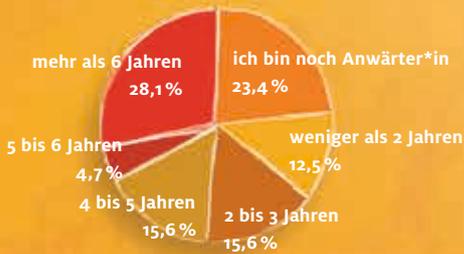
Ich verbringe mehr Zeit als ich möchte mit:



wenn du nach fünf Sekunden noch nicht NEIN gesagt hast, hast du den Job!

Wie weit ist es noch?

Die obligatorische Frage zu meinem Dating-Leben:



In dieser Umfrage gibt es den Beziehungsstatus „kompliziert“ nicht zur Auswahl ...

Jugendleiter\*in bin ich seit:

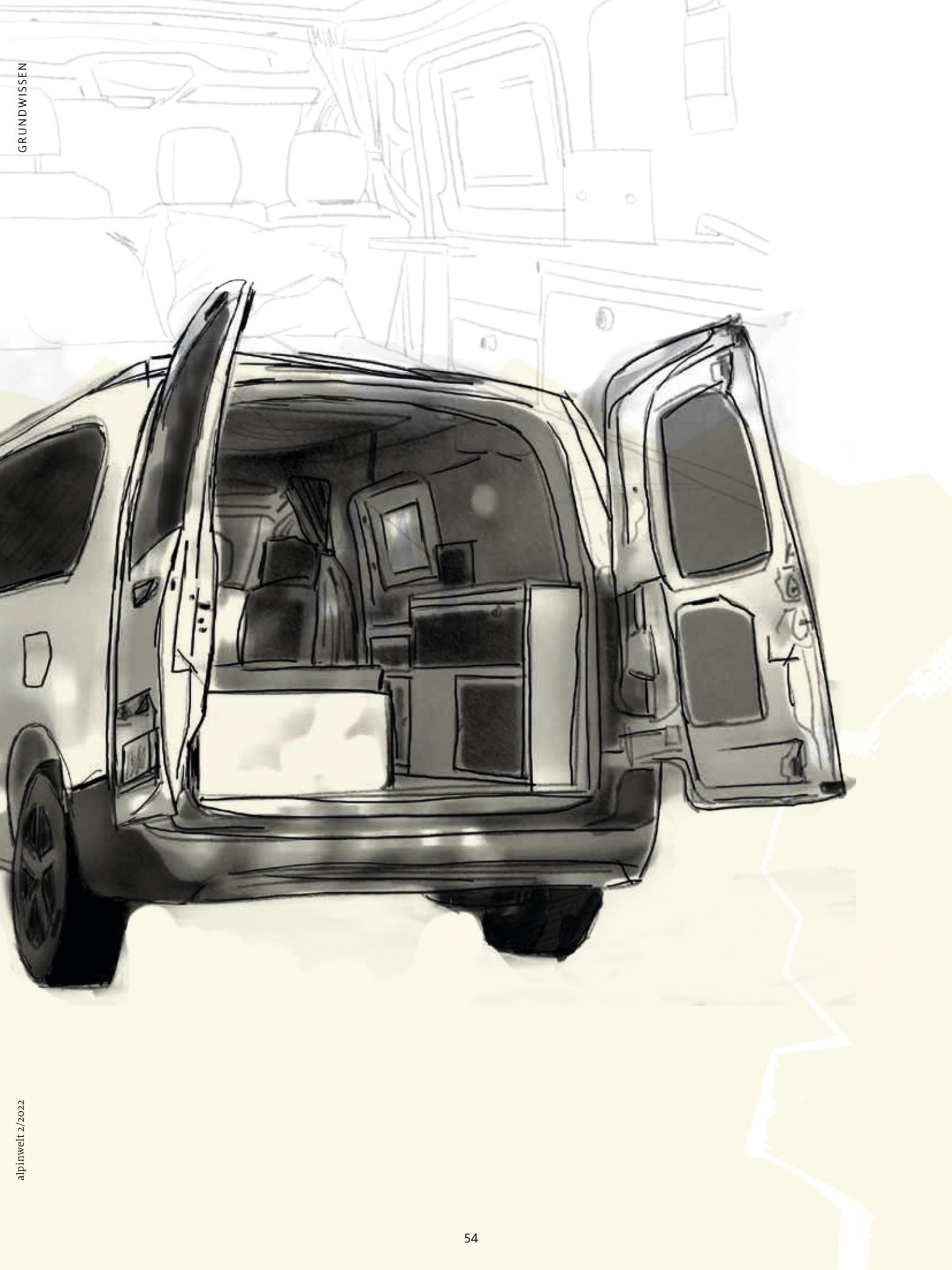
Vermutlich investiere ich mehr Zeit, aber ich bin mal so bescheiden: Gemittelt verbringe ich in etwa so viele Stunden mit meinem JDAV Ehrenamt pro Woche ...

Nicht jeder Erfolg ist ein Gipfel. Wie oft drehe ich um?



Verwechslung des Tourenziels Oma Eichler und Aicha

Gib uns Essen und wir machen ALLES

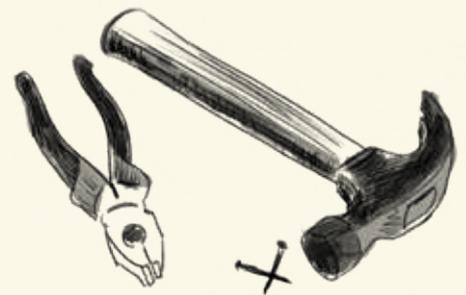


# Van-Life, aber richtig!

Lebensgefährliche Standheizungen, saftige Bußgeldstrafen und tagelanger Fettgeruch im Auto: von wegen Abenteuerromantik auf vier Rädern! Damit der Traum vom Van-Life nicht im Desaster endet, haben wir Tipps und Tricks für alle Mini-Camper gesammelt.

Text: Rabea Zühlke

Zweitauto ade: Immer mehr Bergsportler suchen nach Möglichkeiten, auch ohne teures Wohnmobil den Traum vom Van-Life in einem alltagstauglichen Auto zu leben. Der häufigste Kompromiss ist dabei (vom voll ausgestatteten California T6 abgesehen) der Ausbau eines Minivans zum „Mini-Camper“. Einige Unternehmen haben sich genau darauf spezialisiert. „Das Geschäft ist schon immer gut gelaufen, aber seit der Pandemie machen wir 30 Prozent mehr Umsatz“, sagt Michael Zaiser, Geschäftsführer des Ausbauunternehmens „Alpincamper“ aus Lenggries. Mit ausklappbarem Bett, Küchenblock inklusive Kocher, Kompressor-Kühlschrank, Frisch- und Abwassertank, Luftstandheizung und zweiter Lithium-Batterie bleibt kaum ein Wunsch unbefriedigt. So ist kein Zweitauto nötig und das Fahrzeug bleibt innenstadt- und alpenpasstauglich – der perfekte Kompromiss für all jene, die einen Camper und zugleich ein stadttaugliches Alltagsauto suchen. Eine Frage des Geldbeutels ist aber auch ein Mini-Camper: So liegen die Preise für einen voll ausgebauten Citroën Berlingo, Opel Combo, Peugeot Partner, VW Caddy Maxi zwischen 30.000 und 40.000 Euro. Für den reinen Innenausbau muss man je nach Größe mit 14.000 bis 17.000 Euro rechnen.



## Wie ausbauen?

Natürlich kann man sein Mini-Eigenheim auch selbst ausbauen – unzählige Ratgeber-Bücher geben Hilfestellung. Doch meist wird das Do-it-yourself-Projekt unterschätzt. Die Materialkosten sind hoch (und steigen), und manche Umbauten bergen Risiken. So werden Deckenverkleidung und Unterkonstruktion gern aus günstigen Sperrholz- oder OSB-Platten gezimmert, die sich aber schnell mit Wasser vollsaugen und bei hohen Temperaturunterschieden verziehen können. Professionelle Ausbau-Firmen verarbeiten hingegen formstabile, mehrschichtig verleimte Holzplatten. „Im Anschluss verkleiden wir diese mit Filzstoff“, erklärt Zaiser. Der Vorteil: Filz nimmt Feuchtigkeit wie Kondenswasser auf und gibt das über Nacht angesammelte Wasser untertags langsam wieder ab. „Zudem schützt Filz im Sommer gegen Hitze und im Winter gegen Kälte“, so Michael Zaiser.

Auch Basteleien an Standheizungen seien nichts für Handwerker-Laien, so Zaiser: „Ich habe eingebaute China-Standheizungen in Autos gesehen, die absolut lebensgefährlich waren.“ In der Regel kosten Luftstandheizungen zwischen 800 und 1000 Euro. „Die Firma Reimo hat allerdings

schon zertifizierte Modelle wie die Carbest ab 600 Euro im Sortiment“, empfiehlt Michael Zaiser. Von Geräten ohne CE-Zeichen sollte man dringend die Finger lassen, und wer unsicher ist, lässt sich die Elektrik und die Standheizung also lieber vom Fachhändler einbauen. Wichtig sei außerdem, das Auto vorher vom TÜV abchecken zu lassen, rät Zaiser. „Die Voraussetzungen für die Wohnzulassung haben sich erst gerade wieder geändert.“



## Wo hinstellen?

Einschlafen unterm Sternenhimmel, aufwachen am einsamen Bergsee: klingt romantisch, ist aber meist illegal. „Die viel beworbene Wohnmobilmfreiheit mit Lagerfeuer in unberührter Natur ist Träumerei, nicht Realität“, sagt Georg Spätling, Vorsitzender des Landesverbands der Campingwirtschaft in Bayern. Wildcampen ist in so gut wie allen Alpenländern verboten, insbesondere in Naturschutzgebieten, Nationalparks und Wildschutzgebieten. In Bayern, wo das Betreten der freien Natur natürlich nicht für das Fahrzeug gilt, drohen Bußgelder von 50 bis 2500 Euro. In der Schweiz und in Österreich gelten regional unterschiedliche Regeln, generell bleibt das freie Parken über Nacht die Ausnahme. In Tirol und Südtirol ist es strikt verboten, wobei in Südtirol einige Parkplätze ausgewiesen wurden, auf denen man kostenfrei und legal für eine Nacht stehen darf. Campingtisch, Stühle oder Grill haben hier selbstverständlich nichts verloren. Durch den gegenwärtigen Camper-Ansturm könnten auch in anderen Ländern die Gesetze bald strenger werden: „Selbst in Skandinavien wird schon über das sogenannte ‚Jedermannsrecht‘ diskutiert, weil es teilweise missbraucht wird“, erklärt Georg Spätling.

Das heißt aber noch lange nicht, dass Ausflügler ausschließlich auf großen Campingplätzen übernachten müssen. Einfache Nachtstellplätze, wie etwa am Walchensee oder am Sylvensteinstausee, sind mit vier bis zehn Euro die Nacht kostengünstig, ruhig und mitten in der Natur – WC-Häuschen inklusive. Um künftig nicht mehr vor ausgebuchten Camping- und Stellplätzen zu stehen, entwickelt der Landesverband der Campingwirtschaft in Bayern e. V. mit Förderung des bayerischen Wirtschaftsministeriums gerade ein Campingleitsystem, welches zudem über die BayernCloud vermarktet werden soll. Van-Life-Liebhaber soll so die Suche nach freien Plätzen erleichtert werden. Wem selbst das noch zu viel Trubel ist, kann direkt bei Grundstückbesitzern nachfragen: „Bauernhöfen ist es meist gestattet, bis zu drei Stellplätze anzubieten“, so Spätling. Angeboten werden die Plätze teils klassisch in gedruckten „Stellplatzführern“ oder über Apps wie Alpacacamping.

## Was kochen?

Für die Küche im Mini-Camper gilt dasselbe wie für den Zelturlaub: Gas und Benzin sind die Brennstoffe der Wahl, wobei Gas sauberer verbrennt, Benzin dafür auch bei strenger Kälte. Viele Camper besitzen einen fest installierten Kocher in der Küchenzeile, der über eine 5-Liter-Gasflasche betrieben wird. Dieser Kocher bzw. die Zündsicherung muss allerdings vom TÜV abgenommen werden. Der Profi- und Outdoor-Koch Markus Sämmer bevorzugt hingegen freistehende Zweiflammenkocher wie den Primus Tupike: „Der Gaskocher hat eine hohe Leistung, einen niedrigen Gasverbrauch und kann mit Adapter im Bus, aber genauso auch draußen genutzt werden.“ Der Außeneinsatz empfiehlt sich vor allem dann, wenn Fisch oder Fleisch angebraten werden: „Durch den Fettnebel riecht der Innenraum sonst tagelang – da hilft auch ein offenes Schiebefenster nicht mehr“, warnt Sämmer. Bei schlechtem Wetter empfehlen sich daher einfache Rezepte, bei denen nicht viel gebraten werden muss: deftiger Linseneintopf, Risotto, Polenta mit Gemüse oder Curry. Bei dünnen Aluminium-Töpfen aber aufpassen: „Den Topf nicht wie zu Hause stark vorheizen, sondern die Zwiebeln mit Öl und anderem Gemüse in den kalten Topf geben – so vermeide ich das Anbrennen oder das Verziehen des Topfes“, erklärt Markus Sämmer. Wer nur





## Das Idyll und der Müll

Während zu Hause der Müll fein säuberlich getrennt wird, ist Mülltrennung beim Camping leider oft ein Fremdwort. Für Markus ist deswegen vor allem die Müllvermeidung essenziell: „Ich packe vieles zu Hause in wiederverwendbare Zipperbeutel oder Klickboxen, in die später Essensreste reinkommen.“ Für den Abwasch unbedingt biologisch abbaubares Spülmittel verwenden, und das möglichst sparsam. Kochwasser eignet sich zudem wunderbar zum Einweichen, am Meer werden unbeschichtete Pfannen auch mit Sand sauber. Essensreste und Müll sollte man außerdem nachts nie draußen liegen lassen – Füchse und andere Wildtiere riechen ihr potenzielles Abendmahl aus weiter Entfernung. Apropos Geruch: Wenn kein Klo-Häuschen in der Nähe ist, unbedingt mit der Schaufel ein Loch (ca. 30 Zentimeter) graben und später wieder zuschaufeln. Dabei auf keinen Fall chlorgebleichtes Papier verwenden – ein Taschentuch braucht beispielsweise drei Monate, bis es verrottet.

eine Flamme zum Kochen hat, kann sich übrigens mit Thermohüllen behelfen. So bleibt die Soße warm, bis die Pasta al dente gekocht ist.

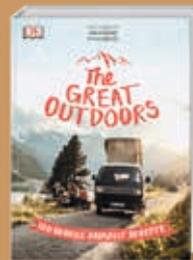
Kompressor-Kühlschränke sind durch ihren niedrigen Energieverbrauch bei Campern besonders beliebt. Aber es geht auch ohne: „Es gibt durchaus Kühlboxen, die ein Wochenende ohne elektrische Versorgung funktionieren. Zudem halten sich sämtliches Wurzelgemüse, Auberginen, Zucchini oder Paprika ungekühlt, auch Eier können gut drei Wochen im Bus bleiben.“ Sämmers Tipp: Wasserflaschen einfrieren und als zusätzliche Kühlakkus in die Kühlbox legen. Oder noch besser: eine Bolognese zu Hause vorkochen und die portionierte, eingefrorene Soße als Kühlakku mitnehmen. Der Outdoor-Koch rät dazu, einen Grundstock an Nahrungsmitteln wie Olivenöl, Gewürze, Tomatenmark, Kokosmilch oder sättigende Beilagen wie Pasta, Quinoa und Couscous anzulegen und alles weitere frisch vor Ort einzukaufen. „Camper geben oft eh nicht viel Geld aus, deswegen sollte man unbedingt die Märkte besuchen – das ist nicht nur ein Erlebnis, sondern unterstützt die Menschen vor Ort.“

### REZEPTTIPPS

Beide Rezepte findet ihr zum Nachkochen auf unserer Website:



**The Great Outdoors. 120 geniale Rauszeit Rezepte**  
Markus Sämmers, Dorling Kindersley Verlag



### ZUR PERSON



## Rabea Zühlke

Welche akrobatischen Fähigkeiten nötig sind, um ein Caddy-Bett auszuklappen, ohne aus dem Auto auszusteigen: das hat die alpinwelt-Redakteurin während des verregneten Sommers 2021 gelernt. Wichtige Skills – denn das nötige Kleingeld für ein Maxi-Modell inklusive professionellem Innenausbau ist nämlich noch nicht in Sicht.

# Berg-Bibliothek

Gesehen, gelesen, gehört:  
empfehlenswerte Neuheiten und Netzfunde

## Neu erschienen

### Der illustrierte Naturführer Alpen

Thomas Schauer, Claus & Stefan Caspari



Man muss nicht alles wissen, man muss nur wissen, wo man nachschlägt. Für Flora und Fauna der Alpen genügt dafür dieses Werk mit rund 1200 Pflanzenarten (nach Blütenfarbe sortiert) und 250 Tiersteckbriefen. Und es taugt natürlich zum ziellosen Stöbern, das dann zu frischen Erkenntnissen über Felsenmeister und Ferkelkraut führt.

2022, 400 S., 24,00 EUR  
blv.de

### Die schönsten Kanutouren in Bayern

Norbert Blank



Wer eine Abwechslung zum allsommerlichen Isarpaddeln sucht oder ausnahmsweise mal den Fels gegen Wasser tauschen möchte, wird hier fündig. Der praktische Führer für Paddel-einsteiger enthält mehr als 30 Tourentipps, davon rund die Hälfte im Alpenvorland, der Rest in Niederbayern, Franken und der Oberpfalz.

2021, 192 S., 19,99 EUR  
verlagshaus24.com

### Bike Guide Bayerische Alpen. 42 MTB-Touren

zwischen Füßen und Kufstein

Stephan Baur, Andreas Schwendinger



Die MTB-Kirschen zwischen Lech und Inn: große Klassiker wie Wetterstein- und Wendelsteinrunde, dazu „kurz und knackige“ Münchner Hausberge. Die ausgewogene Mischung macht Ausdaueradler und Trailliebhaber gleichermaßen glücklich, die Karten sind gut, die Beschreibungen detailliert, die Spiralbindung praxistauglich. Inkl. GPS-Tracks zum Download

2022, 224 S., 19,90 EUR  
rother.de

### Alpinkletterführer Wetterstein Nord

Rolf Gemza, Martin Oswald, Christian Pfanzelt



Ein Wunder, wie es Panico vollbrachte, diese Routendichte in einen tragfähigen Führer zu packen – ohne zu sparen! Selbst für etwas Oberreintal-Geschichte (dem Herzstück dieses Führers) und 40 einzelne Topokarten war Platz. Der maßgebliche Führer für Klettereien zwischen Meilerhütte und Waxenstein – top aktuell und bestens aufbereitet.

2021, 432 S., 39,80 EUR  
panico.de

### Das Touren-Kochbuch. Meal Prep fürs Wandern, Radfahren, Kanufahren und mehr

Mirjam Ophüls



Ein anschaulicher Ernährungsratgeber mit hilfreichen Tipps zum nachhaltigen Verpacken, Ernährungsplänen für diverse Bergsportarten und vor allem mit gesunden und transportablen Rezepttipps – vom Chia-Pudding über Ratatouille bis zum Gemüse-Couscous. Das kompakte Format ist ideal für unterwegs.

2022, 96 S., 15,00 EUR  
m-vg.de

### Die schönsten Streckenwanderungen mit dem ÖPNV. Klimaneutral unterwegs in den bayerischen Hausbergen

Michael Reimer

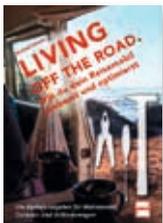


Der langjährige alpinwelt-Autor Michael Reimer hat satte 40 Touren zusammengetragen – bestens abgestimmt auf die ÖPNV-Fahrzeiten von München aus. Obwohl der Bezugsrahmen zwischen Schloss Linderhof und Geigelstein von der Führerliteratur tausendfach behandelt wurde, sind einige innovative und überraschende Tourentipps „von A nach B“ zu entdecken.

2022, 160 S., 20,95 EUR  
berg-editon-reimer.de

### Living off the road. Wie du dein Reisemobil ausbaust und optimierst

Michael Scheler



Der Pietsch-Verlag bietet fürs Van-Life jede Menge Publikationen. Sehr ins Detail geht dieser Titel, der sich an „Selbermacher“ mit großem Reiserradius richtet und mit Unmengen von Detailbildern und Bauanleitungen zu Dämmung, Elektrik, Energieversorgung, Küchenbau, Sanitär etc. aufwarten kann.

2021, 320 S., 29,90 EUR  
pietsch-verlag.de

### Die Deutsche Alpenstraße. Deutschlands älteste Ferienroute

Monika Kania-Schütz (Hrsg.)



Rund ein Dutzend wissenschaftlich fundierter Aufsätze enthält dieser Sammelband zur Alpenstraße, die Bodensee und Königssee verbindet. Themen sind Bau und Vermarktung (etwa als NS-Prestigeprojekt) sowie Kultur- und Industriegeschichte, etwa zu den Souvenirs und den Tankstellen der Route. Immer noch eine Reise wert – auf Papier, aber auch in echt.

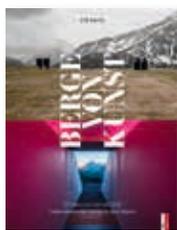
2021, 288 S., 24,90 EUR  
volkverlag.de

Übrigens: In unseren drei Servicestellen könnt ihr euch Gebiets- und Spezialführer, Karten, Lehrbücher, alpine Literatur, Bildbände sowie außeralpine Reise- und Wanderführer für weltweite Bergsportaktivitäten ausleihen. Auf unserer Website führen wir zudem eine Liste, welche Bücher jeden Monat neu angeschafft wurden.



## Rezensionen

**Berge von Kunst.** 20 überraschende Orte internationaler Kunst in den Alpen  
*Ute Watzl*



Hochglanz-Museen mit frischer Kunst aus Stahl, Licht und virtuellen Welten in den urbanen Zentren, Freilichtmuseen für bäuerliche Traditionen im alpinen Raum: Mit diesem Klischee räumt Ute Watzls Buch auf. Watzl hat die Alpen nach Kunst „jenseits moderner Klassiker“ und „abseits der hippen Kulturmetropolen“ durchkämmt und ist fündig geworden: Bei Festivals wie der Arte Bregaglia oder der SMACH-Biennale, im Safiental, im Val Sella, bei Sammlern wie Antonio Dalle Nogare oder Herbert Liaunig. Watzl hat Gegenwartskunst im Stall, am Stadel, an der Staumauer, im Kraftwerk entdeckt und experimentelle Installationen wie James Turrells Lichtiglu in Lech besucht. In ihren 20 Porträts schildert sie das spezielle Zusammenspiel von Kultur und Natur, das in einem urbanen Museum kaum möglich ist – aber auch den manchmal langen Weg zu lokaler Akzeptanz. Dass Hochkultur nicht nur in die Stadt passt, und die Berge auch Avantgarde vertragen – dafür ist dieses Buch ein Augenöffner.

2022, 220 S., 39,00 EUR  
as-verlag.ch

**Der Alpinist** Peter Mortimer, Nick Rosen (93 min, iTunes, Prime Video)



Wie Alex Honnold, nur im Eis: Bereits mit Anfang zwanzig hat Marc-André Leclerc die riskantesten Solotouren der Geschichte unternommen. 2016 kletterte der Kanadier als Erster allein durch die 2000-Meter-Wand des Mount Robson, dem höchsten Berg der kanadischen Rocky Mountains, noch im selben Jahr gelingt ihm die erste Winter-Solobesteigung des Torre Egger in Patagonien. Dennoch bleibt der junge Alpinist weitgehend unbekannt – bis der Filmemacher Peter Mortimer (Reel Rock Film Tour, The Dawn Wall) auf ihn aufmerksam wird. „Der Alpinist“ ist das Porträt eines ebenso stillen wie getriebenen Menschen, der den Soloalpinismus ohne jegliche Selbstvermarktung und Selbstdarstellung auf die Spitze treibt. Und genau das ist der Knackpunkt des Films: Während Marc in spektakuläre Touren einsteigt, bleibt die Filmcrew unwissend und fassungslos zurück. Für das Filmteam bleibt es schwierig, den Alpinisten zu greifen. Umso authentischer wird das Bild dieses introvertierten Mannes, dessen extremes Leben 2018 mit nur 25 Jahren ein tödliches Ende fand.

## Netzfunde

### Van-Life auf YouTube

Videos zum Lachen, Schmunzeln und Nachdenken

#### Der kleine Maulwurf Das Wochenende

Wie viel braucht es, um glücklich zu sein? Der kleine Maulwurf will ein Wochenende am See ausspannen – und vergisst vor lauter Ausrüstung fast, wie das eigentlich geht. Von 1995 stammt diese Episode vom „Kleinen Maulwurf“, mit dem Zdeněk Miler bis heute viele Kinder an die Bildschirme fesselt. Zeitlos ist sie allemal, und natürlich auch für Erwachsene sehenswert. (5 min)



#### BR Kontrovers Camping-Boom – von illegalen Wildcampen und dem Gefühl von Freiheit

Eine Medaille mit zwei Seiten: Filmautor Andreas Neukam hat für den Bayerischen Rundfunk das Thema Van-Life und Wildcampen beleuchtet. Im Sommer 2021 hat er ein Münchner Pärchen auf der Suche nach dem perfekten Stellplatz sowie am neuralgischen Walchensee-Südufer zwei Ranger begleitet, die auf nächtlicher Patrouille Wildparker kontrollieren. (20 min)



#### Harry G Wildcampen

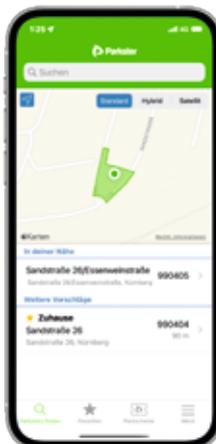
Wer die Schickeria, die Kitzbühel-Fahrer und die Skitourengeher aufs Korn nimmt, macht natürlich auch vor den Wildcampern, pardon „Wochenend-Neandertalern“ mit ihren „fahrenden Schrankwänden“ nicht Halt. 120 Sekunden Harry G in Hochform, diesmal im offiziellen Auftrag vom Reiseland Bayern.



## App

### Parkster Immer passend

Immer mehr Wanderparkplätze sind kostenpflichtig. So weit, so verständlich – für erhöhtes Frustrationspotenzial sorgt allerdings die Sorte Automat, die zwölf Euro passend in Münzen verlangt. Gut, dass man hierzulande immer häufiger das Logo von Parkster entdeckt: Das schwedische Unternehmen (mit Sitz in München) rechnet die Parkplatzgebühren per App ab – bargeldlos und immer passend. Nach einer einmaligen Registrierung des Kennzeichens (auch mehrere sind möglich) kann man den Parkvorgang starten – mobile Datenverbindung vorausgesetzt. Dauert es einmal länger oder kürzer als geplant, lässt sich das Ticket per Smartphone verlängern oder stoppen. Gezahlt wird per Kreditkarte oder Rechnung. Ebenfalls top: In der Kartenübersicht kann man sich schon vorab über die Gebühren am Wunschort informieren.



Kostenlos für iOS  
und Android





Foto: Karoline Beck

←

Genussvoll am Bergsee oder steil im Schöttelkar ...



Foto: privat

# Gruppe Gilching

Freiheit suchen, Freunde finden: Was hinter diesem Gruppenmotto steckt und warum das Tor in die Berge in Neugilching liegt – die **Gruppe Gilching** im Steckbrief.

Text: Gabie Hafner

## Wie kamt ihr auf euren Namen?

Unsere Gründer Hans Berg und Gerold Brodmann konnten die Sektion München davon überzeugen, entgegen deren Vorstellung eine aufstrebende Bergsportgruppe aus einem Sportverein unter ihren Schirm zu nehmen. Daraus wurde 1981 ganz schlicht die Gruppe Gilching.

## Was verbindet euch als Mitglieder?

Die ersten Aktiven der Gruppe Gilching wohnten tatsächlich in Gilching. Ziemlich bald kamen auch Bergbegeisterte aus Nachbarorten dazu. Der Touren-Treffpunkt Neugilching ist sozusagen das Tor in die Berge.

## Wo und wie seid ihr am liebsten in den Bergen unterwegs?

Traditionell spielt das Klettern eine große Rolle, Skitourengehen ist ein großer gemeinsamer Nenner. Viele sind inzwischen bevorzugt wochentags unterwegs und haben dank kluger Planung die Sonne quasi für sich gepachtet.

↑ ... die Gruppe Gilching fühlt sich in jedem Gelände wohl, bevorzugt unter der Woche.

## Wer sollte sich eurer Gruppe anschließen und warum?

Menschen mit Freude und Interesse am Bergsport. Unser Anspruch ist es, ein möglichst breites Spektrum in unserem Programm abzubilden und gut ausgebildet unterwegs zu sein. Wichtig ist uns im Moment, die Familien- und Jugendarbeit in der Gruppe zu beleben. Schaut in unser Programm, und wenn euch etwas anspricht: einfach ausprobieren!

## Was ist euer Gruppenmotto?

Freiheit suchen, Freunde finden. Und egal, was sich auf dem Weg zum Gipfel in den Weg stellen mag – überfüllte Hütten, gebrochene Ski, Affenattacke aufs Lager –, das stehen wir gemeinsam durch!

## „Gruppe Gilching“ in Zahlen

**Gegründet** 1981

**Mitglieder** rund 600, davon 150 regelmäßig Aktive

**Touren pro Jahr** ca. 160 Touren

**Die Gruppe Gilching online**

[alpenverein-muenchen-oberland.de/gruppe-gilching](http://alpenverein-muenchen-oberland.de/gruppe-gilching)





Foto: Markus Grünebach

Text: Rabea Zühlke

Im Gegensatz zu früher lernen heute die meisten Menschen das Klettern nicht draußen am Fels, sondern zunächst in der Kletterhalle. Das ist vernünftig, um sich quasi in genormter Umgebung auf das Lernen von Sicherungsmethoden, Knotenkunde und Material konzentrieren zu können. Wer dann den Schritt nach draußen wagt, muss neben der Zusatz-Ausrüstung aber einige Regeln beachten. Wer in der Halle beispielsweise einen Sechser vorsteigt, kann nicht erwarten, denselben Schwierigkeitsgrad am Fels klettern zu können. Gerade Anfänger haben Schwierigkeiten beim Lesen von Routen, wenn bunte Griffe nicht den Weg weisen. Eine gute Richtlinie: zwei Klettergrade unter dem eigenen Kletterkönnen einsteigen. Anders als in der Kletterhalle müssen außerdem die Expressschlingen selbst eingehängt werden. Die Anzahl der benötigten Schlingen lässt sich bei gut einsehbaren Routen von unten abzählen – auch der Kletterführer kann Aufschluss geben. In der Regel sind Anfänger mit rund 15 Expressschlingen und einem 60-Meter-Seil gut ausgestattet. Oft unterschätzt werden die Hakenabstände: Teilweise steckt der erste Haken weit oben oder die Abstände zwischen den ersten zwei Haken sind so weit, dass Bodesturzgefahr besteht. Beim Einhängen der Expressschlingen unbedingt darauf achten, dass die Öffnung von der Sturzrichtung weg zeigt – ansonsten kann sich bei einem Sturz das Seil aus dem Karabiner hängen.

←  
Ab an den Fels – aber bitte  
mit Rücksicht und Vernunft!

## Obacht geben! – Von der Halle an den Fels

Warum das Klettern  
draußen anders ist

### Gefahren am Fels beachten

Oben angekommen finden Kletterer in modernen Gebieten oft zwei mit einer Kette verbundene Bohrhaken sowie einen Umlenkkarabiner, der wie in der Halle geclippt werden kann. Hat der Stand nur einen Ring, muss der Kletterer „umfädeln“. Hier gilt besondere Vorsicht! Wer das Umlenken nicht beherrscht, riskiert sein Leben. In unseren Sportkletterkursen werden genau diese Inhalte vermittelt. Ob ein Helm ratsam ist, müssen Kletterer selbst abwägen. In Gebieten mit Steinschlaggefahr ist dieser natürlich Pflicht – für Kletterer und Sicherer. Anders als in der Halle werden Routen draußen zudem nicht überprüft: Griffe können ausbrechen, Haken beschädigt sein. Sieht man ein „X“ aus Chalk auf einer Schuppe oder einem Griff, ist das immer ein Zeichen für loses Gestein. Fehlen die ersten Hakenlaschen einer Route, ist das ein Hinweis, dass die Route nicht mehr kletterbar ist. Und ganz generell gilt: Rücksicht auf Natur und Mitmenschen! Eine Boombox hat nichts im Klettergebiet verloren, auch das Reservieren einer Route mittels Seil ist keine feine Art. Und wer Griffe oder Tritte mit Chalk markiert, sollte die Tickmarks danach wieder wegputzen.

*Klettern am Fels: Wie verhalte ich mich? Was ist verboten und worauf muss ich achten? Alle zentralen Inhalte der DAV-Kampagne „Natürlich klettern“ findet ihr hier:*



Unsere wichtigsten  
Spielregeln für ein natur-  
verträgliches Klettern

**An- und Abreise** Viele Klettergebiete sind auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Falls nicht: Organisiere Fahrgemeinschaften und achte auf ausgewiesene Parkplätze, um unnötige Konflikte mit Anwohnern zu vermeiden.

**Zu- und Abstieg** Viele Klettergebiete liegen in Rückzugsgebieten für seltene und geschützte Tier- und Pflanzenarten. Bleibe auf den ausgeschriebenen Wegen, trample nicht auf Pflanzen und nimm Rücksicht auf die Natur.

**Felssperrungen und Kletterverbote** Manche Felsen sind aus Naturschutzgründen (z. B. Vogelbrut) oder anderen Gründen (z. B. Steinbruch) dauerhaft oder teilweise gesperrt. In Deutschland informiert die Website [dav-felsinfo.de](http://dav-felsinfo.de) über aktuelle Sperrungen.

**Chalk** In einigen Klettergebieten ist die Benutzung von Chalk verboten. Informiere dich vorab und halte dich an die lokalen Regeln.

**Dämmerung** Meide die Dämmerung und die Nacht, damit die Wildtiere ungestört bleiben.

**Lärm** Mach keinen Lärm, der Wildtiere, andere Kletterer oder Anwohner stört!

**Keine Spuren hinterlassen** Beseitige deinen Müll, nutze öffentliche Toiletten oder vergrabe im Notfall deine Hinterlassenschaften an geeigneter Stelle.

# alpinprogramm.de

Fast 900 Kurse, Touren und Veranstaltungen könnt ihr auch diesen Sommer wieder über unser **alpinprogramm** buchen – es bietet die ganze Vielfalt des Bergwanderns, Bergsteigens und Kletterns, inklusive Mountainbike und Wildwasserkajak. Alle Kurse, Touren, Veranstaltungen und kurzfristig freie Plätze findet ihr laufend unter [alpinprogramm.de](http://alpinprogramm.de).

## Drei Ideen für euren Bergsommer

Das gesamte alpinprogramm mit allen Kursen und Veranstaltungen findet ihr auf [alpinprogramm.de](http://alpinprogramm.de)



Foto: Thomas Rychly



Foto: Andi Roth



Foto: Stefan Sassenrath

Foto: Monika Tedesco

### Klettersteig: Lamsenspitze 2508 m, über Brudertunnel

Wir fahren mit Bahn und Bus ins Karwendel in die „Eng“ und besteigen die Lamsenspitze über den Klettersteig „Brudertunnel“ (B, zwei kurze Stellen C) und dann durch die Südrinne zum Gipfel (B). Danach geht es von der Lamsenscharte über den „Normalweg“ (B) kurz, aber ausgesetzt, wieder nach Norden hinab zum Wanderweg, über den wir zurück in die Eng absteigen. 1300 hm, 9 Std.

**Termin** 17.07.22  
**Preis für Mitglieder** 40 EUR  
**Buchungscode** OL-22-0928

### MTB-Kurs: Fahrtechnik „Advanced“ im Münchner Umland

Wir verfeinern und erweitern die MTB-Basistechniken. Kursinhalte sind diverse Kurventechniken, Hindernisse überqueren (Vorderrad heben, Stufen), Singletrail. Voraussetzung ist die erfolgte Teilnahme am Kurs „Fahrtechnik I – Basic“ oder entsprechende selbst erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten.

**Termin** 06.08.22  
**Preis für Mitglieder** 66 EUR  
**Buchungscode** MUC-22-0764

### Haute Route Nationalpark Berchtesgaden und Steinernes Meer

Eine kontrastreiche alpine Rundtour, die uns über viele hohe Gipfel durch den Nationalpark Berchtesgadener Alpen und über das Karstplateau des Steinernen Meers führt. Stützpunkte sind das Kärlingerhaus (Tag 1), das Ingolstädter Haus (Tag 2) und das Riemannhaus (Tag 3). Voraussetzung sind Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und Ausdauer für Etappen mit 1600 hm Auf- und Abstieg.

**Termin** 22.-27.08.22  
**Preis für Mitglieder** 240 EUR  
**Buchungscode** OL-22-0858



Immer auf Achse? Bei Bergführern steht Van-Life nicht besonders hoch im Kurs.

# Die rollende Schizophrenie

Text: Michael Lentrodt

Für uns Bergführer ist das Wohnmobil unter beruflichen Aspekten ein unbedeutender Faktor. Es gibt keine Umfragen oder Statistiken – ich kenne aber nur einen einzigen Bergführer, der mal zeitweise in der Schweiz in seinem Wohnmobil gewohnt und von dort aus gearbeitet hat. Kein Wunder: Frei Parken ist fast überall verboten und für einen ganzen Monat am Campingplatz kann man sich auch eine kleine Wohnung mieten.

Mit dieser Haltung laufen wir Bergführerinnen und Bergführer etwas gegen den Trend, denn Campen und insbesondere das Reisen oder Leben im Wohnmobil erleben einen unglaublichen Boom. Laut Statista hat allein von 2015 bis 2021 der Bestand an Wohnmobilen um 73 Prozent von knappen 400.000 Fahrzeugen auf fast 700.000 zugenommen. Mittlerweile wird der Roadtrip im eigenen Wohnzimmer als der perfekte Reise-Lifestyle wahrgenommen. Ohne Flugscham durch Europa fahren und die große Freiheit leben, ist das Motto. Übernachten mitten in der Natur passt vermeintlich zum modernen Umweltbewusstsein. Aber ist dieser Lifestyle in Zeiten des Klimawandels wirklich so nachhaltig, wie es Magazine, Bücher und Influencer in den sozialen Netzwerken darstellen?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich habe die schönsten Erinnerungen an meine Kletterurlaube mit Campingbus oder

Bergführer sind viel unterwegs. Bietet es sich da nicht an, aus dem Van heraus zu arbeiten? Eher nicht, erklärt VDBS-Präsident Michael Lentrodt.

Wohnwagen. Aber wenn man den Wohnmobil-Boom in Verbindung mit den Warnungen vor noch mehr Klimaerwärmung sieht, dann kommen mir Zweifel, ob jedem die sich hier offenbarende Schizophrenie bewusst ist. Mit dem Zug im Sommer auf einen Campingplatz zu reisen und dort ein Zelt aufzuschlagen, das ist sicher eine umweltverträgliche Urlaubsform. Aber Van-Life? Bei der Produktion eines normalen Pkws mit einem Gewicht von ca. 1,5 Tonnen werden im Schnitt 70 Tonnen Material und Ressourcen verbraucht (Quelle: VCOE), bei einem Wohnmobil sind es entsprechend mehr. Beim Verbrauch sieht es wie folgt aus: Während die Hotelübernachtungen immer grüner und auch die Pkws immer effizienter werden, verbraucht ein Wohnmobil oder ein Pkw mit Wohnanhänger im Vergleich zu einem durchschnittlichen Pkw fast 80 Prozent mehr (Quelle: Abschlussbericht Umweltbundesamt). Ein CO<sub>2</sub>-Fußabdruck-Rechenbeispiel auf Grundlage von myclimate: Nehmen wir eine Wohnmobilmfahrt von München an die Algarve und zurück. Wenn eine Person mit dem Wohnmobil (Benziner mit 12,5 l/100 km) diese Fahrt unternimmt, dann könnte sie auch nach Florida hin und zurück fliegen, zwei Personen immerhin noch nach Ägypten hin und zurück. Verbrauch durch Heizen und Kochen ist hier übrigens noch nicht enthalten. Als weitere Aspekte seien noch die erhöhten Emissionen an Mikro-

plastik durch Reifenabrieb, an Feinstaub, um das 20-Fache erhöhte Werte an Stickoxiden (Quelle: „plusminus“ vom 21.04.21), der Ölverlust beim Wildcampen (insbesondere bei alten Fahrzeugen), die Vermüllung der Landschaft, Auswirkungen von Grillen auf Wildtiere (siehe Fernsehbeitrag vom 02.06.21 in der BR-Mediathek, Stichwort „Camping-Boom“), Fäkalien in der Natur etc. genannt.

Zusammengefasst: Van-Life ist eine tolle Sache. Wer aber meint, dass dies eine umweltverträgliche Urlaubsform ist, der macht sich etwas vor. Und man sollte auch eines nicht vergessen: Van-Life ist auch in Corona-Zeiten nicht sozial gerecht. Hotels und Unterkünfte sind in diesen Zeiten dringend auf Einnahmen angewiesen und deshalb ist in Zeiten von ESG (Environmental Social Governance) dieser soziale bzw. solidarische Gedanke nicht zu vernachlässigen. Wer bis hierher durchgehalten hat, dem empfehle ich noch zum Abschluss auf YouTube „Harry G über Camping“ und „Harry G über Camper“.

## ZUR PERSON



**Michael Lentrodt**

ist 58 Jahre alt und seit 9 Jahren Präsident des Verbandes der deutschen Berg- und Skiführer (VDBS).

## &gt; NACHRUF

# Franz Röschinger

Franz Röschinger trat mit 19 Jahren der Sektion München bei und war in verschiedenen Gruppen sehr aktiv. 1985 war er Mitbegründer und erster Gruppenleiter der heutigen Berg-Ski-Gruppe. Aber auch im Ehrenamt, wenn es um Arbeitseinsätze auf Hütten ging, war er stets dabei. Besonders die Rauhalm, unter Referent Gerd Schütze, hatte es ihm angetan. Von 1981 bis 1996 war Franz dann selbst Referent der Rauhalm. In diesen Jahren trieb er mit seinen fleißigen Helfern den Innenausbau der Hütte voran und realisierte 1989 auch die Errichtung der ersten Solaranlage auf einer Selbstversorgerhütte. Für seine besonderen Verdienste wurde ihm 1991 das Ehrenzeichen der Sektion verliehen.

Franz, du warst immer ein hilfsbereiter und freundlicher Weggefährte, und so werden wir dich in Erinnerung behalten. Franz Röschinger verstarb am 11. Januar 2022 im Alter von 81 Jahren.

*Oskar Meerkötter*



# Oberlandcup

# 2022

Der Juli wird heiß: Die Termine für den Oberlandcup, den größten deutschen Wettbewerb für Freizeitsportler, sind fixiert.

Der Oberlandcup setzt sich aus vier Wettkämpfen zusammen: der Münchner Stadtmeisterschaft, der CLIMB FREE, der Tölzer Stadtmeisterschaft und der Gilchinger Stadtmeisterschaft. Zwei der vier Oberlandcup-Wettkämpfe haben den Schwerpunkt Bouldern (CLIMB FREE, Münchner Stadtmeisterschaft), zwei haben den Schwerpunkt Lead (Tölzer Stadtmeisterschaft, Gil-

chinger Meisterschaft). Bei allen vier Wettkämpfen wird in den Klassen Kinder (7–11 Jahre), Jugend (12–16 Jahre) und Erwachsene (17–39 & 40+) gewertet.

Für das Ranking der gesamten Oberlandcup-Serie muss aus jedem Schwerpunkt ein Wettkampf eingebracht werden. Da die Freizeitmesse f.re.e und damit auch die CLIMB FREE abgesagt wurden, ist die Teilnahme an der Münchner Stadtmeisterschaft verpflichtend, um in die Gesamtwertung aufgenommen zu werden. Das Ergebnis muss dabei nicht zwingend Teil der Gesamtwertung sein. Bei Teilnahme an mehr als zwei Wettbewerben zählt das bessere Ergebnis im betreffenden Schwerpunkt.

## Termine Oberlandcup 2022

|                                    |               |
|------------------------------------|---------------|
| <b>CLIMB FREE</b>                  | abgesagt      |
| <b>Tölzer Stadtmeisterschaft</b>   | 02. Juli 2022 |
| <b>Münchner Stadtmeisterschaft</b> | 16. Juli 2022 |
| <b>Gilchinger Meisterschaft</b>    | 23. Juli 2022 |

Laufend aktuelle Infos zu den Wettkämpfen und zur Anmeldung gibt es auf unserer Website.



← Beim Oberlandcup wird in vier Altersklassen geklettert.



# European Championships Munich 2022

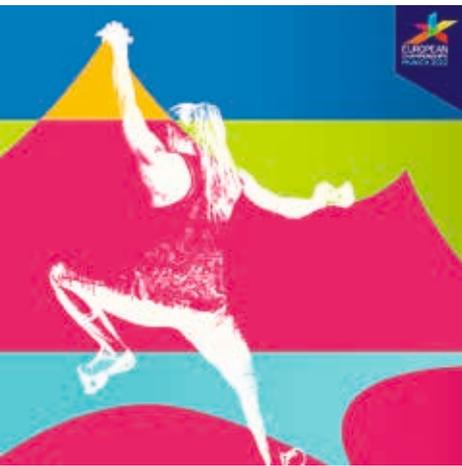
Text: Markus Block

50 Jahre nach den Olympischen Sommerspielen findet diesen Sommer wieder ein hochkarätiges Sportevent in München statt – die European Championships „Munich 2022“. Der Alpenverein München & Oberland ist mit am Start!

Die European Championships (EC) sind eine recht junge Veranstaltungsreihe. Erst vor vier Jahren haben sich neun olympische Sportarten zusammengeschlossen und ihre Europameisterschaften in Berlin und Glasgow gemeinsam ausgetragen. Nun kommt es zur zweiten EC – vom 11. bis zum 22. August in München. Genau ein halbes Jahrhundert nach den Olympischen Sommerspielen von 1972 haben die EC 2022 neben der sportlichen Bedeutung also auch historisches Gewicht. Insgesamt werden in den elf Tagen in neun olympischen Sportarten – neben Klettern auch Beachvolleyball, Kanu, Leichtathletik, Radsport, Rudern, Tischtennis, Triathlon und Turnen – exakt 177 Medaillen vergeben. Rund 4700 Sportlerinnen und Sportler aus 50 Nationen werden in München um diese Medaillen kämpfen.

## Klettern an den Original-Wettkampfwänden

Die EC-Veranstalter organisieren neben den eigentlichen Spielen das Festival mit dem Motto „The Roofs“. Damit wird Bezug genommen auf die Dacharchitektur des Olympiaparks. Das Festival findet am Olympiapark, der Olympia-Regattastrecke und am Königsplatz statt und bietet einen Mix aus Kultur, Kunst, Kulinarik und Sport. Mit dabei: der Alpenverein München & Oberland! Als Partner der Sportart Klettern werden wir im Olympiapark und am Königsplatz mit Infoständen vertreten sein und dort Mitmachaktionen anbieten. Auch ein sportartenübergreifendes Sportabzeichen für Kinder und Jugendliche kann an unserem Kletterturm im Olympiapark erklettert werden. Am Königsplatz stehen nach Abschluss der offiziellen Wettbewerbe die Original-Kletterwände – betreut durch unser Trainerteam – zum Üben, Bouldern und Klettern zur Verfügung.

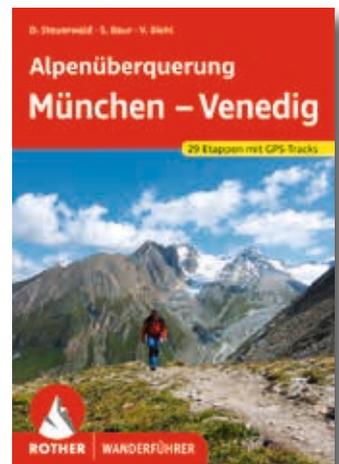
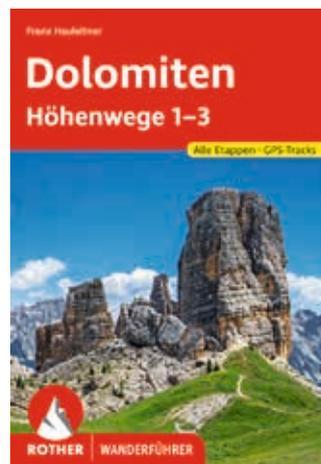
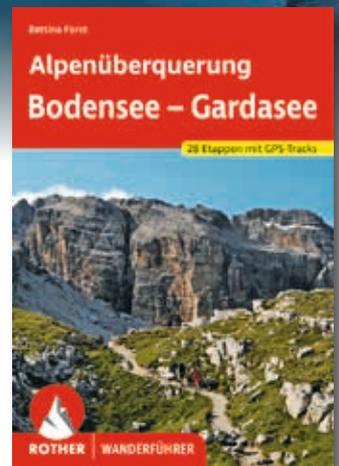
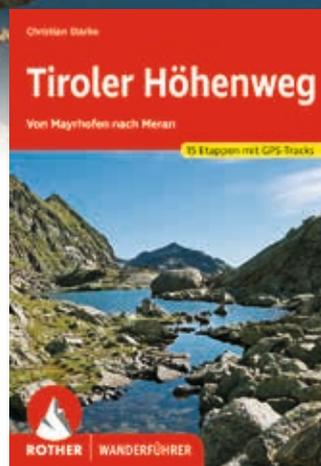


Alle Infos und Termine zu unseren Aktionen bei den European Championships gibt's laufend auf unserer Website.



## Neue Ziele für den BERGSOMMER

Foto (c) Christian Starke, Rother Wanderführer »Tiroler Höhenweg«



Die Rother Wanderführer zeigen die schönsten Routen! Zuverlässig und mit allen nützlichen Infos verraten Kenner hier ihre Top Touren – vom Klassiker bis zum Geheimtipp.

Mit Höhenprofilen mit Wegpunkten und Zeitangaben, detaillierten Kartenausschnitten und geprüften GPS-Tracks zum Download. Auch als Rother App.

rother.de



**ROTHER**  
BERGVERLAG



← Gebietsbetreuerin Daniela Feige und Landkreis-Ranger Andreas Mühlbacher beim Aktionstag am Wank

# Aktionstag „Natürlich auf Tour“

Text: Markus Block

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause war es im vergangenen Februar so weit: Der traditionelle **Aktionstag „Natürlich auf Tour“** konnte wieder stattfinden. Fazit: Aufklärung, Besucherlenkung und leider auch Sanktionen sind wichtiger denn je.

Minus neun Grad, sieben Uhr in der Früh. Dick eingepackt und dennoch mit klammen Fingern bauen die ersten von insgesamt 14 Freiwilligen den Infostand der Sektion München oberhalb des Parkplatzes der Taubenstein-Talstation auf. So wie sie halten es zeitgleich mehr als 90 freiwillige Helfer an 25 Bergen im bayerischen Alpenraum – vom Allgäu bis in die Berchtesgadener Alpen. Zusammen werden sie über 2500 Wintersportler an diesem 12. Februar über naturverträgliche Touren informieren. Allein am Taubenstein hat es über 200 Einzelgespräche gegeben.

Während der Alpenverein München & Oberland seit Jahren an diesem Aktionstag teilnimmt, waren es in anderen Regionen erstmalige Veranstaltungen – teilweise sogar ohne DAV-Beteiligung, wie etwa am Wank. Dort war Daniela Feige, Gebietsbetreuerin Werdenfels, mit einem Rangerkollegen im Einsatz: „2022 war für uns ein Probejahr. In Zukunft wollen wir mehrere zusätzliche Stände in unserem Landkreis betreuen und so noch mehr Sportler ansprechen.“ Daniela freut sich, dass dann auch die Sektion Garmisch teilnehmen will.

Am Scharfreuter hingegen waren die Sektion Tölz und die Gebietsbetreuer gemeinsam aktiv. Margret Hütt, Gebietsbetreuerin in den Tölzer Alpen: „Diese Aktion hat sich sehr gelohnt. Wir werden das nächste Jahr unbedingt wiederholen.“

## Informieren und steuern – im Tal wie am Berg

Seit dem letzten Aktionstag 2020 ist einiges passiert. Corona hat dafür gesorgt, dass die Zahl der aktiven Bergsportler überproportional gestiegen ist. Vor allem im ersten Coronasommer führte das zu teils chaotischen Verhältnissen, im Tal wie am Berg. Etliche Landkreise haben darauf reagiert, indem Ranger verstärkt oder erstmals eingesetzt wurden. So versuchen die Verantwortlichen, die Massen an Bergsportlern zu informieren und zu steuern – aber gegebenenfalls auch Missverhalten zu sanktionieren und entsprechende Bußgelder zu verhängen.

Die Themen waren an allen Standorten nahezu dieselben: der Schutz gefährdeter Tiere, Hinweise auf naturverträgliches Verhalten beim Wintersport und die unterschiedlichen Formen von Schutzgebieten. Roman Ossner, Mitarbeiter Umwelt & Naturschutz der Sektion München: „Das Interesse und die Resonanz auf die Aktion waren überwiegend gut, da der Schutz der Natur den meisten doch sehr am Herzen liegt.“

Auf unserer Website haben wir umfassende Infos zu naturverträglichem Bergsport gesammelt.





Foto: KIMSFOTOWERK

Ideal für den alpinflohmarkt:  
das Kulturgelände Sugar Mountain



Beschädigte Ausrüstung  
wurde kostenlos ausgebessert.



Foto: KIMSFOTOWERK

Der erstmals in Obersending durchgeführte **alpinflohmarkt** zog Tausende Besucherinnen und Besucher an.

Text: Hannah Trowal

In München und im Umland ist unser alpinflohmarkt seit vielen Jahren eine feste Institution. Nach Stationen im Blumengroßmarkt und im Olympiapark fand der alpinflohmarkt Ende März erstmals in Obersending statt. Die neue Location, das Kulturzentrum Sugar Mountain, überzeugte bei strahlendem Sonnenschein mit seinem großen Außenbereich und den vielfältigen Angeboten. Nach dem Stöbern und Feilschen um gebrauchte Bergsportausrüstung konnten sich die ca. 4000 (!) Besucherinnen und Besucher im Biergarten erholen, während der Nachwuchs unter Anleitung von

DAV-Kletterlehrerinnen an der Lolliblock-Boulderwand sein Können zeigte. Am Repair & Care-Stand reparierte Barbara Heinze-Schmid kostenlos beschädigte Ausrüstung. Für das leibliche Wohl sorgten der Stand unserer Albert-Link-Hütte mit frischem Brot, deftigem Alpenkäse und Knödeln, der Unverpackt-Truck steuerte Snacks für die nächste nachhaltige Bergtour bei. Last, but not least sammelte die Jugend des DAV (sehr erfolgreich!) Spenden für ihre Ukraine-Hilfe. Wer es verpasst hat (und für alle anderen auch): Im Herbst kehrt der alpinflohmarkt wieder zurück!

# alpinflohmarkt Frühjahr 2022

AUS DEN SEKTIONEN

Geschäftsführer  
Stephan Baumgartner  
Ihr Spezialist für Massivholzmöbel  
südlich von München

**GUTSCHEIN**  
Nur für **DAV**-Mitglieder  
(gegen Vorlage des DAV-Scheins)  
**10%**  
auf Möbel, Polster  
und Matratzen  
(nicht auf Küchen)

*natürlich preiswert*  
**thoba**

Wendelsteinstraße 3  
83714 Miesbach  
Tel.: 0 80 25 / 99 14 80  
www.küchen-thoba.de  
www.möbel-thoba.de

# Wegweiser der Vorstände: Generationswechsel



Mit den **Vorstandswahlen** bei der Mitgliederversammlung der Sektion München am 22. Juni steht auch bei den alpinwelt-Wegweisern ein Wechsel an.

Liebe Mitglieder und Freunde der Sektionen München und Oberland,

seit nunmehr gut sieben Jahren finden Sie in jeder alpinwelt-Ausgabe einen Wegweiser der Vorstände Ihrer Sektionen. Im Gebirge sind Wegweiser und Markierungen für Bergsteiger zur selbstverständlichen Orientierungshilfe geworden. Wie der Name sagt, weisen sie den Weg zu einem erwünschten Ziel, sie geben aber auch Auskunft über die Routenwahl, den Zeitbedarf und eventuelle Schwierigkeiten. Sie warnen vor der Gefahr, dass man auf dem falschen Weg ist, dass man sich verirrt oder Umwege gehen muss. Daneben können sie Besucherströme lenken, ohne uns die freie Wahl des Ziels und des Wegs dorthin zu nehmen. All diese Funktionen möchten wir mit unseren Vorstandswegweisern auf die Sektionspolitik übertragen.

Mit den bisherigen Wegweisern haben wir erstrebenswerte Ziele ausgemacht, aber keineswegs willkürlich, sondern gezielt auf unsere Kräfte abgestimmt. Und mit diesen Wegweisern möchten wir vor allem Sie, liebe Mitglieder, mitnehmen – seit etwa einem Jahr auch mit der Möglichkeit der Kommentierung durch die Vorab-Veröffentlichung auf unserer Website.

Das Ziel unserer Wegweiser:  
Haltung zeigen, Verantwortung  
übernehmen

Diese Aufgabe werden vier von uns nun weitergeben. Denn als ein Teil der bisherigen „Wegemacher“ der Sektion München beenden wir mit der nächsten

Mitgliederversammlung unser Tun. Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, Sie mitzunehmen bei den Themen, um die es uns als Vorstände geht: um die gesellschaftliche Verantwortung, der wir uns als größte Sektionen des DAV mit der Bereitstellung von Hütten, Wegen und als Bergtourenanbieter hinsichtlich Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz stellen wollen. Um unsere Haltung im Zwiespalt beziehungsweise im Miteinander von Bergsteigen und Naturschutz, ebenso wie um unseren Anspruch auf Mitsprache im DAV-Bundesverband. Wir hoffen, sichere Fundamente gesetzt zu haben, und wünschen unseren Nachfolgern eine erfolgreiche weitere Wegweiser-Tätigkeit. Wir bedanken uns aber auch bei Ihnen, dass Sie mit Ihren Kommentaren auch uns Vorständen Wegweiser geworden sind. Und gerne gehen wir zukünftig mit Ihnen zusammen auf den Pfaden der neuen Vorstandsmitglieder.

*Ihre ausscheidenden Wegemacher der  
Sektion München, Günther Manstorfer, Peter Dill,  
Martina Renner und Hans Weninger*

*Alle bisherigen Wegweiser der Sektionsvorstände findet ihr im alpinwelt-Archiv.*



# Falkenhütte für Architekturpreis nominiert



Foto: Dominik Sihnart



Foto: Walter Treibsel

- ↑ Harmonisches Ensemble:  
Falkenhütte und Horst-  
Wels-Haus
- ← Schmuckstück:  
die renovierte Stube

Die von 2018 bis 2021 generalsanierte Falkenhütte ist für den prestigeträchtigen **Architekturpreis „Constructive Alps“** nominiert. Der Preisträger wird nun in einer Abstimmung ermittelt – gebt eure Stimme der Falkenhütte!

Text: Isabella-Maria Haßmann und Carina Neuner

Zum bereits sechsten Mal haben die Schweiz und Liechtenstein den Architekturwettbewerb „Constructive Alps“ ausgerufen, welcher nachhaltiges Bauen und Sanieren im Alpenraum auszeichnet und mit einem hohen Preisgeld dotiert ist. Ausgezeichnet werden Objekte, die besonders ökologische und ökonomische, aber auch soziale und kulturelle Kriterien der nachhaltigen Entwicklung umsetzen. Genau auf diese Punkte haben wir auch bei der Generalsanierung unserer Falkenhütte im Karwendel geachtet – unser bald 100 Jahre altes, denkmalgeschütztes Juwel wurde technisch und energetisch auf den neuesten Stand gebracht, ohne den legendären Charakter der Hütte zu verändern.

Die Falkenhütte konnte sich aus 237 Bewerbern einen Platz im Finale sichern. Im nächsten Schritt wird eine Jury die 31 finalen Projekte besichtigen und auf Nachhaltigkeit prüfen und die Kreisläufe der verwendeten Materialien hinterfragen. Parallel darf die Öffentlichkeit über den Gewinner bis zum 10.07.2022 auf [constructivealps.net](http://constructivealps.net) abstimmen. Der Publikums-liebling wird zum Preisträger 2022 ausgezeichnet. Die Bekanntgabe und Verleihung erfolgt in der ersten Septemberwoche in der Schweiz.

Bis zum 10. Juli könnt ihr für die Falkenhütte abstimmen:



Alles zur Generalsanierung der Falkenhütte findet ihr in unserer Sonderausgabe:



**TATONKA®**  
EXPEDITION LIFE

...weil uns Sicherheit  
am wichtigsten ist!



Deshalb statten wir unsere Wanderrucksäcke mit dem RECCO®-Notfallreflektor aus, der dir mehr Sicherheit auf deiner Tour gibt. Wie zum Beispiel bei unserem **Skill 22 Recco Wanderrucksack** - für deine Outdoor-Abenteuer in den Bergen.

HOCHWERTIGE  
QUALITÄT &  
VERARBEITUNG

FAIRE &  
TRANSPARENTE  
PRODUKTION



RECCO®-  
NOTFALL-  
REFLEKTOR

TATONKA - OUTDOOR EQUIPMENT SEIT 1993

# Sektion München, Jahresbericht 2021: Ein Vereinsjahr im Zeichen des Virus

Wenn man mit Abstand auf das Jahr 2021 zurückblickt, kommen einem vor allem Maskenpflicht, Abstandsregeln und Impftermine in den Sinn – und weniger Gipfelbesteigungen, Kletterpassagen und Hüttentouren. 2021 hat uns allen viel abgefordert. Es war aber auch ein Jahr, in dem wir vieles erreicht, Wesentliches umgesetzt und Wichtiges vorangetrieben haben.

Besonders erfreulich war, dass trotz Corona nach zwei Jahren Pause wieder eine ordentliche Mitgliederversammlung stattfinden konnte. Ende Juni wurden mit unserem neuen Selbstverständnis und der Strategie- und Strukturreform „150plus“ die wesentlichen Schritte zur Zukunftssicherung unserer Sektion unternommen – mit äußerst eindeutigen Ergebnissen. So wurde das Selbstverständnis mit einer Zustimmung von 100 Prozent, die angepasste Satzung mit einer breiten Mehrheit von 94,8 Prozent angenommen.

## Aus der Arbeit des Vorstands

Bekanntlich war auch dieses Jahr durch „Corona“ geprägt. Hier sei ausdrücklich der Geschäftsleitung gedankt, die dem Vorstand die ungeheure organisatorische Last weitgehend abnahm und trotz der ständig neuen Fakten und Rechtslagen ein funktionierendes Sektionsleben ermöglichte.

Ein Schwerpunktthema war die DAV-weite Erarbeitung eines Klimaschutzkonzepts und die Einleitung entsprechender Maßnahmen zur Umsetzung. Erklärtes Ziel der Vorstände München und Oberland war dabei, an dieser Mammutaufgabe als treibende Kraft dahingehend mitzuwirken, dass der DAV eine führende Rolle in der Gesellschaft einnimmt und für den Bereich Bergsteigen Lösungen aufzeigt, wie sich Freizeitsport und Umweltschutz vereinen lassen.

Für die Sanierung des Salettls am Watzmannhaus wurde gemeinsam mit dem Bund Naturschutz ein Konsens gefunden, sodass 2022 der Bauantrag gestellt werden kann. Ebenso fand sich vorbereitend auf den Kauf und die Wiederinbetriebnahme des Taubensteinhauses eine Lösung für die Regelung einer Zufahrt zur Versorgung der Hütte. Dagegen liegen in Gilching die baugenehmigungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ergänzungsbau einer Boulderhalle und damit gleichzeitig einer behindertengerechten Sanierung der Gesamtanlage noch nicht vor.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vorstandsarbeit war die Fertigstellung der Satzung für eine Neustrukturierung der Sektion. Hiermit kann dem in 2022 neu zu wählenden Vorstand eine sichere Basis für den Weg in die Zukunft übergeben werden.

*Peter Dill*

Insgesamt hat Corona unser Vereinsleben im Jahr 2021 massiv beeinträchtigt. So waren unsere Hütten von Januar bis Ende Mai komplett gesperrt. Das Veranstaltungsprogramm fiel in vielen Bereichen den kompletten Winter 20/21 aus und wurde in kleinen Teilen, wie auch die Gruppenveranstaltungen, durch digitale Angebote ersetzt. Und auch unsere Mitarbeiter waren bis Ende Mai größtenteils komplett im Homeoffice.

## Normales Jahr für die meisten bewirtschafteten Hütten

Auf dem Münchner Haus gab es jedoch zusätzliche Herausforderungen: Aufgrund der Sanierung der Terrasse blieb die Hütte 2021 komplett geschlossen. Die extrem schlechten Witterungsbedingungen haben zu massiven Verzögerungen bei der Bauzeit geführt – statt der geplanten Fertigstellung Mitte August wurde bis in den November hinein gearbeitet.



↑ Terrassenarbeiten auf dem  
Münchner Haus auf der Zugspitze

Neben den rechtlich vorgegebenen niedrigeren Auslastungsmöglichkeiten unserer Selbstversorgerhütten war die Wiedereröffnung der Probstalm im Juli nach fünf Jahren baubedingter Schließung ein positives Zeichen. Die Baukosten beliefen sich auf rund 650.000 Euro. Abgegeben haben wir hingegen nach über 30 Jahren den Kriechbaumhof, und zwar im November an den Bezirksverband München der Jugend des Deutschen Alpenvereins, der die Nutzung des Hauses in einem langfristigen Pachtverhältnis mit der Stadt München fortführt.

Das schlechte Wetter im Sommer sorgte zudem für starke Schäden im Wegegebiet Wetterstein, konkret im Rein- und Höllental. Erst im Oktober konnten wir mit der nötigen Grundsanierung des Zustiegswegs zur Höllentalangerhütte beginnen. Umfangreiche Arbeiten führten wir auch im Wegegebiet Spitzing durch: So wurde der Weg zwischen der Bergstation Taubensteinbahn und dem Kirchstein grundlegend saniert.

## Veranstaltungsprogramm mit spürbaren Ausfällen

Auch das Veranstaltungsprogramm litt unter Corona: Im Winter 2020/21 musste erstmalig das komplette Angebot an Skifahrten und Skitouren entfallen. Trotz einer Belebung des Angebots im Frühjahr und Sommer und der teilweisen Kompensation mit Onlinekursen fiel über das Jahr hinweg gesehen jedoch rund die Hälfte aller Veranstaltungen aus. Erfreuliches gab es aus Gilching zu berichten: Im August wurden großflächige Modernisierungen im Außenbereich unseres Kletter- und Boulderzentrums erfolgreich umgesetzt – ein erster wichtiger Schritt in Richtung barrierefreie Kletteranlage.



Foto: Dominik Arnold

Mit dem Projekt „mitklettern“ hat sich Gilching seit Mai zu unserem Zentrum für inklusives Klettern entwickelt. Im November konnten fünf Trainerinnen und Trainer die Ausbildung zum „Trainer C Klettern für Menschen mit Behinderungen“ erfolgreich abschließen. Über das Jahr hinweg konnten zudem alle Interessierten ein Schnupperklettern absolvieren, ab Dezember starteten dann zwei Kinder- und eine Erwachsenengruppe in den regelmäßigen mitklettern-Betrieb.

## Wesentliche Fortschritte im Natur- und Umweltschutz

Ein wichtiges Jahr war 2021 im Bereich Klimaschutz. Unsere Sektion arbeitete aktiv im Kernteam der Klimaschutzstrategie des DAV Bundesverbandes mit und war damit wesentlich an der Erarbeitung der Klimastrategie und des Klimakonzepts des DAV beteiligt, das letztendlich mit großer Mehrheit auf der DAV-Hauptversammlung im Oktober verabschiedet wurde. Ein weiteres wichtiges Thema war unsere Sektions-Emissionsbilanzierung, die wir Mitte 2021 starteten. Bis Mitte 2022 werden wir eine vollständige Bilanzierung aller Handlungsfelder unserer Sektion vorliegen haben. Dies ist die notwendige Basis, um daraus dann die einzelnen Schritte hin zur Klimaneutralität unserer Sektion abzuleiten. Damit verbunden erfolgte die Kompensation der Emissionen aus der Erstabrechnung 2018. Gemeinsam mit der Sektion Oberland haben wir eine Reihe von Kompensationsprojekten ausgewählt und so 1500 Tonnen CO<sub>2</sub> stillgelegt.

## Leichtes Minus bei der Mitgliederentwicklung

Corona hatte leider auch negative Auswirkungen auf unsere Mitgliederentwicklung. Insgesamt verzeichneten wir 2021 ein Minus von 0,8 Prozent. Das ist zwar für sich betrachtet nicht erfreulich – im Vergleich zum durchschnittlichen Mitgliederrückgang in Höhe von sechs Prozent bei allen großen Sportvereinen in Deutschland jedoch ein achtbares Ergebnis.

Neues gab es auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit: Im Mai erschien unsere Zeitschrift *alpinwelt* erstmals im neuen, moderneren und lesefreundlicheren Erscheinungsbild. Zeitgleich stellten wir das Layout unserer Website entsprechend um.

←  
Neue Außenanlage  
Gilching

## Unsere Servicestellen in Zahlen

|   |                               | 2021                                  | Vergleich zum Vorjahr |        |         |
|---|-------------------------------|---------------------------------------|-----------------------|--------|---------|
|  | <b>Leihbücherei</b>           | Verleihvorgänge                       | 2.839                 | 3.447  | -17,6 % |
|   |                               | verleihte Medien                      | 5.147                 | 6.856  | -24,9 % |
|   |                               | Neuanschaffungen                      | 1.462                 | 715    | 104,5 % |
|  | <b>Ausrüstungsverleih</b>     | Reservierungsvorgänge                 | 2.490                 | 3.693  | -32,6 % |
|   |                               | Verleihvorgänge                       | 2.534                 | 3.198  | -20,8 % |
|   |                               | Änderungen (Verlagerung, Stornierung) | 1.028                 | 1.842  | -44,2 % |
|   |                               | verleihte Artikel                     | 5.967                 | 10.177 | -41,4 % |
|   |                               | Neuanschaffungen                      | 224                   | 351    | -36,2 % |
|  | <b>Veranstaltungsprogramm</b> | Buchungen                             | 9.387                 | 7.411  | 26,7 %  |
|   |                               | Buchungsänderungen/Storno             | 5.206                 | 3.769  | 38,1 %  |
|  | <b>Selbstversorgerhütten</b>  | Buchungen                             | 389                   | 438    | -11,2 % |
|   |                               | Buchungsänderungen/Storno             | 454                   | 509    | -10,8 % |
|   |                               | Übernachtungen                        | 4.530                 | 6.235  | -27,3 % |
|   |                               | Ankünfte (=Zahl der Gäste)            | 2.176                 | 2.875  | -24,3 % |
|  | <b>Mitgliederverwaltung</b>   | Neuaufnahmen                          | 5.100                 | 5.726  | -10,9 % |
|   |                               | Änderungen                            | 41.124                | 41.259 | -0,3 %  |

## Unsere Hütten und Häuser in Zahlen

|                               | Einsatztage Referenten | Einsatztage Helfer | Übernachtungen | Schlafplätze | Einnahmen in € | Ausgaben in € |
|-------------------------------|------------------------|--------------------|----------------|--------------|----------------|---------------|
| <b>Bewirtschaftete Hütten</b> | —                      | —                  | 45.474         | 918          | 2.117.308      | 2.590.829     |
| <b>Selbstversorgerhäuser</b>  | —                      | —                  | 6.044          | 182          | 297.206        | 344.682       |
| <b>Selbstversorgerhütten</b>  | 263                    | 395                | 4.530          | 183          | 275.868        | 633.211       |

## Summe der gemeldeten Gruppenzahlen

| 29 Gruppen,<br>9 Jugendgruppen           | Gruppenleiter<br>(Stellvertreter) | Betreuer | Mitglieder | Touren | Veranstaltungen |           | Leiter/<br>Betreuertage * | Teilnehmertage<br>(bei Touren) |
|--|-----------------------------------|----------|------------|--------|-----------------|-----------|---------------------------|--------------------------------|
|  |                                   |          |            |        | Gruppenabende   | Aktivtage |                           |                                |
| <b>Erwachsenen-/<br/>Familiengruppen</b> | 30 + (23)                         | 342      | 6.112      | 404    | 473             | 918       | 2.546                     | 4.071                          |
| <b>Jugendgruppen</b>                     | 1 + (4) + 37                      | 42       | 498        | 45     | 162             | 266       | 659                       | 1.859                          |
| <b>Summe 2021</b>                        | 68 + (27)                         | 384      | 6.610      | 449    | 635             | 1.184     | 3.205                     | 5.930                          |
| <b>Summe 2020</b>                        | 30 + (29) + 29                    | 399      | 6.561      | 1050   | 234             | 1.313     | 2.027                     | 9.143                          |

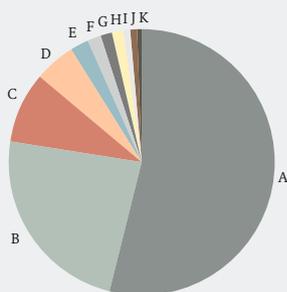
Zählweise der Gruppenleiter (Stellvertreter) 2020 basierend auf Referentenämtern.

Ab 2021 basierend auf Gruppenleiterposten.

Aktive Gruppentreffen wie Klettergruppenabende bis 2020 bei Touren aufgeführt. Ab 2021 bei Gruppenabende aufgeführt.

## Veranstaltungsprogramm

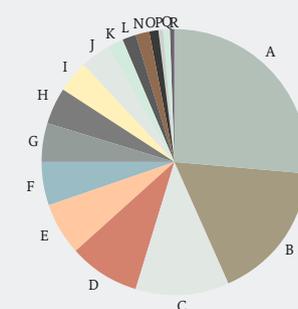
|   | Veranstaltungsleiter | Anzahl d. Veranstaltungen | Leitertage   | Teilnehmertage |
|---|----------------------|---------------------------|--------------|----------------|
| Alpine Ausbildungskurse                                     | 88                   | 88                        | 257          | 1.435          |
| Skischule   |                      | 0                         |              |                |
| Sportklettern   | 99                   | 99                        | 78           | 395            |
| Kinder & Jugend-/Juniorenprogramm                           | 162                  | 129                       | 632          | 3.296          |
| Familie   | 40                   | 40                        | 43           | 252            |
| Alpine Touren   | 72                   | 71                        | 219          | 1.126          |
| Tage des Ehrenamts  | 6                    | 6                         | 9            | 73             |
| Naturkd. Wanderungen<br>(Wildkräuter-/Botanische Wanderung) |                      | 0                         |              |                |
| Kajakkurse  | 3                    | 3                         | 6            | 25             |
| Mountainbike  | 13                   | 13                        | 24           | 115            |
| <b>Gesamt 2021</b>  | <b>483</b>           | <b>449</b>                | <b>1.265</b> | <b>6.718</b>   |
| <b>Gesamt 2020</b>  | <b>874</b>           | <b>821</b>                | <b>1.810</b> | <b>10.079</b>  |



### Mittelherkunft

Einnahmen (gerundet) T € (Eintausend Euro)

|               |              |   |
|---------------|--------------|---|
| 6.157         | A            | Mitgliedsbeiträge                       |
| 2.674         | B            | Verpachtung/DAV-Hütten                  |
| 1.009         | C            | Veranstaltungsprogramm/Touren und Kurse |
| 559           | D            | Kletteranlage Gilching                  |
| 246           | E            | Selbstversorgerhütten                   |
| 190           | F            | Diverse Kleinposten                     |
| 167           | G            | Spenden/Schenkungen/Vermächnisse        |
| 136           | H            | Gruppen und Abteilungen                 |
| 104           | I            | Leihbibliothek und Ausrüstungsverleih   |
| 104           | J            | Wege- und Arbeitsgebiete                |
| 45            | K            | Warenverkauf                            |
| <b>11.346</b> | <b>SUMME</b> |   |

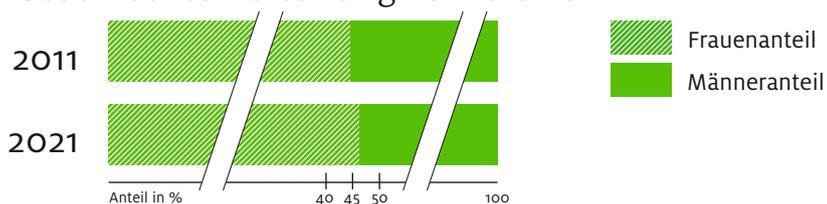


### Mittelverwendung

Ausgaben (gerundet) T € (Eintausend Euro)

|       |   |   |
|-------|---|---|
| 3.004 | A | Verpachtung/DAV-Hütten                    |
| 1.926 | B | Abgaben an Dachverbände                   |
| 1.293 | C | Zuführung zur Rücklage                    |
| 985   | D | Veranstaltungsprogramm/Touren und Kurse   |
| 725   | E | Kletteranlage Gilching                    |
| 585   | F | Selbstversorgerhütten                     |
| 546   | G | Mitgliederservice und Verwaltung          |
| 498   | H | Leihbibliothek und Ausrüstungsverleih     |
| 441   | I | Gruppen und Abteilungen                   |
| 398   | J | Mitgliederzeitschrift und Homepage        |
| 228   | K | Umwelt- und Naturschutz                   |
| 195   | L | Vereinsveranstaltungen                    |
| 177   | N | Wege- und Arbeitsgebiete                  |
| 126   | O | Diverse Kleinposten                       |
| 92    | P | Wareneinstand                             |
| 87    | Q | Klimaschutz/CO <sub>2</sub> -Kompensation |
| 40    | R | Strukturprojekt 150 Plus                  |

### Geschlechterverteilung 2011 bis 2021



Zum ausführlichen  
Jahresbericht 2021 der  
Sektion München





Foto: Christian Kaufmann

Der Münchner Bergbus 2021 in Zahlen

- 4 Zielregionen
- 12 Gemeinden
- 20 Wochenenden
- 80 Busfahrten
- 2200+ Fahrgäste
- 1200+ eingesparte Pkws

# Der Münchner Bergbus nimmt wieder Fahrt auf

Text: Franziska Loth

Mit dem nachhaltigen Mobilitätsprojekt Münchner Bergbus konnten wir im vergangenen Jahr einen innovativen und sehr erfolgreichen Lösungsansatz präsentieren, um auf die Umwelt- und Verkehrsproblematik in den bayerischen Alpen zu reagieren. Umso größer ist die Freude, dass wir mit dem Münchner Bergbus auch in diesem Jahr wieder eine umweltfreundlichere und entspanntere Alternative zum eigenen Pkw anbieten können, welche diesmal sogar eineinhalb Monate früher starten konnte. Mit an Bord sind neue Routen, Tourenvorschläge, familienfreundliche Preise und Gruppenangebote.

Oberste Prämisse des Projekts bleibt jedoch, ergänzend zum bestehenden ÖPNV zu agieren und Verbindungen zu beliebten Tourenaussgangspunkten anzubieten, die bisher schwer mit Bahn und Bus erreichbar waren. Verbunden mit dem Ziel, mehr Bergbegeisterte zu überzeugen, das Auto für ihren Tagesausflug in die Alpen zu Hause zu lassen und den Umstieg auf eine

Nach der erfolgreichen Pilotphase letztes Jahr startete der **Münchner Bergbus** am 30. April mit seiner ersten Fahrt in die neue Saison. Auch dieses Jahr bringt das Mobilitätsangebot wieder Bergaktive an besondere Wochenend-Ziele, die kaum oder nur schwer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zugänglich sind. Wir freuen uns, wenn ihr wieder mit an Bord seid!

nachhaltige Anreiseoption zu erleichtern. Wir erinnern uns: Mobilität trägt mit 80 Prozent zum Großteil der Emissionen beim Bergsport bei. Kurzfristig sehen wir den Münchner Bergbus als eine Möglichkeit, um Anreize zu setzen, mittelfristig streben wir eine Verstetigung des Projekts an, langfristig hoffen wir, damit eine allgemeine Verbesserung des öffentlichen Angebots im Freizeitverkehr Richtung Alpen anstoßen zu können.

Die Realisierung des Münchner Bergbusses ist nur möglich durch die zahlreiche Unterstützung unserer Partner: der Stadt München, des Outdoor-Ausrüsters Globetrotter, des MVV und der MVG sowie den Zielregionen Gemeinde Kreuth, Gemeinde Rottach-Egern, Gemeinde Bad Wiessee, Gemeinde Steinberg am Rofan, Gemeinde Aschau, Gemeinde Marquartstein, Gemeinde Schleching, Gemeinde Bayrischzell sowie des Busunternehmens Geldhauser.

Wir sehen uns im Bus!

# Die Münchner Bergbuslinien in 2022

INFO

## Der Münchner Bergbus

### Zeitraum

Samstag, 30. April, bis einschließlich  
Sonntag, 30. Oktober 2022  
Betrieb insgesamt 1,5 Monate länger \*

### Fahrten

Jeweils samstags und sonntags mindestens  
zwei Busse mit insgesamt vier unterschiedlichen Routen  
Shuttleangebot ab Bayrischzell Bahnhof \*

### Ziele

Chiemgau Marquartstein (Samstagslinie)  
Chiemgau Aschau (Sonntagslinie) \*  
Blauberge / Rofan (Samstag)  
Leitzach- / Ursprungstal (Sonntag) \*

### Ausgearbeitete Tourenvorschläge

ab jeder Haltestelle findet ihr auf  
[muenchnerbergbus.de](http://muenchnerbergbus.de)

### Abfahrtsorte

Giesing Bahnhof, Ostbahnhof (Friedenstraße)

### Tickets

Tickets können online oder in der  
Servicestelle am Isartor im Globetrotter  
erworben werden.

### Preise

MVV-Ticket für An- und Abreise inbegriffen

|   |           |
|---|-----------|
| Kind < 15 Jahre Mitglied .....  | 12 €      |
| Juniorentarif Mitglied Sektionen München &<br>Oberland .....  | ab 16 €   |
| Mitglied Sektionen München & Oberland .....   | 18 €      |
| Mitglieder anderer DAV-Sektionen .....  | 20 €      |
| Nichtmitglied .....   | 24 €      |
| Familienticket (Erwachsene + Kinder) * .....  | ab 18 €   |
| Gruppentarif (bei 5 Personen) * .....   | 15 €      |
| Fahrradmitnahme (bis 15 kg) .....   | 4 €       |
| Mitnahme Kraxen, Kinderwagen,<br>Handgepäck ab 35-Liter-Rucksack<br>(nach vorheriger Anmeldung) ..... | kostenlos |

### \* Neu in 2022

Bei Fragen, Anregungen und Feedback zum Münchner Bergbus  
freuen wir uns über eine E-Mail an [bergbus@dav-oberland.de](mailto:bergbus@dav-oberland.de)

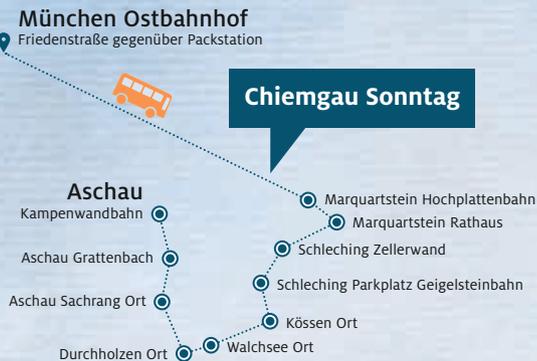
Tickets, Fahrpläne und Neuig-  
keiten zum Projekt gibt's hier:  
[muenchnerbergbus.de](http://muenchnerbergbus.de)



### Chiemgau Samstag



### Chiemgau Sonntag



### Blauberge/Rofan Samstag



### Leitzach-/Ursprungstal Sonntag



## alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland  
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München und Oberland  
[www.alpinwelt.de](http://www.alpinwelt.de)

### Inhaber und Herausgeber

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V.  
Rindermarkt 3-4, 80331 München  
Tel. +49 89 55 17 00-0, Fax +49 89 55 17 00-99  
[service@alpinverein-muenchen.de](mailto:service@alpinverein-muenchen.de)  
und

Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e. V.  
Tal 42, 80331 München  
Tel. +49 89 29 07 09-0, Fax +49 89 29 07 09-515  
[service@dav-oberland.de](mailto:service@dav-oberland.de)  
[www.alpinverein-muenchen-oberland.de](http://www.alpinverein-muenchen-oberland.de)

### Chefredakteur (verantwortlich)

Thomas Ebert -te-  
Outkomm GmbH, Kistlerhofstraße 170, 81379 München  
Tel. +49 89 74 54 559-0, [redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de)

### Redaktion

Rabea Zühlke -rz-, Jürg Buschor -jb-  
Sektionsgeschehen München Patricia Ebenberger  
Sektionsgeschehen Oberland Tanja Heidtmann

Jugendredaktion Johanna Schöggel, Ines Primpke

### Redaktionsbeirat

Peter Dill, Patricia Ebenberger, Tanja Heidtmann,  
Sabrina Keller, Ines Primpke, Johanna Schöggel

### Mitarbeiter dieser Ausgabe

Gregor Arndt, Laura Betzler, Markus Block, Stefan Herbke,  
Axel Jentsch-Rabl, Günter Kast, Michael Lentrodt, Franziska Loth,  
Hannah MacLeod, Michael Prötzel, Nadine Regel, Michael Reimer,  
Andrea Strauß, Hannah Trowal, Ute Watzl

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die  
der Redaktion wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektionen München  
und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit  
aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

### Lektorat

münchen lektorat, Anna Singer

### Gestaltung

Neue Formation GmbH, Holbeinstraße 8, 81679 München  
[neueformation.com](http://neueformation.com)

### Anzeigenmarketing

MB Mediaagentur Marion Brandl  
Anzeigenleitung: Marion Brandl (verantwortlich)  
Roggensteiner Straße 30, 82275 Emmering  
Tel. +49 8141 5292060, [info@mb-mediaagentur.de](mailto:info@mb-mediaagentur.de)  
Anzeigenpreisliste gültig ab 01. Januar 2022

### Kartografie

Rolle Kartografie, Holzkirchen

### Litho

Marc Teipel GmbH, Augsburg

### Druck und Verarbeitung

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

### Auflage 110.000

Erscheinungsweise viermal jährlich

Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen  
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 3/2022 erscheint ab dem 02. September 2022

Redaktionsschluss 24. Juni 2022

## > LESERBRIEFE

### Betreff: Bergfilm

*alpinwelt 1/22*

Ein Kandidat für den schlechtesten Bergfilm aller Zeiten (S. 20) ist m. E. mindestens noch „Schrei aus Stein“: Wenn Seile beim Aufstieg die Farbe wechseln, der angebliche Super-Alpinist in Schalenbergstiefeln vor dem Basislager auf und ab joggt, dafür aber keinen Knoten hinbekommt, wird das nur noch durch eine sehr primitive Produktplatzierung übertroffen. 1991 im Kino gesehen und leider nie vergessen.

*Martin Hailer*

*Hinweis: Die Zuschriften geben die Meinung der Einsendenden wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.*

## > IN EIGENER SACHE

Durch ein Versehen wurde in alpinwelt-Ausgabe 1/2022 das Inserat auf S. 2 aus der vorherigen Ausgabe (4/2021) übernommen, mitsamt einem dort abgedruckten und bereits abgelaufenen Gutschein der Fa. Hopfisterei. Wir bitten, den Fehldruck zu entschuldigen.



## > VERSTÄRKUNG GESUCHT

Das Redaktionsbüro Outdoor Publishing in München sucht einen  
Volontär (m/w/d) für die alpinwelt-Redaktion!

Alle Infos auf [alpinwelt.de](http://alpinwelt.de)



# Unsere Partner

**RADL-WELT**  
 Vb. Michael Rosenberger  
 www.RADL-WELT.de  
 Josef-Fröhld-Str. 42  
 80935 München  
 Tel. 089 32 60 62 63  
 Fax. 089 32 60 62 64  
 www.radlwelt.de

**Globetrotter**  
 NEUE HORIZONTE  
 Isartorplatz 8-10, 80331 München  
 Telefon 089 / 444 555 7-0  
 shop-muenchen@globetrotter.de

**INTERSPORT**  
**SPORT PETER**  
 In der Fußgängerzone  
 83646 Bad Tölz  
 Telefon 08041 / 87 68

**bittl**  
 sport-bittl.com

**Velo**  
 am Ostbahnhof  
 Weißenburger Str. 44, 81667 München  
 Telefon 089 / 448 49 79, Fax 089 / 447 04 16  
 www.velo-muenchen.de

**2wheel**  
 MUNICH EST. 2010  
 VERKAUF & REPARATUR  
 Landsberger Straße 234 | 80687 München  
 Tel.: 089 / 512 618 02 | www.2-wheel.de

**BARMER**  
 Schöngesinger Str. 38  
 82256 Fürstenfeldbruck  
 www.barmer.de

**DECATHLON**  
 SPORT FOR ALL - ALL FOR SPORT

**smartino**  
 berg sport outdoor  
 funktionelles.de

**WÖRLE.OPTIK**  
 SehkraftCentrum München  
 Augustenstraße 6, 80333 München  
 Telefon 089 / 55 22 43-0  
 www.woerle.de

**schuster**  
 1812  
 Rosenstr. 1-5, 80331, München  
 Telefon 089 / 237 07-0, Fax 089 / 237 07-429  
 www.sport-schuster.de

**Bergsporthütte**  
 seit 1991  
 FINE ALPINE EQUIPMENT  
 Pfadergasse 1, 86150 Augsburg  
 Telefon 0821 / 15 27 77, Fax 0821 / 31 48 97  
 www.bergsporthuette.de

**ALPHA BIKES**  
 WWW.ALPHA-BIKES.DE  
 Ingolstädter Str. 12, 80807 München  
 Tel.: 089/35061818, info@alpha-bikes.de  
**SPECIALIZED**

Orthopädeschuhmacher  
**Egzon Osmani**  
 Schuhmacherei www.egzon-osmani.de  
 Der Spezialist für Kletter- und  
 Bergschuhbesohlung sowie  
 orthopädische Schuheinlagen  
 Bayrischzeller Str. 2, 81539 München  
 Telefon (089) 69 28 35 0

**münchenbike**  
 BIKES & SERVICE  
 CITY • TRAILING • MTB • EBIKE • CROSS  
 Dachauer Str. 340, 80993 München  
 Telefon 089 / 1414121  
 munich-bikes.de

**RABE BIKE**  
 EINFACH GUTE RÄDER  
 RABE Bike – jetzt 7x in Bayern  
 www.rabe-bike.de

**STATT AUTO**  
 München · CarSharing  
 Spectrum Mobil GmbH  
 Aidenbachstraße 36, 81379 München  
 Telefon 089 / 20 20 57 0, Fax 089 / 20 20 57 57  
 www.stattauto-muenchen.de

**BIKE IT**  
 SINCE 1999  
 BIKE IT, Radsport – Skitouren, Frank Sterzenbach,  
 Bahnhofstraße 8, 82340 Feldafing,  
 Telefon 08157 / 9993899

**skinfit**  
 SIMPLY MULTISPORT.  
 Skinfit Shop München, Implerstr. 7 81371 München  
 Telefon 089 / 89 99 88 65  
 skinfit.muenchen@skinfit.eu

**ausruestungslager.de**  
**jdav**  
 Mehrsportland München

**SUMMIT**  
 Bergreisen weltweit  
 dav-summit-club.de  
**SUMMIT**  
 summit-bike.de  
 DAV Summit Club GmbH  
 Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins  
 Anni-Albers-Straße 7 | 80807 München  
 Telefon +49 89 64240-0 www.davsc.de

**Premiumbikes**  
 BY RADDISCOUNT  
 Aidenbachstr. 116, 81379 München  
 Telefon 089 / 724 23 51  
 Trappentreustr. 10, 80339 München  
 Tel. 089 / 50 62 85  
 www.radldiscount.de

Wollen auch Sie Partner der  
 Sektionen München & Oberland  
 werden? Telefon 089 / 551700-0

GASTEIG HP8

29.-  
**30.7.2022**

Eintritt frei  
 Gasteig HP8 & Isarphilharmonie München

# ALPEN RAUSCH

**Festival im  
 HP8**  
**Festival für  
 neue Volksmusik**  
 gasteig.de

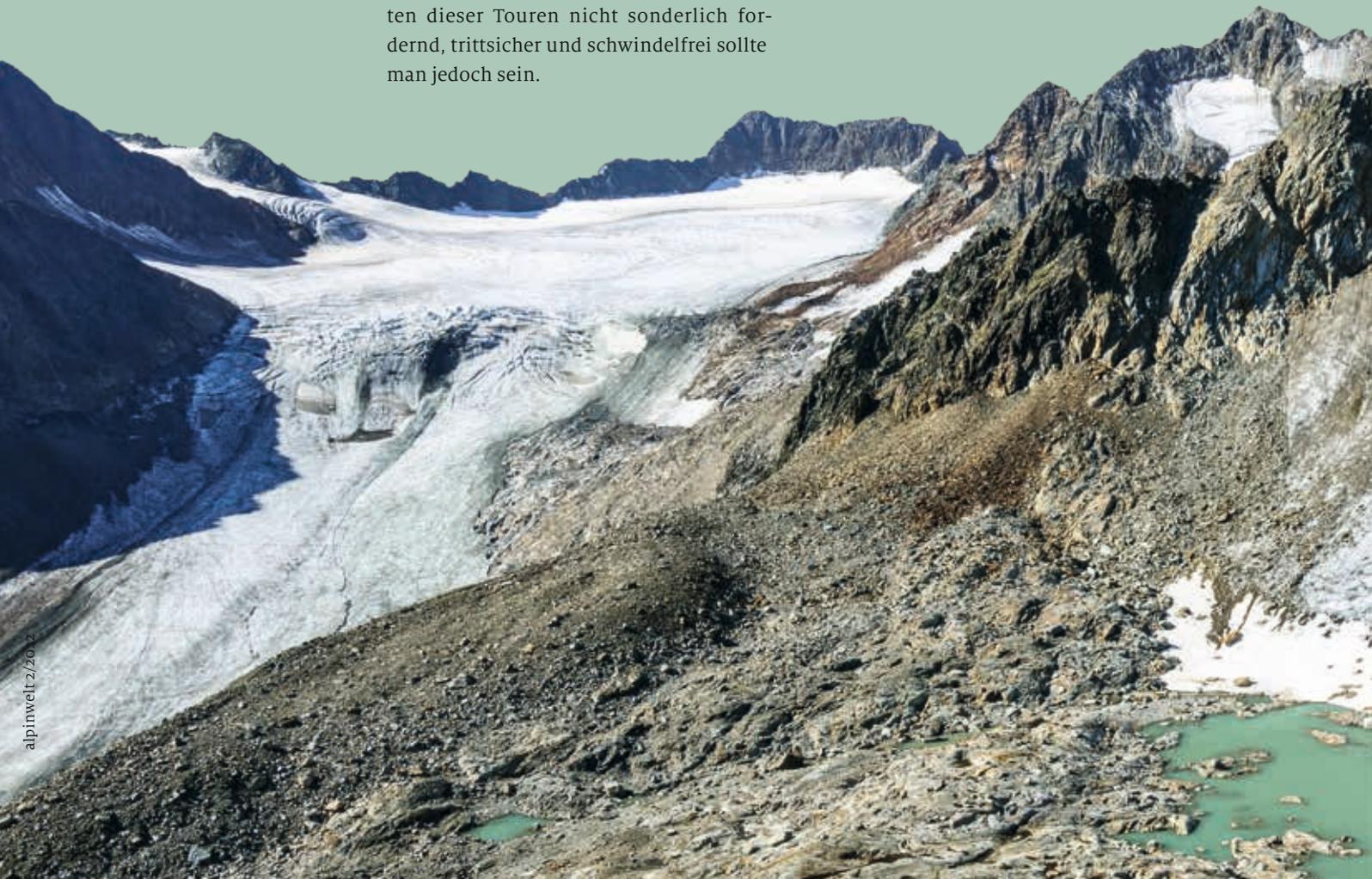
# Den Gletschern ganz nah

Auch ohne Pickel und Steigeisen lassen sich rund um die **Franz-Senn-Hütte** in den Stubaier Alpen zahlreiche Tourenziele finden – für ein ganzes Wochenende, oder länger.

Text: Andrea Strauß, Fotos: Andreas Strauß

Skibergsteigern und Hochtourengehern ist die Franz-Senn-Hütte im Herzen der Stubaier Berge natürlich ein Begriff. Das große, renommierte Alpenvereinshaus auf 2147 Metern Höhe ist seit Jahrzehnten in der Hand der Wirtsfamilie Fankhauser, bekannt für seinen professionellen Service und günstig gelegen für ein gutes Dutzend Dreitausender. Der Lisenser Fernerkogl (3298 m), der Schrankogel (3497 m) oder die Östliche Seespitze (3416 m) sind nur einige von vielen beliebten Hochtouren-Zielen. Im Sommer gibt es aber auch ohne Pickel und Steigeisen einige lohnende Touren, die die großartige Hochgebirgslandschaft erschließen. Den Gletschern ist man dabei teils ganz nah. Konditionell sind die meisten dieser Touren nicht sonderlich fordernd, trittsicher und schwindelfrei sollte man jedoch sein.

Keinesfalls sollte man sich den Alpen Turm (2986 m) entgehen lassen: Das eindrucksvoll lange Alpeiner Tal, in dessen Talschluss der Alpeiner Ferner fließt, und die herrlich wilden Felsformationen machen die Tour zu etwas Besonderem. Aber auch die Rinnenspitze (3000 m) mit den Tiefblicken auf den Rinnensee und jenseits des Kamms auf den Lisenser Ferner kann man nur empfehlen, ebenso wie die aussichtsreiche Vordere Sommerwand (2677 m), die Sonnenhänge hinauf ins Horntaler Joch und auf den Schafgrübler oder die kurzen Klettersteige in Hüttennähe – die Auswahl ist fast zu groß für ein Wochenende.



# Die Franz-Senn-Hütte in den Stubaier Alpen

**Franz-Senn-Hütte** (2147 m)  
ÖAV Sektion Innsbruck

Pächter Beate und Thomas Fankhauser,  
Tel. +43 5226 2218  
franzsennhuette.at

im Sommer von Mitte Juni bis Anfang Oktober geöffnet  
170 Plätze: Zimmer 27,20 EUR, Lager 14,50 EUR,  
Halbpension (Lager) 57 EUR, Bergsteiger-Halbpension 50,50 EUR  
Gepäcktransport mit dem Materiallift auf Anfrage möglich,  
Preis nach Gewicht



## VON DER OBERISSALM ZUR FRANZ-SENN-HÜTTE (2147 M)

↑ 400 hm, 1,5 Std., Strecke: 3 km

Vom Parkplatz bei der Oberisshütte/Haltepunkt des Almtaxis geht man auf dem breiten Hüttenweg zunächst talein, bis das Almsträßchen zum Fußweg wird. Auf dem Sommerweg steigt man in vielen Serpentine in der steilen, rechten Talflanke aufwärts, bis oberhalb von 2040 m bei der Alpein Almhütte (2042 m) das Gelände flacher wird. Mäßig steigend weiter bergauf, zuletzt wechselt man auf die linke Bachseite zur Franz-Senn-Hütte.

**SCHWIERIGKEIT** Wanderung einfach, Kondition gering

## ZUM APEREN TURM (2986 M) IM HINTEREN ALPEINER TAL

↑ ↓ 880 hm, 5 Std., Strecke: 14 km

Dass einer der Gipfel eisfrei zu erreichen ist, war einst erwähnenswert – und so kam der Aperierturm zu seinem Namen. Von der Franz-Senn-Hütte geht es über den Alpeiner Bach und auf dem beschilderten Weg am Bach entlang talein bis in den Talschluss. Über einen Steilaufschwung steigt man hinauf und an der Weggabelung oberhalb beschildert entlang der Seitenmoräne nach Süden. Auf 2720 m biegt der Weg nach rechts um, geht durch das Becken des Verborgenen-Berg-Ferners, über die Seitenmoräne des Turmferners, dann auch durch dessen aperes Becken und schließlich über den Vorgipfel auf den Aperierturm. Im letzten Abschnitt geht es kurz über einen scharfen Blockgrat, der aber mit Drahtseilen versichert ist. Trittsicherheit ist nötig. Im Abstieg kann man bei 2620 m auch den linken Weg nehmen (weniger begangen, plattig, kurz versichert). Aufgrund der Länge eignet sich die Tour für den mittleren Tag.

**SCHWIERIGKEIT** Wanderung mittelschwer, Kondition mittel

## SEE UND AUSSICHTSGIPFEL: DIE RINNENSPIITZE (3000 M)

↑ ↓ 860 hm, 4,5 Std., Strecke: 6,5 km

Die Tour auf die Rinnenspitze führt aussichtsreich an dem wie eine Acht geformten Rinnensee vorbei und bietet ein schönes Finale. Von der Franz-Senn-Hütte geht es auf einer Brücke über den Bach. Hier hält man sich rechts (beschildert Rinnenspitze). Der Weg führt kurz talaus und in Serpentine zu einem Bachgraben hinauf, wo er sich gabelt. Man hält sich links und steigt über den Südosthang bis zu einer Verflachung mit Aussichtsbank und kleinem See. Über diese Terrasse geht es zunehmend im Blockwerk hinauf bis kurz vor den Rinnensee, wo sich der Weg erneut verzweigt (ca. 2600 m). Rechts geht es zur Rinnenspitze. Über Blöcke steigt man den Ostgrat hinauf, bis man unmittelbar vor dem felsigen Gipfelaufbau auf einer Rampe rechts hinaussteigen kann. Kurz vor dem Grat beginnen die Versicherungen. Mithilfe von Krampen und Drahtseil geht es kurz über plattigen Fels hinauf. Auf dem teils bequem breiten Grat führt der Steig versichert zum Gipfel der Rinnenspitze hinauf. Der Abstieg erfolgt auf dem Aufstiegsweg.

**SCHWIERIGKEIT** Wanderung schwierig, Kondition mittel

## ANREISE MIT BUS UND BAHN

Von München mit dem Zug nach Innsbruck (alle Züge der Brennerlinie). Ab dort mit dem Bus Linie 590b in Richtung „Neustift i. St. Stubaier Gletscher“ bis Neustift oder Milders. Von Neustift mit dem Almtaxi zum Parkplatz Oberissalm, ohne Almtaxi ist die Haltestelle Milders besser geeignet. Unbedingt über die Abfahrtszeiten informieren, da das Almtaxi nur einmal vormittags und einmal nachmittags verkehrt (Tel. +43 5226 3500). Je nach Verbindung ist Neustift in drei bis vier Stunden von München aus erreichbar, letzte Rückfahrt mit dem Almtaxi ist um 16 Uhr von Oberiss nach Neustift.

## ANREISE MIT DEM AUTO

Auf der A95 nach Garmisch und über Mittenwald und Scharnitz auf die A12 Richtung Brenner bis zur Ausfahrt Schönberg. Weiter über Neustift ins Oberbergtal zum gebührenpflichtigen Parkplatz Oberissalm. Bei guter Verkehrslage von München nach Oberiss ca. 2:45 Stunden.

## KARTE

AV-Karte 31/2 „Stubaier Alpen Sellrain“, 1:25.000

## LITERATUR

*Alpenvereinsführer Stubaier Alpen*

Walter Klier, Bergverlag Rother 2013

*Ostalpen 3000 drüber und drunter*

Andrea und Andreas Strauß, Bergverlag Rother 2014



**BAYERISCH GMAIN – ALPGARTEN – HOCHSCHLEGEL –  
DREISESSELBERG – BAYERISCH GMAIN**

**WEGBESCHREIBUNG** Am Parkplatz folgt man dem Weg parallel zur Winterrodelbahn (Ww. „Hochschlegel über Alpgartensteig“), der östlich des Wappbachs entlangführt. Bei der ersten Kehre geradeaus auf einen schmalen Steig, der oberhalb des Baches die Hänge quert und auf einer Brücke die Talseite wechselt. Durch den Buchenwald zum Alpgartensteig und entlang einer Rippe bergauf. Oberhalb in Serpentin durch sanfteres Gelände auf den Nordrücken des Hochschlegel und durch Latschen auf den Gipfel. Latschen begleiten einen auch auf der Höhenwanderung zum Dreisesselberg sowie beim Abstieg über den Nordrücken bis zu einer Wegkreuzung. Hier rechts (Ww. „Bayerisch Gmain/Wanderparkplatz über Hochplatte“) durch Wald zum Rücken des Eichelbergs und absteigend zu einer Wegkreuzung südwestlich der Hochplatte. Über den Rücken der Hochplatte zurück zum Ausgangspunkt.

**SCHWIERIGKEIT** Bergtour, Kondition groß

**HÖHENMETER** ↑↓ 1275 hm

**WEGSTRECKE** 11,5 km

**DAUER** 6,5 Std.

**BUS & BAHN** Mit der Bayerischen Regiobahn (BRB RE 5) bis Freilassing, umsteigen in S-Bahn S4 Richtung Berchtesgaden Hbf bis zur Haltestelle Bayerisch Gmain. Erste Fahrt am Wochenende um 06:55 Uhr, Rückfahrt bis 22:38 Uhr

**EINKEHR** am Weg keine, mit einem kurzen Abstecher am Nordrücken des Hochschlegel kann die Almhütte Schlegelmulde erreicht werden (ca. 10 Min): Almhütte Schlegelmulde (1549 m), Tel. 08651 968514, geöffnet während der Betriebszeiten der Predigtstuhl-Seilbahn, predigtstuhlbahn.de

**KARTE** AV-Karte BY20 „Lattengebirge – Reiteralp“, 1:25.000

**LITERATUR** Stefan Herbke: Berchtesgadener & Chiemgauer Alpen, Bergbild-Verlag, 2015

Dreisesselberg, im Hintergrund – frisch verschneit –  
Watzmann und Hochkalter



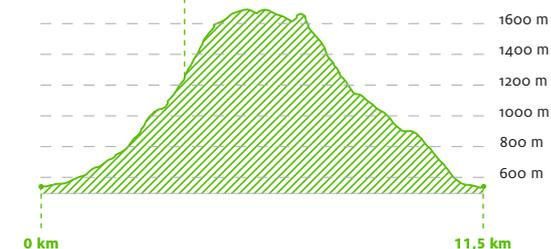
## Höhepunkte im Alpgarten

Text und Foto: Stefan Herbke

Wer schmale, gut angelegte Steige inmitten einer wilden, ursprünglichen Berglandschaft sucht, der ist im Lattengebirge perfekt aufgehoben. Ein Höhepunkt ist der Alpgarten mit seiner schroffen, wilden Kulisse und der markanten Alpgartenrinne, die im Winter meterhoch mit Schnee zugeschüttet ist und sich dann in eine der schönsten Steilabfahrten der Berchtesgadener Alpen verwandelt. Gleich daneben führt der Alpgartensteig überaus spannend entlang einer Rippe bergauf, wobei Holzstufen, Treppen und Leitern das Bergauf in dem felsigen Gelände erst möglich machen. Es ist faszinierend, wie geschickt der Steig den knappen Platz nutzt, wobei einige exponierte Passagen mit einem Drahtseil gesichert sind. So führt der Alpgartensteig durch das Wohnzimmer der Gämsen auf die Hochfläche des Lattengebirges – entsprechend rücksichtsvoll sollte man sich in dem Wald- und Landschaftsschutzgebiet verhalten. Wunderschön sind die Ausblicke auf die Gipfel zwischen Watzmann und Hochkalter, zudem sammelt man mit Hochschlegel (1688 m) und Dreisesselberg (1680 m) gleich zwei Gipfel ein. Genuss pur sind auch die traumhaften Steige beim Abstieg über Eichelberg und Hochplatte.



*Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefragt: Der Alpgartensteig führt durch die wilde Seite des Lattengebirges und weist immer wieder steile, ausgesetzte Passagen auf.*



Von der Elbachalm ist die Route zur Hochsalwand weitgehend einsehbar.

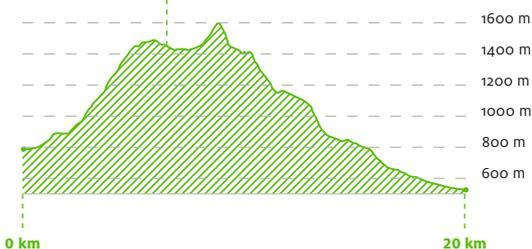


## Im Bann des Wendelsteins

Text und Foto: Michael Reimer

Die Streckenwanderung vom kühlen Leitzachtal in das klimabegünstigte Bad Feilnbach mit drei Gipfeloptionen wird selten begangen. Einerseits ist die Tour recht lang, andererseits gilt es, im Zielort den letzten nach Bad Aibling verkehrenden Bus zu erreichen. Doch für den konditionellen Aufwand werden Wanderinnen und Wanderer mit einer abwechslungsreichen Tour belohnt. Unterwegs dient der mächtige Wendelstein (1838 m) als Orientierungspunkt. Bereits vom Bahnhof in Geitau leiten die Wegweiser in Richtung des exponiert gelegenen Berges, der dank der Sendeanlagen und des Observatoriums unverkennbar ist. Hinter dem felsigen Türkenköpf (1512 m), das von der Haupttroute in wenigen Minuten als Zugabe erklommen werden kann, werden die eindrucksvollen Nordwestwände des Wendelsteins passiert. Auch auf der Hochsalwand (1625 m) und der Rampoldplatte (1422 m) beherrscht das Wendelsteinmassiv das Landschaftsbild – schön zu beobachten, wie sich die unter Denkmalschutz stehende Zahnradbahn zeitlupeartig in Richtung Bergkessel hochbewegt. Mit Eintauchen in das Jenbachtal genießt man einen letzten Rückblick zum Wendelstein, bevor einen der reizvolle Schlucht- und Bachweg nach Bad Feilnbach leitet.

Bei der Querung durch die schattige Norwestflanke des Wendelsteins stößt man im Frühsommer auf die seltene Türkenbundlilie.



### GEITAU – HOCHSALWAND – RAMPOLDPLATTE – BAD FEILNBACH

**WEGBESCHREIBUNG** Vom Bahnhof dem Wanderweg zwei Kilometer leicht ansteigend nach Norden folgen. An der Weggabelung rechts in den Meditationsbergweg. Oberhalb der Spitzingalm teilt sich der Steig: hier die linke (obere) Variante wählen und unterhalb des Türkenköpfls zu einer Einsattelung hochqueren. Abstieg zur nahen Elbachalm, unterhalb der Wendelsteinwände in das Wiesenplateau der Reindleralm queren und zur Hochsalwand empor. Steiniger Abstieg durch Latschengassen (Drahtseile; Vorsicht bei Nässe) zur Rampoldplatte. Den Gipfel überschreiten und zur Schuhbräu-Alm hinab. Unterhalb des Mitterbergs nach der markanten Rechtskurve links in den Niggelsteig abzweigen. Am Wanderparkplatz rechts in das Jenbachtal zu den Wasserfällen, zurück auf den Fahrweg und rechts in den Jenbachsteig abzweigen. Am Talausgang die Brücke überqueren und links entlang des Jenbachs nach Bad Feilnbach.

**SCHWIERIGKEIT** Wanderung mittelschwer, Kondition hoch

**HÖHENMETER** ↑ 915 hm ↓ 1175 hm

**WEGSTRECKE** 20 km

**DAUER** 7 Std.

**BUS & BAHN** Mit der Bayerischen Regiobahn (BRB RB 55) Richtung Bayrischzell bis nach Geitau. Rückfahrt von Bad Feilnbach Medicalpark mit dem Bus Linie 9580 bis Bad Aibling, umsteigen in die Bayerische Regiobahn (BRB RB 58) bis Rosenheim, ein weiteres Mal umsteigen in die Bayerische Regiobahn (BRB RE 5) bis München Hbf. Erste Fahrt am Wochenende 06:30 Uhr, Rückfahrt bis 17:40 Uhr

**EINKEHR** Schuhbräu-Alm (1157 m), Tel. 08034 2391, Anfang Mai bis Ende Oktober geöffnet, Montag & Dienstag Ruhetag, schuhbräu-alm.de

**KARTE** AV-Karte BY16 „Mangfallgebirge Ost“, 1:25.000

**LITERATUR** Michael Reimer: Die schönsten Streckenwanderungen mit dem ÖPNV, Berg Edition Reimer, 2022



**VON GSTATTERBODEN ÜBER DEN WENGER WEG AUF DEN GROSSEN BUCHSTEIN**

**WEGBESCHREIBUNG** Start am Enns-Parkplatz auf Weg Nr. 641 und in zwei Stunden via Brucksattel zum Buchsteinhaus (1571 m). Von hier durch Latschen und Schrofen zur Westgrat-Schulter (1960 m). Man folgt kurz dem Normalweg, bis Markierungen zum Wenger Weg weisen. Dieser führt in leichter Kletterei zum Gratrücken nahe des Westschlucht-Sattels. Die Schwierigkeiten übersteigen nie den zweiten Grad, an einigen Stellen helfen Eisenstifte über steilere Aufschwünge. Von hier (wieder auf dem Normalweg) problemlos weiter zum Gipfel. Für den Abstieg bietet sich der Südwandband-Klettersteig an. Für Routinierte ist dies angenehmer, man vermeidet so das heikle Steilgelände der Westschlucht sowohl im Auf- als auch im Abstieg. Der Klettersteig mündet knapp oberhalb der Westgrat-Schulter wieder in den Normalweg, der in Kehren zur Hütte hinabführt.

**SCHWIERIGKEIT** Bergtour, Klettersteig leicht bis mittel (B), Kondition mittel

**HÖHENMETER** ↑↓ 1770 hm (gesamt)

**WEGSTRECKE** 16,4 km

**DAUER** 9 Std. (ideal mit Hüttenübernachtung)

**BUS & BAHN** Mit dem Zug (z. B. EC 217 Richtung Graz) bis nach Liezen, umsteigen in den Regionalbus 910 Richtung Altenmarkt bis Admont. Von dort mit der „Gseispur“ bis zum Bahnhof Gstatteboden. Das Mobilitätsangebot fährt Bergsteigerinnen und Bergsteiger von Mai bis Oktober zu allen Orten des Nationalparks Gesäuse. Eignet sich ideal für ein Tourenwochenende.

**EINKEHR** Buchsteinhaus (1571 m), Tel. +43 6132 26991 231, Mai bis Ende Oktober (je nach Schneelage) geöffnet, buchsteinhaus.naturfreunde.at

**KARTE** Kompass-Wanderkarte Nr. 206 „Nationalpark Gesäuse“, 1:25.000

**LITERATUR** Günter und Luise Auferbauer: Gesäuse mit Haller Mauern und Eisenerzer Alpen, Rother Bergverlag, 2018; Jürgen Reinmüller und Andreas Hollinger: Xeis-Extension: Gesamtinventur aller Gesäuserouten, Alpiner Rettungsdienst Gesäuse, 2016



In luftiger Höhe führt der Klettersteig mitten durch die imposante Wand des Großen Buchsteins.

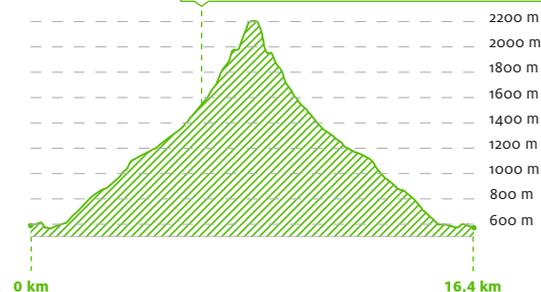
## Gseis-Klassiker mit Variationen

Text: Günter Kast, Foto: Andi Hollinger

Gut, der Große Buchstein ist mit seinen 2224 Metern Höhe nicht der höchste Gipfel im Gesäuse. Da muss er dem gegenüberliegenden Hochtor (2369 m) den Vortritt lassen. Dafür haben der Buchstein und das auf der Südseite des Buchsteinstockes liegende Buchsteinhaus andere Vorzüge: Von der Panorama-Terrasse hat man die wilden Felswände aus Dolomit und Kalk direkt vor der Nase, der Blick auf die im Abendrot leuchtenden Nordwände der Hochtor-Gruppe sucht seinesgleichen. Einen schöneren Logenplatz kann man sich kaum vorstellen. Zudem treffen sich im Buchsteinhaus die kletternden Locals nach ihren Ausflügen in die Vertikale. Die zerschundenen Finger zeigen: Man muss sich seine Touren am Buchstein erst verdienen – das Gseis gilt nicht umsonst als Universität des Bergsteigens. Aber auch für Nicht-Kletterer bietet der Gipfel einiges: Gleich drei Anstiege stehen zur Auswahl. Am interessantesten ist der Wenger Weg – nicht mehr Wandern, noch nicht richtiges Klettern. Am Gipfel blickt man im Westen bis zu Grimming und Dachstein, im Osten zum Hochschwab. Beim Abstieg über die Ferrata kommt man dann den Sportkletterern ganz nahe: Die Routen kreuzen teils den Eisenweg. Also aufpassen und keine Steine hinunterwerfen!



Das Buchsteinhaus: ein Logenplatz auf der Südseite des Buchsteinstockes. Die Schutzhütte wurde 1924 gebaut, 2010 wurde das Haus an gleicher Stelle neu errichtet.





Luftiges Abseilen oberhalb  
des türkisblauen Achensees

## Zwischen Dolomit-Gestein und den Fjorden Norwegens

Text: Axel Jentzsch-Rabl, Foto: Johannes Reiter

Fels wie in den Dolomiten, Ausblicke wie in Norwegen. Wo es das gibt? Keine 150 Kilometer von München entfernt! An der Südseite des Rofan-Gebirges finden Kletterinnen und Kletterer diese unschlagbare Kombi. Die Rotspitze (2076 m) ist eine kleine, aber steile Erhebung, dessen bis zu 80 Meter hohe Felswand nach Süden quasi direkt zum Ostufer des Achensees abfällt. Das Klettern ist an dieser Felswand fast wie in den Dolomiten, der teilweise brüchig aussehende Fels erweist sich beim ersten Griffkontakt als fest und sehr angenehm zu klettern. Die rund zwanzig Routen bewegen sich im mittleren Schwierigkeitsgrad, wobei man die steilen und oft ausgesetzten Touren mit ihrem alpinen Flair nicht unterschätzen sollte. Helm ist hier Pflicht! Nach meist zwei Seillängen steht man auch schon beim kleinen Gipfelkreuz der Rotspitze und blickt auf den türkisblauen Achensee hinab. Nun wählt man entweder die luftige Abseilfahrt, bei der man mit einem 60-Meter-Seil freihängend genau auf dem rettenden Boden aufkommt oder man geht gemütlich zu Fuß runter. So sind die Touren an der Rotspitze sowie der Zustieg zur Felswand, der dank der Rofanseilbahn auf 45 Minuten verkürzt werden kann, vor allem landschaftlich ein Genuss.

Wer klassisches Alpin-Feeling sucht, steigt in den „Südwandkamin“ ein. Die „Direkte“ oder der „Mitteldurchstieg“ führen direkt auf den Gipfel.



### BERGGASTHOF ROFAN – ROTSPITZE – BERGGASTHOF ROFAN

**WEGBESCHREIBUNG** Von der Bergstation der Rofanseilbahn auf dem Weg 413 in Richtung Dalfazer-Alm. Man kommt zu einem markanten Aussichtspunkt (Durrakreuz, felsdurchsetzter Gras- hügel). Dort zweigt rechts ein markierter Weg zur Rotspitze ab. Man folgt dem Weg, bis man auf Höhe der Südwand unter den Felsen nach rechts queren kann (mehrere Möglichkeiten). Alternativ steigt man von der Bergstation westlich zu einem kleinen See ab, an der linken Seeseite entlang und auf einem Pfad unter die steilen Ost- bzw. Nordostabbrüche der Rotspitze. Dort auf Pfadspuren steil (leichte Schrofen) hinauf auf den Latschenkamm, dann rechts zur Südwand (dieser Zustieg ist kürzer) und weiter zu den Einstiegen. Abstieg: Entweder vom letzten Standplatz abseilen (1 x 60 m bis zum Boden) oder auf dem leichten Grat (1) zum Gipfelkreuz und zu Fuß absteigen.

**SCHWIERIGKEIT** Alpinklettern mittelschwer, IV-VI

**HÖHENMETER** ↑↓ 360 hm

**WEGSTRECKE** 4,4 km

**DAUER** 4–5 Std. (45 Min. Zustieg, Kletter-Zeit je nach Tour)

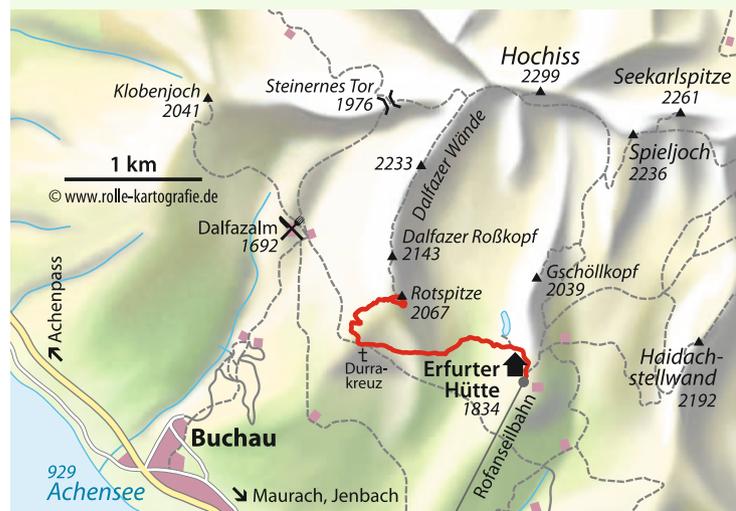
**BUS & BAHN** Mit der Bayerischen Regiobahn (BRB RB 57) Richtung Tegernsee bis Tegernsee Bahnhof. Hier umsteigen in den Bus Linie 9550 Richtung Achensee und weiter bis zur Haltestelle Maurach Rofanseilbahn. Erste Fahrt am Wochenende 07:30 Uhr, letzte Rückfahrt 17:20 Uhr (danach über Jenbach)

**BERGBAHN** Rofanseilbahn, Achenseestr. 10, 6212 Maurach, Tel. +43 5243 5292, geöffnet 1. Mai bis 1. November, erste Fahrt 08:30 Uhr, letzte Talfahrt 17.00 Uhr, rofanseilbahn.at

**EINKEHR** Erfurter Hütte (1834 m), Tel. +43 5243 5517, geöffnet von Ende April bis Ende Oktober, erfurterhuette.at

**KARTE** AV-Karte 6 „Rofan“, 1:25.000

**LITERATUR** Axel Jentzsch-Rabl, Andreas Jentzsch: Tirol Plaisir Kletterführer, Alpinverlag, 2020




**OBERRAMMERGAU – FRIEDERSPITZ –  
UNTERGRAINAU**

**WEGBESCHREIBUNG** Vom Bahnhof Oberammergau zur nahen Ammer-Bachbrücke und dem Uferweg nach Süden folgen. An der Weggabelung rechts halten und an der Westseite des NSG Weidmoos nach Graswang fahren. Im Ort die St2o60 und die Linder überqueren und auf Forstwegen in das Elmauer Bachtal. Stets in Bachnähe leicht ansteigend talein, dann etwas steiler in das Hochtal der Rotmoos-Alm. Nach kurzer Abfahrt zweigt rechts der Steig ab (Ww. Frieder aus der Gegenrichtung; Bike-Depot). In weit ausholenden Kehren durch den Wald, über die Frieder-Alm in ein kleines Hochtälchen und zuletzt über den steilen Gipfelhang zum Friederspitz empor. Abstieg zurück zum Bike-Depot und Abfahrt über die Rotmoos-Alm zur Ochsenhütte. Radweg an der B 23, nach 3 km von der Talroute abweichend den Wegweisern über den Höhenrücken Richtung Grainau/Untergrainau (Bahnhof) folgen.

**SCHWIERIGKEIT** Bike- & Hike-Tour mittelschwer, Kondition mittel

**HÖHENMETER** ↑ 1330 hm ↓ 1420 hm

**WEGSTRECKE** 36 km

**DAUER** 7 Std.

**BUS & BAHN** Mit der Regionalbahn (RB 6) Richtung Garmisch-Partenkirchen nach Murnau, dort in die Regionalbahn (RB 63) nach Oberammergau umsteigen. Rückfahrt von Untergrainau mit der Regionalbahn (RB 60) Richtung München Hbf zurück nach München. Erste Fahrt am Wochenende 05:32 Uhr, Rückfahrt bis 21:52 Uhr

**EINKEHR** unterwegs keine, mehrere Einkehrmöglichkeiten in Grainau

**KARTE** AV-Karte BY7 „Ammergebirge Ost“, 1:25.000

**LITERATUR** Michael Reimer: Biken durch die Jahreszeiten, Frischluft Edition, 2011

Blick zurück auf den Friederspitz: Motivierte steigen nach dem Gipfel noch zum benachbarten Frieder auf (2053 m).



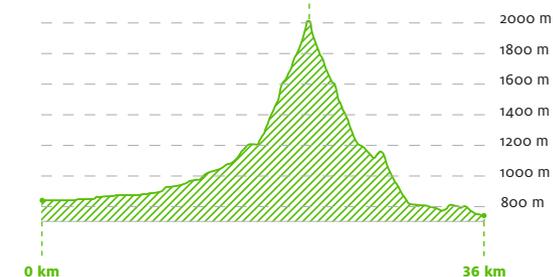
## Zum Wächter des Elmauer Bachtals

Der Friederspitz (2049 m) ist einer der schönsten Wanderberge der Ammergauer Alpen. Als Bike- & Hike-Tour mit Anfahrt von Oberammergau durch das Naturschutzgebiet Weidmoos nach Graswang und weiter durch das Elmauer Bachtal wird seine Besteigung zum unvergesslichen Landschaftserlebnis. Das Elmauer Bachtal ist im unteren Abschnitt so flach, dass auch ungeübte Biker ihre Freude daran haben werden. Erst später steilt der Forstweg ein wenig auf, doch mit ein wenig Fitness muss niemand absteigen. Die Route mündet in das Hochtal der Rotmoos-Almen, welches die Gebirgsgruppen von Kreuzspitz und Kramer voneinander trennt. Hier lässt man die Räder stehen und steigt genussvoll zur Frieder-Alm hinauf. Ein herrlicher Brotzeitplatz, wenn einen die im Sommer weidenden Schafe gewähren lassen. Vom Friederspitz-Gipfel ist die Aussicht freilich noch besser. Obwohl das Zugspitzmassiv den Blick nach Südosten versperrt, kann sich das Panorama sehen lassen. Zwischen Mieminger Gebirge und Lechtaler Alpen etwa lugen in der Ferne die Ötztaler Alpen hervor. Dann folgt der Abstieg auf butterweichen Pfaden zurück zum Bike-Depot. Die Vorfreude auf die finale Abfahrt in das Loisachtal wächst.

Text und Foto: Michael Reimer



Vom Friederspitz-Gipfel lohnt der Abstecher zum Frieder, dem nördlich angrenzenden Zwillingbruder – eine Zugabe von rund einer Stunde Gehzeit und 160 Höhenmetern.



Brüchiger Kalkstein: auch vom Haupt- zum Westgipfel ist vorsichtiges Steigen angesagt!



## PARKPLATZ SIEBEN QUELLEN – GEIERKÖPFE – KREUZJOCH – PARKPLATZ SIEBEN QUELLEN

**WEGBESCHREIBUNG** Am Parkplatz dem Wegweiser Geierköpfe nach. Nach wenigen Hundert Metern weist rechts ein Schild aus dem Bachbett. Auf schmalen Pfad zum Neualpsattel. Bald zweigt rechts ein undeutlicher Steig ab, der durch Latschen Richtung Grat führt. Im freien Gelände unter dem Ostgipfel zum Grat queren. Nun kommt die erste Schlüsselstelle: Eine Felsrinne führt zur Scharte hinab und auf der anderen Seite über eine Felsstufe hinauf. Weiter am Grat entlang, bis man vor dem Abbruch nach Süden absteigt und zur großen Scharte quert. Dort nicht dem Steinmann folgen, sondern auf dem Band Richtung Westen queren. Dann nach rechts und zum Grat. Man umgeht einen Felskopf und erreicht den Hauptgipfel. Schließlich nach Südwesten absteigen und dem Grat zum Westgipfel folgen. Nun nach Süden bis zur Gabelung, hier links und zurück zum Neualpsattel.

**SCHWIERIGKEIT** Bergtour, Kondition groß

**HÖHENMETER** ↑↓ 1350 hm

**WEGSTRECKE** 15,5 km

**DAUER** 7,5 Std.

**BUS & BAHN** Die Tour ist nicht ideal mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar: Mit der Regionalbahn (RB 6) Richtung Garmisch-Partenkirchen nach Murnau, dort in die Regionalbahn (RB 63) nach Oberammergau umsteigen. Von Oberammergau mit dem Bus Linie 9622 zum Schloss Linderhof, nun mit dem Taxi weiter (sieben Kilometer bis zum Ausgangspunkt).

**ANREISE** Mit dem Auto über die A95, Oberau und Ettal ins Ammertal. Am Ammersattel, direkt an der Landesgrenze vor der Straßenserpentine, beim kleinen Wanderparkplatz „Bei den sieben Quellen“ parken.

**EINKEHR** keine Einkehrmöglichkeiten unterwegs

**KARTE** AV-Karte BY6 „Ammergebirge West“; 1:25.000

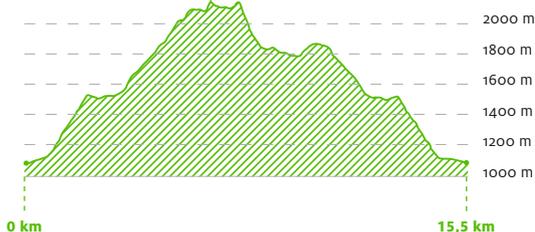
**LITERATUR** Michael Pröttel: Powertouren, Bayerische Hausberge, J. Berg Verlag, 2019

## Wild und brüchig: Überschreitung des Geierkopfmassivs

Text und Foto: Micheal Pröttel

Als steile, abweisende Felsbastion präsentieren sich die Geierköpfe (2161 m) vom tief unterhalb gelegenen Ammertal aus und sind genau das richtige Terrain für geübte Bergsteiger, um sich in alpiner Trittsicherheit und Schwindelfreiheit zu üben. Bereits der Zustieg über den Neualpsattel präsentiert sich als teils verwegener Bergweg und erfordert im Latschengelände guten Orientierungssinn. Lohn der Mühen ist eine der schönsten Bergtouren der Ammergauer Alpen, die zudem auch an Wochenenden nicht überlaufen ist. So hat die Einschätzung von Alpin-Autoren-Urgestein Dieter Seibert auch in der Gegenwart nichts von ihrer Aktualität verloren: „Die Überschreitung wird relativ selten durchgeführt, obwohl es sich um eine interessante Tour (...) handelt.“ Als kleines Manko ist zuzugeben, dass das Kalkgestein am langen Felsgrat nicht besonders kompakt ist. Von daher muss man alle Griffe und Tritte der kurzen Kletterstellen, die aber niemals den zweiten Schwierigkeitsgrad UIAA überschreiten, gut auf ihre Festigkeit überprüfen. Zudem darf man die Tour nur bei stabilem Bergwetter, also keinesfalls bei Gewittergefahr, angehen.

Einmal übers dreigipflige Geierkopfmassiv bestehend aus dem Ostgipfel (2060 m), dem Hauptgipfel (2161 m) und dem Westgipfel (2143 m)



# Nachwuchs in der Hüttenfamilie

Mit dem **Taubensteinhaus** hat die Sektion München nunmehr ihre elfte bewirtschaftete Hütte im Programm. Im Februar 2022 übernahm die Sektion München die Hütte von der Sektion Bergbund München. Das neue Pächterteam um Michael Reiser wird das Taubensteinhaus im Juni wieder eröffnen.

Text: Christian Rauch

## Die Bewahrung von Hüttenstandorten ist in der Sektion München explizites Satzungsziel.

Eine feine Lage hat das Taubensteinhaus. Hochmiesing, Rotwand, Aiplspitz ganz nah, in der Ferne der Wendelstein: Schon auf den ersten Blick ins Panorama wird klar, dass wir uns mitten in den Münchner Hausbergen befinden. Und natürlich hat ein Haus in dieser Lage eine bewegte Vergangenheit. Einst war das Taubensteinhaus ein Offiziersheim, erbaut kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Dann führten die „Freunde des Taubensteinhauses e.V.“ die Hütte, die letzten rund 60 Jahre dann die Alpenvereinssektion Bergbund München. Im Februar 2022 übernahm die DAV-Sektion München mit notariellem Segen das Taubensteinhaus. „Die Entscheidung war nicht ganz einfach“, erklärt Thomas Gesell, Leiter des Hütten- und Wegeressorts. Zehn bewirtschaftete Hütten nennt die Sektion München bereits ihr Eigen, darunter drei im Spitzinggebiet. „Wir haben uns nicht darum gerissen, hier noch eine Hütte zu übernehmen“, sagt Gesell. „Die Sektion Bergbund wollte die Hütte aber abgeben. Und ehe sie an privat verkauft wird, hat sich unser Vorstand einstimmig dafür ausgesprochen, das traditionsreiche Haus für die Alpenvereinsfamilie zu erhalten.“ Die Bewahrung von Hüttenstandorten ist in der Sektion München explizites Satzungsziel.

Das 1567 Meter hoch gelegene Taubensteinhaus liegt von den Münchner Hütten im Rotwandgebiet am alpinsten. 150 Meter tiefer, am Fuße des Jägerkamps, liegt die Schönfeldhütte. Unten, am Spitzingsattel, das DAV-Haus Spitzingsee und, südlich des Sees, die Albert-Link-Hütte. Mit Michi Reiser wird ein Einheimischer die Hütte führen und voraussichtlich an Fronleichnam – 16. Juni – wieder öffnen. Thomas Gesell freut sich auf die Zusammenarbeit mit Reiser, der über viel Gastronomieerfahrung verfügt: „Obwohl wir die Pacht nicht ausgeschrieben hatten, meldeten sich etliche Bewerberinnen und Bewerber. Doch leider bringen manche so überhaupt keine Gastronomie- oder Hüttenenerfahrung mit. Nur mit verklärter Liebe zum Berg kann man eine Hütte mit mehreren Tausend Übernachtungen im Jahr und mindestens dreimal so vielen Tagesgästen leider nicht führen.“

Zunächst wird sich an und in der Hütte nicht viel ändern. „In den nächsten Jahren aber haben wir mit dem Taubensteinhaus einiges vor“, verrät Gesell. Noch vor dem nächsten Winter wird ein Teil der Matratzenlager in Zimmerlager umgewandelt. Momentan übernachten die bis zu 50 Gäste in vier Matratzen- und zwei Zimmerlagern,



Foto: mauritius images / Image Broker

→  
Blick vom Taubenstein Richtung Aiplspitz und Wendelstein, unten das Taubensteinhaus

- ↓ Mit dem Taubensteinhaus hat die Sektion München auch 6,5 Kilometer Wegenetz übernommen.



Foto: Andreas Strauß

„Mittelfristig wollen wir das Taubensteinhaus mit einer Generalsanierung fit für die nächsten 30 bis 50 Jahre machen.“ – Thomas Gesell



Foto: Sektion München

nach dem Umbau soll das Verhältnis zwei zu vier sein. „Wir werden auch die Bausubstanz auf der Hütte unter die Lupe nehmen“, so Gesell. „Aber zuerst wollen wir Erfahrung mit dem Betrieb sammeln und später eine grundlegende, auf die Hütte zugeschnittene Generalsanierung durchführen, um sie fit für die nächsten 30 bis 50 Jahre zu machen.“

Während der Strom auf dem Taubensteinhaus bereits aus dem Tal kommt und auch ein Abwasserkanal hinunterführt, wird die Wasserversorgung umgestellt. In diesem Sommer wird die Schönfeldhütte an die Trinkwasserleitung aus dem Tal angeschlossen. Geplant ist, diese bis zum Taubensteinhaus zu verlängern. Besonders für den Winterbetrieb sind eine zusätzliche Dämmung und eine zeitgemäße Heiztechnik erforderlich. „Und da die Mitgliederversammlung beschlossen hat, bis 2030 klimaneutral zu sein, werden wird auf dieser und allen anderen Hütten noch zusätzliche Hausaufgaben machen müssen“, erklärt Gesell.

Mit dem Taubensteinhaus hat die Sektion München auch die Pflege und In-

standhaltung des 6,5 Kilometer langen Wegenetzes von der Sektion Bergbund übernommen. Im vergangenen Jahr wurde der Rotwandweg zwischen Taubenstein und Rotwandhaus – einer der meistbegangenen Wanderwege im Landkreis Miesbach – für rund 65.000 Euro saniert. Dieses Jahr sind die Wege vom Taubensteinhaus zum Aiplspitz und Jägerkamp sowie die Verbindung zur Schönfeldhütte dran. „Damit wollen wir das bestehende Wegenetz als zentralen Bestandteil der alpinen Infrastruktur erhalten“, erklärt Thomas Gesell, der auch für den Wegeunterhalt verantwortlich ist. „Und gut gepflegte Wege sind heute mehr denn je ein zentraler Baustein für die Besucherlenkung – in einem so frequentierten Gebiet wie dem Spitzing können wir damit einen wirksamen Beitrag leisten, die Lebensräume der Wildtiere zu schützen.“

Alle aktuellen Infos zum Taubensteinhaus findet ihr auf unserer Website.



Foto: Sektion München

- ↑ Viel zu tun: Neben dem Einbau zeitgemäßer Heiztechnik ...
- ↗ ... sollen auch mehrere Matratzenlager in Zimmer umgewandelt werden.

# „Der Spitzing is’ mein Wohnzimmer.“

**Michael Reiser** (34) wohnt mit seiner Freundin Lena und seinem einjährigen Sohn Xaver in Fischbachau. Der gelernte Koch hat im März den Pachtvertrag bei der Sektion München für das Taubensteinhaus unterschrieben. Die Hütte wird er von Juni bis Oktober und von Ende Dezember bis März bewirten.



Foto: privat

Interview: Christian Rauch

*Michi, du kennst das Gebiet von Kindesbeinen an und bist gelernter Koch. Hat es dich deshalb auf das Taubensteinhaus gezogen?*

Ja, kann man sagen. Ich bin bei Miesbach aufgewachsen. Rund um den Spitzingsee, das waren natürlich immer meine Hausberge, zum Wandern, Mountainbiken, Skitourengehen und Skifahren. Ich habe auch in der Region Koch gelernt, war in verschiedenen Restaurants und Hotels. In den letzten Jahren habe ich auf den Hütten im Spitzinggebiet geholfen. Zuletzt auch auf der Schönfeldhütte. Von dort habe ich dann öfters mal zum Taubenstein hinaufgeschaut und mich gefragt, wie es dort wohl weitergeht. Wenig später habe ich erfahren, dass die Sektion München einen Pächter sucht. Und kurz darauf saß ich schon in der Geschäftsstelle am Rindermarkt.

*Wirst du dann selbst in der Küche stehen?*

Ich werde mit insgesamt vier bis fünf Leuten im Team auf dem Taubensteinhaus arbeiten, plus Helfern am Wochenende. Ein Spezl von mir, der auch gelernter Koch ist, wird die Küche übernehmen. Da jeder im Team zwei Tage die Woche frei haben wird, werde ich selbst sicher auch kochen. Ansonsten bin ich Mädchen für alles.

*Was erwartet die Gäste, wenn sie im Juni zu euch kommen?*

Ein Team aus Einheimischen, die sich im Gebiet auskennen und immer einen guten Tipp parat haben. Eine Speisekarte, auf der immer auch vegetarische und vegane Gerichte stehen. Fleisch werde ich von regionalen Betrieben einkaufen, unter anderem auch von dem Hof meiner Familie, auf dem ich aufgewachsen bin. Eine Freundin, sie ist Konditormeisterin, wird für hausgemachten Kuchen und Nachspeisen sorgen.

Auch Bier und Käse sollen aus der Region kommen. Wir wollen schließlich das Alpenvereins-Gütesiegel für regionale Küche „So schmecken die Berge“ bekommen. Und nach einer Anlaufphase möchte ich für Übernachtungsgäste ein abendliches Drei-Gang-Menü anbieten.

*Wie bringst du die Lebensmittel auf die Hütte?*

Die Taubensteinbahn fährt zwar im Winter nicht für Gäste. Doch es muss für die Sicherheit der Seile regelmäßige „Bewegungsfahrten“ geben, und über die können wir uns beliefern lassen. Im Sommer fährt die Seilbahn zwar regulär, da ist es aber wiederum kostengünstiger, wenn ich mit dem Auto den sieben Kilometer langen Fahrweg von Geitau aus bis zur Hütte hochfahre.

*Welche Gäste sind bei dir besonders gut aufgehoben?*

Im Sommer praktisch alle. Da marschiert man von der Bergstation der Taubensteinbahn aus in zehn Minuten zu uns herüber. Gipfel haben wir im Radius von zwei Stunden Gehzeit in allen Klassen: leicht sind Rauhkopf und Hochmiesing, letzterer etwas weiter. Bissl schwieriger ist der Taubenstein, „schwarz“ der Aiplspitz. Und zum Hauptgipfel der Gruppe, der Rotwand, ist es auch nicht weit. Die sehr beliebte Dreiseen-Tour, eine Dreitageswanderung vom Spitzing zum Tegernsee, führt bei uns vorbei. Mountainbiker erreichen uns über die Forststraße von Geitau aus. Im Winter kommt man nur mit Schneeschuhen oder Tourenski auf's Taubensteinhaus, etwa zwei Stunden vom Spitzingsee aus. Reihum gibt's dann unterschiedliche Tourenberge und die leichte ehemalige Piste hinunter zum See. Kurz gesagt: Wir freuen uns ab Juni über jeden Gast, egal, wie alt oder wie sportlich.



# Steirischer Triathlon

Schroffe Gipfel, tiefe Schluchten, wildes Wasser – diese Naturformen dominieren im **Gesäuse, Österreichs jüngstem Nationalpark**. Fels und Fluten lassen sich hier am besten in einem Dreiklang aus Bergsteigen, Rafting und Canyoning erleben.

Text: Günter Kast





Foto: AOS

↑

Alles Gute kommt von oben:  
Die Canyoning-Tour durch den  
Bruckgraben ist der krönende  
Abschluss des „Triathlons“.

←

Unterwegs auf der Ferrata am  
Großen Buchstein im Nationalpark  
Gesäuse. Unten im Tal schlängelt  
sich die Enns, deren Befahrung zum  
„steirischen Triathlon“ dazugehört.

Bevor es sportlich wird, etwas Kultur. Wer sich dem Gesäuse (das hier nur „Gseis“ heißt) von Westen nähert, staunt zuerst im Stift Admont: 70.000 Handschriften und Frühdrucke beherbergt die größte Klosterbibliothek der Welt, darunter die Nibelungensage und den Abrogans, ein mehr als tausend Jahre altes Wörterbuch, vermutlich das älteste Schriftstück in deutscher Sprache. Ein Besuch dieses achten Weltwunders – ein Muss, auch für alle, die hierherkommen, um draußen zu sein.

Nur wenige Kilometer weiter östlich staunt man schon wieder: Die türkisfarbene Enns zwingt sich mit viel Getöse durch den Gseis-Eingang. Himbeerstein links und Haindlmauer rechts geben mit ihren von eiszeitlichen Gletschern modellierten Bollwerken aus Fels die Richtung vor. Der Enns passen die beiden Wächter nicht. Sie tobt, sie schäumt, sie rast. Und beruhigt sich

nur ein bisschen in dem 16 Kilometer langen Durchbruchtal, an dessen Flanken die mächtige Hochtör-Gruppe und das Buchstein-Massiv fast zweitausend Meter höher in den Himmel ragen. Das laut sprudelnde „Sausen“ des wütenden Flusses in diesem Amphitheater aus Kalk hat dem Gesäuse seinen Namen beschert.

„Da wollt’s durchfahren? Mit dem Kajak? Als Anfänger? Seid’s lebensmüde?“ Hartwig Strobl, der schon seit 1988 Menschen in schwimmenden Vehikeln die Enns hinunterschickt, sprach deutliche Worte. Unsere ursprüngliche Idee vom Gseis-Triathlon – mit Kajak oder Kanu bis Gstatterboden, dann das Hochtör überschreiten und mit der Bahn zurück zum Startpunkt – starb einen schnellen Tod. Dreikampf statt Dreikampf. Doch die graue Eminenz in Sachen Wildwasser ist eben auch ein passionierter Bergsteiger



Foto: Günter Kast



Foto: Stefan Leitner

↑ Das Buchsteinhaus punktet mit seiner Logen-Lage.

↑ Beim Rafting auf der Enns wartet Wildwasser bis zum vierten Grad.

und Canyoning-Experte. Sein Plan B: am ersten Tag mit dem Raft bis Gstatterboden und danach zum Buchsteinhaus wandern; am zweiten Tag dem Buchstein aufs Hauptsteigen und noch einmal auf der Hütte übernachten; am dritten Tag zum Brucksattel ab- und in den Canyon des Bruckgrabens einsteigen; dieser entlässt uns am Ende in die Enns, auf der wir schwimmend den Ausgangspunkt erreichen. Einen Namen habe er auch schon für dieses Abenteuer, schiebt Hartwig nach: Buchstein-Trilogie. Na denn ... auf ins Gseis!

### Eine Institution im Gseis

Die erste Nacht checken wir im Bergsteigerdorf Johnsbach im Kölblwirt ein. Hausherr Ludwig Wolf ist ein Tausendsassa. Bürgermeister bis zur Gemeindefusion 2015, Mathematiklehrer, Land- und Forstwirt. Den Kölblwirt hat er zu mehr als nur einem urigen Gasthaus gemacht. Er kümmert sich um jeden Gast, hat stets Zeit für einen Schwatz. Das soll so bleiben: „Wir haben hier ohnehin keinen Zufallstourismus. Wer ins Gesäuse kommt, kommt, weil



Foto: AOS

←

Michaelas Uropa war noch Holztrifter im Bruckgraben. Deshalb will sie sich diesen „Arbeitsplatz“ genauer anschauen.

Der Bergsportler ist ja immer leicht nervös, wenn es in ein ihm nicht vertrautes Element geht.

er kommen will. Es soll seine Ursprünglichkeit bewahren.“ Längst ist der Kölblwirt eine Institution im Gseis, ein zweites Zuhause für Kletterer und Wanderer.

Am nächsten Morgen stehen wir als behelmte Neopren-Leberwürste an der Enns und nehmen letzte Instruktionen entgegen. Der Bergsportler an sich ist ja immer leicht nervös, wenn es in ein ihm nicht vertrautes Element geht. Ein bisschen stutzig macht auch, dass die Passagen, die Guide Tom da mit ernster Miene beschreibt, Namen haben wie „Flip & Swim“ oder „Straßenwalze“. Klingt fast so, also könnte man ins kalte Wasser fallen und nicht so schnell wieder auftauchen.

Tatsächlich bietet der Auftakt gleich hinter dem Gesäuse-Eingang, den selbst die Guides selten befahren, wuchtiges Wildwasser mit einigen sportlichen Passagen der Kategorie III+ oder IV- auf der sechsteiligen Schleudergang-Skala. Dazwischen gibt es aber auch ruhige Abschnitte. Beim Dahintreiben staunen wir mit offenem Mund über die dekadent-verschwenderische Dichte, mit der sich die steingewordenen Schönheiten hier auf kleinstem Raum drängen: zackige Spitzen, glatte

Wände von kolossalem Ausmaß, gewaltige Felsmauern. Bei der Passage „Rolling Stones“ müssen wir noch einmal beherzt paddeln, weil hier Kentern wirklich keine Option ist. Und dann tauschen wir auch schon die Neopren-Schuhe gegen Bergstiefel ein – natürlich ganz ohne die Hektik, die einen echten Triathlon auszeichnet.

## Tausendsassa Andi Hollinger

Wir starten den Aufstieg zum Buchsteinhaus auf nur 600 Metern Seehöhe. Erst jetzt wird uns so richtig bewusst, wie tief sich die Enns hier ins Gestein gefressen und eine der mächtigsten Schluchten Österreichs geformt hat. Durch Laubwald geht es zügig bergan. Als die Hütte in Sichtweite ist, verlangsamen wir den Schritt. Im Gseis gibt es nämlich eine ungeschriebene Regel, wonach man so lange ohne schlechtes Gewissen in einem Gasthaus oder einer Hütte sitzen bleiben darf, wie man auch am Berg unterwegs war. Und wir wollen schließlich die Terrasse des Naturfreunde-Hauses möglichst lange genießen. Zumal dort bereits Andi Hollinger auf uns wartet.



Auch der Andi ist ein Tausendsassa: Ingenieur für Elektrotechnik, Bergretter, Kletterführer-Autor, Kommunikationschef des Nationalparks Gesäuse, seit dieser 2002 als jüngster des Landes an den Start ging. Andi hat die Berge der Welt bestiegen, von den Anden bis zum Karakorum. Aber aus seinem geliebten Gseis, diesem stillen Wunder, wegziehen? Käme nie infrage für ihn. Er liebt die Ruhe hier, die „Infrastruktur-Armut“, wie er es nennt. Klar, als PR-Mann des Parks soll er Gäste anlocken. „Aber der Tourismus muss nachhaltig sein, naturnah und sanft. Wir sind gegen eine prostitutionsgleiche Vermarktung.“

Das scheint gut zu funktionieren. Im Buchsteinhaus übernachteten an diesem sonnigen Samstag im Hochsommer gerade einmal 20 Gäste, im Wilden Kaiser wäre das undenkbar. Jeder kennt jeden. Kletterfreunde von Andi kommen von ihrer Tour zurück, trinken mit ihm gemeinsam eine Halbe Bier. Er hat am Großen Buchstein verschiedene Erstbesteigungen unternommen und Routen eingebohrt, allesamt nur moderat abgesichert – typisch fürs Gseis, wo Alpingeschichte geschrieben, das Extremklettern der Wiener Schule praktisch erfunden wurde. Nicht immer ging das gut, wenn die Kletterpioniere mit ausgedienten Hanfseilen loszogen, die sie von Bauern geschenkt bekommen hatten: Die Opfer sind im Bergsteigerfriedhof in Johnsbach begraben, dem größten der Alpenrepublik.

## Variante Wenger Weg

Am nächsten Morgen steigen wir mit Andi nicht über den Normalweg, sondern über den Wenger Weg dem Buchstein entgegen. Einen Zweier sollte man dafür seilfrei draufhaben, wenn man nicht auf besagtem Friedhof enden will. Für Andi ist



↑

Beim Anstieg zum Großen Buchstein reicht der Blick bis nach Admont hinaus.

←

Wer den Bruckgraben geht, gewöhnt sich an Abseiler unter Wasserfällen.

Der „**Steirische Triathlon**“ lässt sich wie beschrieben durchführen, mit einer Ausnahme: Andi Hollinger hat als Nationalpark-Mitarbeiter eine Fahrerlaubnis zum Brucksattel. Er konnte deshalb am Morgen des dritten Tages den Canyoning-Guide samt Neoprenanzügen und Ausrüstung dort hinauffahren und Berg-Equipment sowie Kleidung unten beim Rafting-Basecamp deponieren. Ohne diesen Shuttle geht man am zweiten Tag ins Tal, übernachtet dort und steigt am nächsten Morgen mit dem Guide gemeinsam zum Brucksattel auf, wo die Canyoning-Tour beginnt. Auf diese Weise kommen noch einmal 500 Höhenmeter in beiden Richtungen dazu.



Foto: Andreas Hollinger

Das Geräusch ist einer der wenigen Plätze in den Alpen, wo der Nachthimmel tatsächlich noch stockfinster ist.

das Gehgelände. Wir sind froh, dass die Kraxelpassagen nicht sehr ausgesetzt sind. Am Westschluchtsattel biegen wir zuerst nach Norden ab und nehmen die Admonter Frauenmauer und die St. Gallener Spitze mit, ehe wir zum Buchstein-Gipfel weitergehen. Andi ist ein wandelndes Lexikon. Kennt jede Alpenblume, jedes Insekt. Erzählt von den geologischen Besonderheiten dieses Fleckchens so herrlich unversauter Natur. Vom Gipfel blicken wir nach Süden in die Nordwände der Hochtorn-Gruppe und zum Admonter Reichenstein. Ja, es gäbe noch viel zu tun hier im steilen Kalk! Für den Abstieg wählen wir die Südwandband-Ferrata. Und stoßen deshalb an der Hütte auf den kleinen Triathlon (aus Bergwandern, freiem Kraxeln und Klettersteigeln) im großen an, ehe wir spätabends auf der Terrasse Sterne gucken: Das Geräusch ist nämlich einer der wenigen Plätze in den Alpen, wo der Nachthimmel tatsächlich noch stockfinster ist.

Keine halbe Stunde dauert der Abstieg zum Brucksattel am folgenden Morgen, wo uns Canyoning-Guide Marc für den Schlussakt des Triathlons auf eine Reise in eine andere Welt samt Adrenalin-Dusche entführt. Wir zwängen uns in sieben Millimeter dickem Neopren durch enge Spalten, sausen von der Natur geformte Wasserrutschen hinab. Gehstrecken und leichte Kletterpassagen mit bis zu 20 Meter hohen Absailern wechseln sich ab. Einige befinden sich inmitten eines Wasserfalls. Was für

ein ohrenbetäubender Lärm! Unglaublich intensiv, unglaublich schön! Welch' ein Witz ist dagegen die Gewitterregen-Brause eines Wellnesshotels.

### Technische Meisterleistung

Streckenweise ist die Schlucht mit ihren glattpolierten Wänden extrem schmal – ein Monument der Schaffenskraft des Wassers. Wir entdecken unberührte Natur aus einer völlig neuen Perspektive. An einer etwas breiteren Stelle, an der Sonnenstrahlen in den Bruckgraben dringen, machen wir Pause. „Vor 140 Jahren wollte man das Holz vom westlichen Bruckstein forstlich nutzen“, erzählt Marc. „Deshalb wurde hier ein Triftsteig mit 23 Talsperren gebaut. In einer Klause im oberen Bereich der Schlucht haben die Männer das Wasser gestaut und bei Bedarf abgelassen, um die Baumstämme durch den Canyon zu schicken.“ Er zeigt nach oben, wo in den Felswänden noch die Reste dieser technischen Meisterleistung zu sehen sind. Was für ein Job! Was für ein Himmelfahrtskommando!

Durch höhlenartige Durchgänge und vorbei an bizarren Felsgebilden tasten wir uns nach unten, ehe uns der Bruckgraben in die Enns ausspuckt, in deren kalten Fluten wir uns flussabwärts treiben lassen und noch einmal den Blick auf die Bastionen aus Kalk links und rechts genießen. „Besser lassen sich die Gseis-Themen Wasser und

Fels nicht zusammenbringen“, schwärmt Marc. Wir nicken stumm. Als wir aus dem Wasser steigen, gibt's von ihm High Five. Stimmt, wir sind ja jetzt Triathlon-Finisher – wobei dieser alpine Dreikampf schöner ist als jedes Wettrennen. ☀

#### ZUR PERSON



#### Günter Kast

Eigentlich hat's Günter Kast nicht so mit kaltem Wasser. Der Gseis-Triathlon war jedoch seine eigene Idee – und er hat sie nicht bereut, denn besser lassen sich Fels und Fluten des Nationalparks nicht erfahren.

## Die schönste Tourenausswahl für den WANDERURLAUB



Ob Dolce Vita am **Gardasee**, Naturspektakel in den **Dolomiten**, Strandurlaub in **Istrien** oder Mitternachtssonne auf den **Lofoten**: Ideale Campingziele sind auch prima Wanderdestinationen.

Am **Gardasee** genießt man italienisches Flair, flanirt unter Orangenbäumen und lässt es sich beim »Aperitivo« gut gehen. Darüber erheben sich steile Berge mit atemberaubendem Panorama. Auf halber Höhe wandert man aussichtsreich von Dorf zu Dorf, und das Hinterland besticht mit einer unglaublichen Ruhe und ländlichen Idylle.

Eine großartige Runde führt vom **Bergdorf Muslone nach Piovere**. Zunächst steigt man durch lichten Wald auf steilem, aber gutem Pfad zum Monte Rocchetta mit seinem unbeschreiblichen Panorama auf. Immer wieder mit grandiosen Aussichtspunkten geht es dann hinunter ins beschauliche Piovere, mit einer kleinen Bar für den obligatorischen »Caffè«. Zurück nach Muslone wandert man

auf einem Panoramaweg idyllisch durch Olivenhaine. Diese und 56 weitere schöne Touren stellt der **Rother Wanderführer »Gardaseeberge«** vor.

Italiengenuss und steile Berge findet man auch in den Dolomiten. Der **Rother Wanderführer »Dolomiten 3«** stellt eine Top-Auswahl von 55 Touren zwischen Bruneck, Sellajoch und Cortina d'Ampezzo vor. Von Almspaziergängen bis zu anspruchsvollen Gipfeln wie Piz Boè oder Peitlerkofel ist hier für jeden Geschmack etwas dabei. Ob Urlaub im sonnigen Süden, in Deutschland oder im hohen Norden – für alle Ziele gibt es einen passenden Rother Wanderführer mit der **perfekten Tourenausswahl**. Statt langer Suche hat man so kompakt und zuverlässig die schönsten Touren parat – exakt beschrieben und mit allen wichtigen Infos sowie **geprüften GPS-Tracks** zum Download. Also einfach los!

*rother.de*



## Wandern in den Bergen – aber sicher!

### Tatonka präsentiert Wanderrucksäcke mit Sicherheits-Feature

Der bayerische Outdoor-Ausrüster Tatonka kooperiert seit dem Jahr 2019 mit dem schwedischen Suchsystem-Spezialisten RECCO®. Der Grund dafür: In der schneefreien Zeit gehen beim Wandern oder auf Bergtouren viel mehr Menschen in den Bergen verloren als im Winter – trotz Smartphone und GPS.

Tatonkas Wanderrucksäcke mit RECCO®-Reflektoren ermöglichen Rettungsorganisationen bei einem Notfall in den Bergen die sichere Ortung mithilfe von Helikopter-Delektoren. Auch wenn das Handy nicht funktioniert, kann man schnell gefunden werden. Der Reflektor benötigt keinerlei Wartung, er

funktioniert ohne Strom und Batterien und hält ein Wanderleben lang. Und da er fest in die Rucksäcke integriert ist, kann man ihn auch nicht vergessen oder verlieren.

Für Power-Hiker sind die ultraleichten, perfekt belüfteten Wanderrucksäcke der **Skill-Serie** von Tatonka genau die Richtigen. Die Rucksäcke der **Hiking Pack-Serie** kombinieren ein optimal belüftetes Rückensystem und eine wandertaugliche Ausstattung mit einem schicken Daypack Design. Und die sportiven, klassischen Wanderrucksäcke der **Storm-Serie** sind mit einem Deckelfach versehen und bieten bei optimaler Belüftung besonderen Tragekomfort durch ergonomische Lendenpolster und lange, gepolsterte Hüftflossen.

Tatonka bietet darüber hinaus auch Kletter- und Trekkingrucksäcke sowie die Outdoor-Bekleidung mit RECCO®-Reflektor an. Alle Produkte des bayerischen Familienunternehmens werden in den eigenen, SA8000-zertifizierten Werken in Vietnam fair und transparent produziert.

*tatonka.com*

## Der stabilste automatische Trekkingschirm der Welt – light trek automatic

Der **light trek automatic** ist ein Wander-Taschenschirm aus dem Hause Göbel – bekannt unter der Marke EuroSCHIRM: kompakt und leicht, zugleich aber besonders stabil und widerstandsfähig. Der Schirm öffnet und schließt sich bei Knopfdruck automatisch und ist nahezu unverwüstlich. Selbst wenn ein heftiger Wind ihn einmal umstülpen sollte – ein Knopfdruck genügt, und er schließt automatisch und unbeschadet. Hochwertigste Verarbeitung und Verwendung modernster Materialien machen den Schirm zu einem langlebigen und dadurch nachhaltigen Partner beim Wandern und auf Touren.



Bei einem **Durchmesser** von rund **100 Zentimetern** und einer Länge von **58 (offen)** bzw. **29 Zentimetern** (geschlossen) wiegt er gerade mal **295 Gramm**.

In **vielen verschiedenen Farben** lieferbar, auch mit **Reflektoren** und mit silbernem **UV-Schutz** erhältlich.

Der empf. VK liegt in Deutschland bei Euro 49,90. Bei Bedarf auch mit silberner UV-Schutzbeschichtung (Faktor 50+) gegen Aufpreis v. Euro 3,80 erhältlich.



Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten:  
[www.euroschirm.com](http://www.euroschirm.com), [info@euroschirm.com](mailto:info@euroschirm.com)  
 tel. 0731 14013-0.



Finde deine Route |



## Die neue Tourenapp von ROTHER

- ✓ auf diese Touren kannst du dich verlassen
- ✓ nur von professionellen Wanderautoren
- ✓ mit den besten Wander- und Radkarten von freytag & berndt



ROTHER.APP



Der Großglockner und die Pasterze im September 2021. Zuletzt verlor der Gletscher rund 50 Meter pro Jahr, und der Pasterzensee ist bereits zweieinhalb Kilometer lang. Die Aufnahme stammt aus dem Bildband „AlpenEis“, der Anfang August im Rother Verlag erscheinen wird.

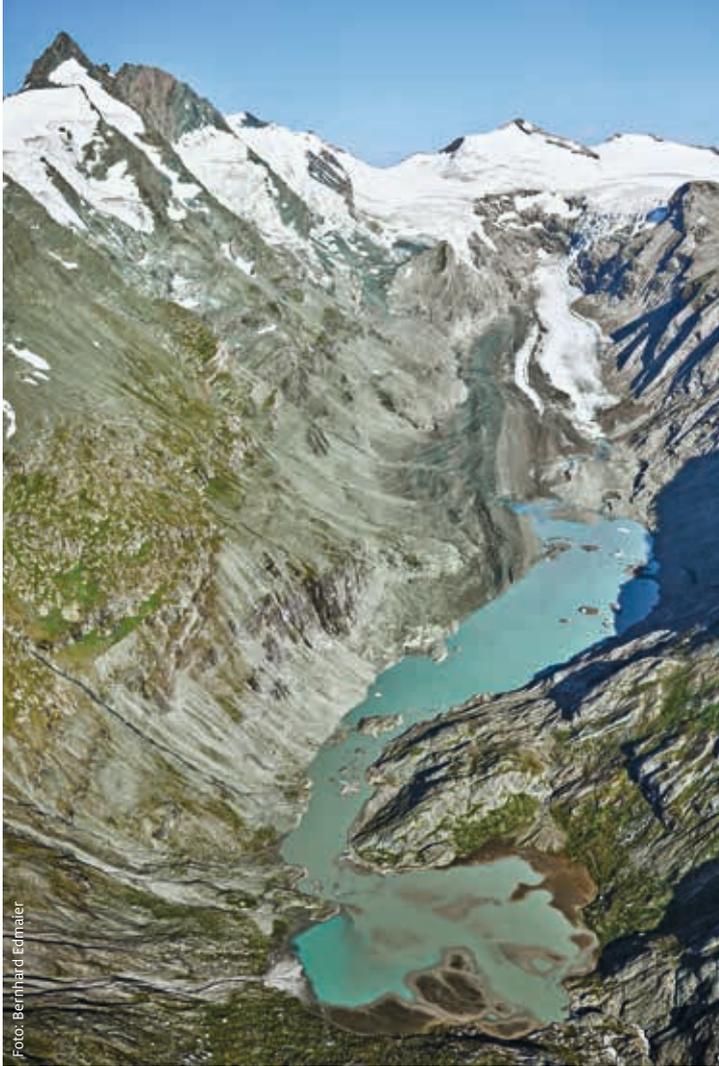


Foto: Bernhard Edmaier

## > VORSCHAU

# Klimawandel und wir

Die größte Herausforderung unserer Zeit wird das Schwerpunktthema der nächsten alpinwelt sein. Wir blicken dabei weniger auf den Klimawandel in seiner globalen Dimension, sondern darauf, wie er uns als Alpenverein München & Oberland beschäftigt: Sektionshütten sind vom auftauenden Permafrost oder durch Wasserknappheit in ihrer Existenz bedroht, Wege müssen verlegt oder neu gebaut werden. Was sind die Ergebnisse und Erkenntnisse der Emissionsbilanzierung, die wir in den vergangenen Monaten für unsere Sektionen erstellt haben – und welche Maßnahmen leiten wir daraus ab, um das erklärte Ziel „Klimaneutralität bis 2030“ zu erreichen?

*Die nächste alpinwelt erscheint ab dem 02. September 2022.*

In der Zwischenzeit halten wir euch in unseren Servicestellen, auf unserer Website, mit unserem 14-täglichen Newsletter und natürlich auf Facebook, Instagram und YouTube auf dem Laufenden.

 [alpenverein-muenchen-oberland.de](https://alpenverein-muenchen-oberland.de)  
 @dav.muenchen.oberland  
 @alpenverein\_muenchen\_oberland  
 Alpenverein München & Oberland



## Wo geht's lang?

Erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Berge sind unsere Servicestellen am Isartor, am Marienplatz sowie in Gilching.

### Servicestelle am Isartor im Globetrotter

Isartorplatz 8–10, 80331 München  
*S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram, Bus*  
 Tel. 089 / 29 07 09-0  
 Fax 089 / 29 07 09-515  
[service@dav-oberland.de](mailto:service@dav-oberland.de)

#### Öffnungszeiten

Mo–Sa 10–20 Uhr

### Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster

Rosenstraße 1–5, 4. OG, 80331 München  
*U-/S-Bahn, Bus Marienplatz*  
 Tel. 089 / 55 17 00-500  
 Fax 089 / 55 17 00-599  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)

#### Öffnungszeiten

Mo–Sa 10–20 Uhr

### Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

Frühlingstraße 18, 82205 Gilching  
*S 8, Station Gilching-Argelsried*  
 Tel. 089 / 55 17 00-680

Fax 089 / 55 17 00-689  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)

#### Öffnungszeiten

Mo–Fr 14–19,30 Uhr  
 Sa / So 9–18 Uhr  
 (Kletterbetrieb Sa / So, Feiertag bis 21 Uhr)

*Bitte beachten! Aktuelle und gegebenenfalls geänderte Öffnungszeiten der Servicestellen findet ihr auf unserer Website.*



## IM ZEICHEN DER NACHHALTIGKEIT: 109 JAHRE SPORTHAUS SCHUSTER

August Schuster, war unser Pionier und Gründer. Doch auch 109 Jahre später sind und bleiben wir ein Familienunternehmen. Unser Verständnis von Nachhaltigkeit ist daher ein ganz Besonderes. Wir richten unser Handeln so „enkeltauglich“ wie möglich aus. Der Schuster wird auch den kommenden Generationen die Liebe zur Natur und zum Sport vermitteln und ein außergewöhnliches Einkaufserlebnis bieten.

—  
ENTDECKE ALLES FÜR  
BERGSPORT, RUNNING, BIKE  
UND YOGA BEI UNS IM HAUS  
ODER ONLINE UNTER  
[WWW.SPORT-SCHUSTER.DE](http://WWW.SPORT-SCHUSTER.DE)  
—



# Der Brandstetterhof

N a t u r R e f u g i o



## LebensGEFÜHL mit GenussMOMENTEN im WANDERHOTEL nur für ERWACHSENE

[AUS]RUHEN. LOSLASSEN. NATUR WAHRNEHMEN.

Wir im Hotel Der Brandstetterhof schaffen die optimalen Voraussetzungen für Ihren aktiven Urlaub mit geführten Wanderungen - eventuell sogar einem Gipfelsieg, im Zusammenspiel mit ausgiebiger Erholung und GenussMOMENTEN. Das soll Ihr persönliches LebensGEFÜHL im größten Naturpark Österreichs - NATURPARK KARWENDEL widerspiegeln.

Wir freuen uns auf Sie.

Ihre Gastgeber  
Klaus & Elisabeth Lindebner mit Familie & Team

**Der Brandstetterhof \*\*\*\***

Klaus & Elisabeth Lindebner | Oberdorf 74 | 6135 Stans | Tirol | Österreich  
T +43 | (0) 5242 | 63582 | office@brandstetterhof.com | www.brandstetterhof.com